



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1909

74 (13.2.1909) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-314232](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-314232)

General-Anzeiger



Abonnement:

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Täglich 2 Ausgaben
(ausgenommen Sonntag)

Eigene Redaktionsbüros
in Berlin und Karlsruhe.

Telegraphen-Adresse:
„General-Anzeiger
Mannheim“.
Telefon-Nummer:
Direktion u. Buchhaltung 1449
Drucker-Bureau (An-
nahme-Druckarbeiten) 841
Redaktion 877
Expedition und Verlags-
buchhandlung 818

70 Pfennig monatlich.
Eringerlohn 25 Pfg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Post-
ausschlag N. 3.42 pro Quartal.
Einzel-Nummer 5 Pfg.
Inserate:
Die Colonne-Zeile . . . 25 Pfg.
Auswärtige Inserate . . . 30
Die Reklame-Zeile . . . 1 Mark

Gelesen und verbreitetste Zeitung
in Mannheim und Umgebung.
Schluß der Inseraten-Aannahme für das Mittagsblatt Morgens 1/2 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Nr. 74.

Samstag, 13. Februar 1909.

(Abendblatt.)

Die heutige Abendausgabe umfaßt
20 Seiten.

Ukrainentum und Ruthenen.

Die geplante Verständigung zwischen Tschechen und Südslaven für die nächste Tagung des österreichischen Parlaments läßt die Vorkämpfer des Ukrainentums hoffen, der Verwirklichung ihrer Ziele um einen Schritt näher gerückt zu sein. Aber auch nur um einen Schritt, denn die Ruthenen, sowie die ihnen nahestehenden Weißrussen und Littauer werden stets eine Bresche in die allslawische Mauer legen. Das neueste Heft des Organs der Ruthenen, der „Ukrainischen Rundschau“, erklärt ausdrücklich, daß für Ruthenen, Weißrussen und Littauer nicht das Germanentum der gemeinsame Feind sei, sondern Polen bzw. Russen, die rücksichtslos kolonisieren bzw. russifizieren wollten. Deshalb müsse man sich auch den neuesten, unter der Fahne des „Neu-Ukrainentums“ hervorgetretenen Plänen gegenüber besonders skeptisch verhalten.

In mehreren Aufsätzen des erwähnten Heftes der „Ukrainischen Rundschau“ wird dann an einzelnen Fällen, besonders auf dem Gebiete des Unterrichtswesens, dargelegt, wie die Polen in Galizien die gerechtfertigten Ansprüche der Ruthenen mißachteten. Als an der Universität Lemberg zwei Dozenten ruthenischer Nationalität angestellt werden sollten, verübten die allpolnischen Studenten grobe Ausschreitungen, obwohl selbst polnische Politiker den Ruthenen gnädig ein Fünftel der Lehrstühle zugestehen wollten. Auch auf dem Gebiete der Volksschule werden die Ruthenen mehr als stiefmütterlich behandelt. In dem westgalizischen Bezirke Gorlice befinden sich 44 polnische und ebenso viel ruthenische Gemeinden; beide nationalen Elemente sind also gleich stark. Die polnischen Nachbarn Galiziens aber haben es so eingerichtet, daß sich in den 44 polnischen Bezirken, abgesehen von einer polnischen Mittelschule und einem polnischen Gymnasium, 40 Volksschulen mit 130 Lehrkräften befinden; in den 44 ruthenischen Gemeinden hingegen befinden sich nur 28 Volksschulen mit insgesamt 28 Lehrern. Von diesen 28 Schulen ist nur eine zweiklassig, alle anderen sind einklassig.

Diese absichtliche Vernachlässigung des Schulwesens in den ruthenischen Bezirken gibt den Ruthenen ein Recht von einer gewissen „Verbammungspolitik“ der polnischen Nachbarn zu sprechen. In äußerst scharfer Weise vergleicht Dr. Wladimir Baischnandj die Wirkung der Germanisierung in der preußischen Ostmark und der Polonisierung in Galizien. Er sagt: „Die Polen schreien über die Unterdrückung durch die Deutschen in Preußen; sie vergessen dabei aber eines, und zwar, daß die Polen in Preußen von den Deutschen das profitiert haben, daß sie in der deutschen Schule Wissen erwerben und infolgedessen Wohlstand erreicht haben. Die Polen in Preußen haben Musterwirtschaften, haben einen Handwerker- und Kaufmannstand, geordnete Kreditverhältnisse und Erwerbsmöglichkeiten. Der Sandboden Preußens ist ertragreicher als der meterhohe Schwarzboden Pobodens. Was haben aber

die Ruthenen in Galizien von der polnischen Pseudokultur profitiert? Was für einen Nutzen hat ihnen das polnische Schulsystem gebracht? Außer dem Hungertypus, der infolge schlechter Ernte aus Unkenntnis einer rationellen Bodenbewirtschaftung entstanden ist, Kreditmangel, Defraudationen, Wahlmissbräuche und andere Wohlthaten der polnischen Kultur. „Atheniensis sciunt, quid bonum sit, sed facere nolunt.“ Es scheint, daß die Polen ganz gut wissen, wie ein guter Schulunterricht aussehen soll, aber sie wollen nicht, daß die Ruthenen einen solchen genießen.“

So urteilt ein Slaw: über das, was die Deutschen für die Polen geleistet haben und so verurteilt er das Verhalten der Polen gegenüber einem rassenverwandten Volkstamme. Es wäre nur zu wünschen, daß solche Stimmen auch bei den an diesen Kämpfen nicht beteiligten Nationen, wie den Engländern, den Franzosen, den Italienern usw. Gehör fänden. Denn da die Polen vollendete Komödianten sind, so haben sie es meisterlich verstanden, sich diesen Nationen als Märtyrer darzustellen, die von den grausamen Deutschen mißhandelt werden. Aus den Urteilen der Ruthenen über die Polen können diese Nationen erfahren, daß die Polen als herrschende Klasse sich sehr viel schlimmer gebärden, als sie selbst dort baron sind, wo sie die beherrschte Klasse sind.

Der deutsch-französische Marokko-Vertrag.

(Von unserem Pariser Korrespondenten.)

B. K. Paris, 11. Febr.

Deutschlands offizielle Anerkennung der politischen Vormacht Frankreichs in Marokko; Frankreichs Zuerkennung wirtschaftlicher Gleichberechtigung, der Politik der freien Hand im Handelsverkehr und Industrie für Deutschland, haben aus Marokko, dem bisherigen Schiedsgebiet aller friedliebenden Elemente, in den letzten zwei Tagen ein blumiges Gefilde geschaffen, in welchem — allerdings wie aus weiter Ferne — Friedensschalmeien erklingen.

Deutlicher gesprochen: Soweit es sich um die Diplomatie beider Länder handelt, so ist durch diesen Vertrag der Weg zu den Verständigungen und einer Serie von segensbringenden Kombinationen eröffnet. Diese endliche Lösung des Problems muß jedoch, wenn sie keine theoretische bleiben soll, durch die in Marokko lebenden Franzosen und Deutschen ihre Unterstützung finden, indem die absichtlichen Reibungen und Gehässigkeiten eingestellt werden. Denn die große Verantwortlichkeit der deutsch-französischen Diplomatie an dem häufig bedrohlichen Charakter der Marokko-Affäre überlagert deren Aktion. Ein gut Teil Schuld an dem wolkensummen, politischen Himmel fällt der Haltung der in Marokko ansässigen Ausländer zu. Doch wie dem auch immer sei: der deutsch-französische Vertrag hat nebst dem realen auch noch einen hohen moralischen Wert, und was über den strittigen Rhein hinweg bisher nicht möglich war und in absehbarer Zeit wohl auch nicht möglich sein wird, das ist im afrikanischen Weltwinkel, in Marokko, zur Wirklichkeit geworden: Frankreich und Deutschland haben einander, in gegenseitigem Vertrauen

und zum besten des schriflichen Reiches, die Hand gereicht. Diese Tatsache, welche jeden Hintergedanken ausschließt, ist wohl geeignet, diesseits wie jenseits des Rheins freudige Genugtuung zu erzeugen. Sie äußert sich auch unverhohlen in der französischen Presse; sowohl in den Pariser wie in den Provinzialblättern. Nur die Reaktionsäre machen wie immer eine Ausnahme. Sie, die nie genug laut ihren Patriotismus proklamieren und die Republik nie tief genug in den Staub ziehen können, setzen in dem deutsch-französischen Marokko-Vertrag nur eine Niederlage des Kabinetts Clemenceau. Ernest Judet sagt im „Clair“: „Der Vertrag hat den großen Fehler zu teuer erkauft zu sein und einem Mißzug zu gleichen. Clemenceau hat nicht das Recht, sich dessen zu rühmen und auch keinen Grund, darauf stolz zu sein.“ Der „Soleil“ geht in seinen Behauptungen noch weiter. „Die marokkanische Eroberung, an die uns der deutsch-französische Vertrag glauben macht, stellt sich als eine Verringerung unseres Ansehens und als das Bekenntnis der Ohnmacht heraus.“ Gingen stimmt die republikanische Presse aller Parteistattierungen unisono das Lob der auswärtigen Politik Richons an.

Die große Bedeutung des deutsch-französischen Abkommens liegt, wie immer wieder betont werden muß, in seiner beruhigenden Wirkung auf die europäische Politik. Der Abschluß hat nicht nur Deutschland und Frankreich näher gebracht, er hat auch ein Hindernis für ein Einvernehmen zwischen England und Deutschland aus dem Wege geräumt und die Temperatur zwischen Deutschland und Großbritannien ermäßigt. Das muß man immer im Auge behalten, wenn man jene Bestirungen richtig einschätzen will, die dahin gehen, daß Marokko nun auch wirtschaftlich für Deutschland verloren sei. Die „Deutsche Orient-Korrespondenz“ erbält einen Artikel aus Tanger, der zwar vor dem Zustandekommen des Abkommens geschrieben, doch immer noch von Interesse ist, als aus ihm erhellt, welche Bestirungen noch vor wenigen Tagen in den deutschen und deutschfreundlichen Kreisen Marokkos gehegt wurden. Es heißt dort:

Geschäftliche Ereignisse lassen sich nicht ausschließen. Das Berliner Ministerium des Auswärtigen vertritt die Ansicht des Kaisers nach Tanger. In der Erinnerung der Diplomaten nimmt diese Weise keinen größeren Platz ein als eine Kaiserreise nach Sizilien oder den norwegischen Fjorden. Aber in Tanger und in ganz Marokko erinnert man sich des Ereignisses in einer ganz anderen Weise. Hier ist es in der Erinnerung geblieben, wie wenn es erst gestern gewesen wäre. Kein Europäer und kein Eingeborener hat vergessen, wie Kaiser Wilhelm, als er den Fuß an Land setzte, feierlich und mit erhobener Stimme erklärte, daß er gekommen sei, um die Integrität Marokkos, die Souveränität des Sultans und die Handelsfreiheit zu schützen. Dem Kaiser stand gegenüber Moulay Abd-el-Moulek, der Oheim und Gesandte des Sultans, und um ihn drängten sich die markantesten Mitglieder der deutschen Kolonie Marokkos. Die dunkle Zukunft Marokkos schien plötzlich durch einen Hoffnungsstrahl aufgeleuchtet, und wenige Monate später wurde das hier vom Kaiser aufgestellte Prinzip in Agadir von den dort vertretenen Mächten angenommen. — — — Eine deutsch-französische Annäherung bezüglich Marokkos kamte also nur dies zur Welt haben. Vor allen Dingen müßte das marokkanische Gebiet von fremden Truppen geräumt sein, dem Sultan müßte der Vollbesitz souveräner Rechte zurückgegeben und die Gebirgen, die die wirtschaftliche Freiheit bedrohen, beseitigt werden. Erst auf

Genilleton.

Neue Bismarckbücher.

II.

„Seimweh nach Bismarck“ ist ein deutliches Zeichen unserer Zeit und ist es mit den Jahren immer mehr geworden. Selbst die grimmigsten, schändlichsten Gegner des ewernen Kanzlers haben sich schon zahllose Male nach dem Manne zurückgelehnt, der ihren Angriffen und Wünschen keine breite ehrliche Brust und sein aufrichtiges Wesen entgegensetzte, von dem jeder wußte, „woran er mit ihm wäre.“ — (s. die Besprechung in der „Genilleton“.) Aus dieser Seimwehstimmung ist dieses Buch geboren, aus der Seimwehstimmung verkäuflicher Dage. Es ist die Stimmung, die ja unter Wilhelm II. die Herzen der nationalgesinnten Deutschen mehr und mehr erfüllte und Bismarck so riesenhaft, so übermenschlich groß aufwachsen ließ, je kleiner und vertrauensunwürdiger seine Nachfolger erschienen. Dage sagt, daß das große Erbe Wilhelms I. und Bismarcks so bald verfallen sei unter den Nachfolgern, und so über menschliche und irdische Maße hinaus macht ihm Bismarck, daß alle s, was heute von gefestetem Nationalgefühl in Deutschland lebt, ihm Bismarcks Verdienst ist. So ist auch das Dage'sche Buch gleich vielen anderen ein Erzeugnis patriotischer Sorge und Trauer, die sich an Bismarck aufrichtete, ein interessanter Beitrag zur Geschichte der politischen Stimmungen unter Wilhelm II., und es ist,

wie wir noch gleich hinzufügen wollen, ein lebenswürdiges, treuerziges, warm geschriebenes Buch, über dessen mangelhaft gefeilte Sprache man sich freilich die und da ärgert. Aber mit dem allen ist schon gegeben, daß es nicht im eigentlichen Sinne ein historisches Werk sein kann — im ganz strengen Sinne können heutige Bismarckbiographien es überhaupt noch nicht sein —, weil der Autor in seinem Seimweh nach Bismarck leidenschaftlich unkritisch gegen Bismarck u. seine Mit- und Gegenspieler in dem großen historischen Drama wird. Sagen steht in allen Heften der Bismarck'schen Kämpfe gegen äußere und innere Feinde stets ganz einseitig auf Bismarck's Seite und bekämpft sie mit derselben leidenschaftlichen Ungerechtigkeit, die selbst Bismarck, vorzüglich in seinen späteren Jahren, eignete. Im politischen Kampf ist das natürlich die richtige Stellungnahme, aber der Historiker hat objektiv auch die Motive der Gegner, die Gründe und Bedingungen ihres Handelns zu untersuchen. So wie Philippsohn in seiner Bismarck-Biographie versucht hat, in der Schilderung des Kampfes zwischen Bismarck und den Liberalen in den sechziger Jahre Licht und Schatten gerecht zu verteilen und die Dupositen der Linken aus historisch-politischen Gebundenheiten begreiflich zu machen, wie Bismarck selbst in späteren Jahren den Liberalen der 80er Jahre gerecht geworden ist, indem er ihnen zugestand, daß sie aus Unkenntnis seiner weiteren Absichten gar nicht anders handeln konnten. Aber mit solchem objektiven Abwägen hält sich der leidenschaftliche und temperamentvolle Parteigänger Bismarck's, Paul Dage, nicht auf. Bismarck's Gegner durch die Jahrzehnte seiner Kämpfe hin sind auch seine Gegner, und nacheinander sind die Fortschrittler, die Konservativen, die Nationalliberalen und Freisinnigen, mit denen Bismarck sich herumschlug, allzumal Sünder, kleine, engherzige, kurzfristige, verbohnte Menschen, die das Unglaubliche und Unberzeihliche

wagten, Bismarck zu opponieren und nicht jede Wendung seiner Politik mitzumachen, weil doch eben Otto von Bismarck es war, der sie machte. Nun, wie gesagt, so einfach löst sich die großen Parteikämpfe der vier Jahrzehnte, in denen Bismarck stand, für die historisch-kritische Betrachtung denn doch nicht auf, daß der politische Genius nur aufpolierenden Kampf gegen die Dummheit der Dugendmenschen zu führen gehabt, Parteien sind der Ausdruck bestimmter sozialer Kräfte und nicht immer hat der politische Genius Bismarck's diese sozialen Kräfte zutreffend gewertet, und nicht immer hat er sie, wenn er sie mit sicherem Blick für national schädlich erkannte, mit den richtigen Mitteln belämpft. Das zuzugestehen hindert in keiner Weise Bismarck's überragende Größe auch in diesen parlamentarischen Kämpfen anzuerkennen. Seine gewaltigen Parlamentsreden sind ja ein Denkmal dafür, dauernder als Erz und eine Sprache führend, die über die Jahrhunderte hin noch dauert, wenn die letzte Spur des Andenkens der gegnerischen Kräfte längst vergangen ist. Wichtig bleibt, auch wenn wir diesen gegen Bismarck wirkenden sozialen und politischen Kräften nicht jede politische Fähigkeit und nicht jedes Recht aberkennen, daß viel „verblendeter, maßlos kleinliche Vorleigeist“ (S. 315) sich gegen ihn erhob — kein Ruhmesblatt in der Geschichte des deutschen Parlamentarismus, wir brauchen nur an jenen schmuckvollen Tag zu erinnern, wo der Reichstag Bismarck die selbstverständliche Ehrung zu seinem 80. Geburtstag verweigerte. Und in einem hat Bismarck in jeder Phase dieser Kämpfe wohl alle seine Gegner um Haupteslänge übertragt, darin, daß er immer die nationale Frage den ewigen, hellen Lichtern seines Handelns sein ließ, daß er immer gewillt war, „seinen Kopf und seine Ehre daran zu setzen, sein Vaterland auch gegen den Willen von Majoritäten zu retten“. Er hat einmal den Freisinnigen Eugen Richter'scher Objektivität entgegengerufen:

*) Bismarck. Sein Leben und Lebenswerk, geschildert von Paul Dage. Verlag von Peter Hobbings in Darmstadt, 1909.

dieser Grundlage wäre eine Entente möglich. Trotz aller Fehler der deutschen Diplomatie haben die Marokkaner und die nichtanzuerkennenden Europäer Marokkos die Hoffnung auf die deutsche Diplomatie noch nicht aufgegeben. Man meint, Deutschland könne wohl hier oder dort nachgeben und in einzelnen Fällen, wie in dem von Casablanca, auf eine unbillige Lösung einreden, aber schließlich sei Deutschland doch seiner eigenen Würde stauzig, die Hoffnung, die es erweckt hat, zu erfüllen. Es die persönliche Intervention, des deutschen Kaisers in der Marokkofrage angebracht war oder nicht, soll hier nicht diskutiert werden, aber nachdem sie stattgefunden hat, dürfte man sich ihren selbstverständlichen Folgen nicht zu entziehen haben. Nach allem Vorherigen ist zu befürchten, daß die sogenannte Annäherung den definitiven Ruin der Deutschen in Marokko bedeuten wird. Es ist verständlich, daß die Diplomatie diese Frage gern los sein möchte, die für Deutschland bei richtigem Vorgehen sich so glänzend hätte gehalten können. — Jetzt sucht man einen Ausweg . . . aber dann soll es wenigstens das große Ziel sein, durch das man hinausgeht, mit erhobenem Haupte und mit der Genugtuung, dort nichts verloren zu haben.

Politische Uebersicht.

* Mannheim, 13. Februar 1909.

Reichstagspräsident und Hoffen.

Die „Nat.-Lib. Korresp.“ schreibt:

Am den Festlichkeiten aus Anlaß des englischen Königsbesuchs hat der Reichstagspräsident Graf Stolberg wegen der Erkrankung seiner Entelinder am Scharlach nicht teilnehmen können. Von Reichswegen hätte ihn nun der erste Vizepräsident — in unserem Falle also Scheimtal Paasche — zu vertreten gehabt. Aber Dr. Paasche hat überhaupt keine Einladung erhalten. Von manchen Blättern wird daraufhin ein etwas abenteuerlicher Zusammenhang mit Vorgängen aus dem vorigen Parlamentswinter konstruiert. Daran ist natürlich gar nicht zu denken. Immerhin berührt das Uebersehen des Reichstagspräsidenten bei solcher Gelegenheit ein wenig seltsam. Denn schließlich ward Graf Stolberg-Wernigerode doch wohl in seiner Eigenschaft als Präsident des Reichstags geladen und wenn er verhindert war, dann hätte man sich eben an den ersten Vizepräsidenten zu halten, der ja auch sonst im ganzen Umfang der Geschäfte und der Repräsentation ex officio mit seiner Vertretung betraut ist.

Diese Betrachtung geht wohl zurück auf folgenden Artikel der „Lib. Korresp.“:

„In politischen Kreisen hat es eingemessen peinlich berührt, daß bei den Festlichkeiten zu Ehren des Königs von England das Reichstagspräsidium überhaupt nicht zugezogen war. Die Nichtanwesenheit des Präsidenten Grafen Stolberg-Wernigerode erklärt sich dadurch, daß in seiner Familie Scharlachfälle vorhanden sind und er sich daher von der Verbindung mit vielen Menschen fernzuhalten genötigt ist. Wenn man nun aber auch die beiden anderen Herren Präsidenten nicht mit eingeladen hat, so wird man diese Tatsache wohl auch dem Umstand zuschreiben haben, daß man in gewissen Kreisen dem Vizepräsidenten Dr. Paasche sein Renommee mit dem Kriegsminister v. Einem noch immer nicht verziehen hat, und Herrn Rümpf allein konnte man nicht gut mit einer Einladung bedenken. Diese Nichtteilnahme der offiziellen Vertreter des deutschen Reichsparlamentes ist ja sehr charakteristisch für deutsche Verhältnisse. Gerade aber der englische König dürfte wenig Verständnis dafür haben, daß man ihm die Repräsentanten des Vollvertreters Deutschlands nicht vorzustellen in der Lage war.“

Diese Mitteilung der „Liberalen Korrespondenz“ bedarf nach dem „Berl. Tagbl.“ einer Einschränkung. Die beiden Vizepräsidenten des Reichstages haben an mehreren festlichen Veranstaltungen zu Ehren des Königs Eduard teilgenommen — sie sind aber zu dem Galabier im Schlosse nicht eingeladen worden. Herrenhaus und Preussischer Landtag waren würdig vertreten, der Reichstag, die parlamentarische Vertretung des deutschen Volkes, war von dem Festmahl, bei dem der Souverän eines freiherrlich und parlamentarisch regierten Volkes begrüßt werden sollte, ausgeschlossen. Die Verantwortung für diese Boykottierung des deutschen Parlaments trifft den Oberhofmarschall Grafen August Gulenburg, der durch seinen Mangel an Geschick und Takt auch sonst viel dazu beigetragen hat, daß Volk gegen den Hof zu bestimmen.

Die Kohlenfrage und die süddeutsche Industrie.

Der Verband Süddeutscher Industrieller hat beiz. der Kohlenfrage eine Eingabe an das Reichsamt des Innern gerichtet.

In dieser Eingabe wird insbesondere darauf hingewiesen, daß auf Grund der in einem Rundschreiben des Verbandes an

„für mich meine Herren, ist dies (der nationale Gedanke) eine Frage, die an jedem Tage und in jeder Stunde mir oft mit hundert Beziehungen entgegentritt, die mir den Schlaf und die Ruhe am Tage raubt und auch dazu treibt, hier in meinem hohen Alter an die Beantwortung von Neben das höchsten Wert zu setzen, das mir noch übrig bleibt. Das eben ist die Liebe zu meiner Nation, zu meinem Vaterlande“. An diese überwältigende Größe der Auffassung von nationaler Pflicht haben allerdings nur wenige seiner parlamentarischen Gegner herangereicht.

Paul Hages Buch ist eine Apologie, es liegt in der Sinne dieses Bestrebens, daß er in Bismarcks Wirken immer nur Erfolg, immer nur Glanz sieht, und daß er den Mitarbeitern Bismarcks in der inneren Politik nicht die Stellung einräumt, die ihnen gebührt. Und doch, wenn ich mich so mit Hages Bismarckbiographie kritisch auseinandersetze, sie bleibt doch ein lebenswürdiges, gutes und lebenswertes Buch. Es erzählt auf seinen 364 Seiten viel von Bismarck, und indem es aus seinen Gedanken und Erinnerungen, seinen Reden und Briefen die besten und größten Stellen wiedergibt, ersticht ein Gesamtbild vor dem geistigen Auge, das die wundervollen Züge des politischen Genies trägt, den ein gültiges Geschick uns in der Stunde gab, da wir ihn bitter nötig hatten. Hages Buch ist eine der vollständigsten Bismarckbiographien, deren wir noch immer bedürfen und noch immer mehr bedürfen, um Bismarck besser kennen zu lernen und mit ihm und durch ihn die „Politikalisierung der Gesellschaft“ weiterzuführen, und darum sei es hier warm empfohlen.

Auch die Frage der Entlassung Bismarcks, eines der schwierigsten historisch-psychologischen Probleme, beantwortet Hage ganz im Sinne des Bismarckschen Parteigängers. Aber so bitter wie das Unrecht und den Undant

seine Mitglieder erwähnten Lieferungsbedingungen die Mitglieder des Verbandes in die Lage versetzt werden, die von ihnen benötigten Kohlenmengen bei billigen Preisen nach ihrem wahren Wert zu kaufen, da die Lieferanten verpflichtet sind, die Wärmeinheiten und den Wassergehalt für die jeweils gelieferten Kohlenorten zu garantieren.

Daß ähnliche Vereinbarungen, wie sie der Verband Süddeutscher Industrieller im Interesse seiner Mitglieder getroffen hat, auch seitens der Eisenbahnen mit Erfolg unternommen werden können, beweist das in der Eingabe angeführte Beispiel der Schweizerischen Seetalbahn. Diese Bahn soll, wie dem Verbands berichtet wurde, mit ihren Lieferanten für die von ihr benötigten Kohlenorten eine bestimmte Anzahl von Wärmeinheiten vereinbart und zur Durchführung dieser Vereinbarung ein bestimmtes System aufgestellt haben.

Frageob dürfte es sich wohl empfehlen, derartige Versuche auch seitens der einzelnen deutschen Staatsbahnen vorzunehmen. — Bei Vornahme solcher Versuche dürfte es aber gleichzeitig rasam sein, den Seizern eine besondere Ausbildung zuteil werden zu lassen und ein Prämiensystem für die Seizer einzuführen.

Vor allen Dingen aber, so heißt es im Zusammenhang hiermit in der Eingabe, „wäre es in hohem Maße für die ganze deutsche Industrie von Interesse, wenn auch seitens des preussischen Fiskus, namentlich bei Abschluß der Kohlenlieferungen für die preussischen Staatsbahnen derartige Bedingungen, wie sie der Verband Süddeutscher Industrieller vertraglich festgelegt hat, auch mit dem Kohlenyndikat vereinbart würden.“

Bei dieser Gelegenheit werden sodann in der Eingabe nachdrücklich die überaus ungünstigen Folgen hervorgehoben, welche der letzte Abschluß der preussischen Staatsbahnen mit dem Kohlenyndikat insbesondere auch für die süddeutsche Industrie gezeitigt hat. Die preussische Staatsbahnverwaltung hat ja bekanntlich trotz Eintritts sinkender Konjunktur zu hohen Preisen Kohlenlieferungen mit dem rheinisch-westfälischen Kohlenyndikat abgeschlossen. Dadurch wurden nicht nur die süddeutschen Staatsbahnen gezwungen, dem Kohlenyndikat gleich hohe Preise, die mit den Konjunkturbedingungen in direktem Widerspruch standen, zu entrichten, sondern vor allen Dingen wurde auch damals die süddeutsche Industrie der Preispolitik des Kohlenyndikats dadurch einfach ausgeliefert.

Zum Schluß wird in der Eingabe die dringende Bitte ausgesprochen, daß im Interesse der ganzen deutschen Industrie und der deutschen Volkswirtschaft in Zukunft derartig durchaus ungünstige Kohlenabschlüsse, wie sie im Vorstehenden geschildert, nicht mehr getätigt werden.

Eine dementsprechende Eingabe wurde auch der Großh. Badischen Regierung übermittleit.

Die sozialpolitischen Leistungen der Post.

Die deutsche Post dient bekanntlich nicht nur für die Zwecke des Verkehrs, sondern auch für manche öffentliche Zwecke der Wohlfahrt. Die wichtigste derartige Tätigkeit der Post ist ihre Mitwirkung bei der Unfall- und Invalidenversicherung.

Nach der letzten Statistik des Reichs-Postamts haben die Reichs-Postanstalten im Jahre 1907 nahezu 472½ Millionen Stück Versicherungsanträge verkauft. Gegen das Vorjahr bedeutet dies eine Zunahme von fast 10 Millionen. Wenn die Erleichterung in diesem Maße anhält, dürfte die Zahl in diesem oder im nächsten Jahre eine halbe Milliarde erreichen. Der Gesamtwert der dafür vereinnahmten Beträge, war fast 148½ Mill. M. Von den Marken war die große Marke mit 428½ Millionen für eine Woche bestimmt, 44½ Millionen für zwei Wochen und 4½ Millionen für 18 Wochen. Nach den Lohnklassen entfielen, der Zahl der Marken nach, die meisten auf die zweite Klasse mit 124 Millionen Stück. Es folgt die dritte mit 114½, die vierte mit fast 80, die fünfte mit 86½, und dann die erste Klasse mit nicht ganz 60 Millionen Stück. Der Erlös war dagegen am größten bei der fünften Klasse mit über 88½ Mill. Es folgt hier die dritte Klasse mit fast 88 Mill., dann die vierte mit etwas über 82 Millionen, dann die zweite Klasse mit fast 80 Mill. und endlich die erste Klasse mit nicht ganz 10 Mill. Mark.

Die Reichspostkasse hat gleichzeitig die Summe von mehr als 290 Millionen Mark vorzugsweise für die Berufsgenossenschaften und Versicherungsanstalten bezahlt. Für Unfallentschädigungen wurden 128,5 Millionen, für Invalidenrenten 105,5 Millionen, Altersrenten 15,5 Millionen, Krankenrenten fast 3 Millionen und Beitragserstattungen über 7,75 Millionen Mark ausgezahlt. Die Zahlungen verzeilen sich auf 2 222 000 Empfänger und mehr als 17 Millionen einzelne Abhebungen. Bezahlt wurde für Rechnung von 144 Berufsgenossenschaften, 396 Ausführungsbehörden, 31 Ver-

empfinden, der Bismarck in jener Zeit geschah, wir dürfen nicht übersehen, daß hier sachliche Gegensätze aufeinanderstießen, in denen auch vor dem bewunderndsten Blide und vor allem vor der Geschichte das Recht nicht allein auf Bismarcks Seite steht. Ich meine in erster Linie die Frage des Sozialengesetzes. Bismarcks Politik hatte sich in dieser Frage verhärtet und schlug Bahnen ein, die sehr bedenklich waren, und man muß es dem jungen Kaiser nachfühlen, wenn er dabei zurückbreitete, einmal „Korkschädelndring“ zu heißen und gleich am Anfang seiner Regierung „bis an die Knöchel in Blut zu waten.“ Unrecht bleibt Unrecht, und die Entlassung Bismarcks mit ihrem Alltagsurteil auf der Seite derer, die ihn stürzten, ist eines der häßlichsten Kapitel deutscher Geschichte. Aber wir wollen nicht übersehen, daß in der Bismarckschen Repressionspolitik gegenüber der Sozialdemokratie, an der er hartnäckig festhielt, einer der Gründe des irreparablen Zwiespalts zwischen Kaiser und Kanzler lag, und diese Repressionspolitik muß der objektive Historiker als einen politischen Fehler erkennen und muß erkennen, daß ihre Fortsetzung unabsehbare Folgen hätte noch sich ziehen müssen. Daß Bismarck aber diese Unterdrückungspolitik 1890 fortsetzen, auf sehr gefährlichen Wegen ein neues Sozialengesetz durchzuführen wollte, sucht getreulich auf gewichtige Zeugen, wie Hohenlohe, Rammell und Schmöller, ein Buch nachzuweisen, dessen anonymen Verfasser den Fürsten Billow und seine Zeit*) behandelt. Ich glaube, man wird an diesem Versuch, Wilhelm II. gerecht zu werden, um so weniger vorübergehen können, als das Buch von einer ganz großen, ehrlichen und stürmischen Bewunderung für Bismarck durchdrückt ist. (Nebenbei folgt, ist das Buch der erste Versuch einer ge-

*) Fürst Billow und seine Zeit von Hermann v. Berlin. Sauerländer-Verlag 1909.

sicherungsanstalten und 7 besondere Ruffeneinrichtungen. Die Arbeit der bayerischen und württembergischen Postanstalten ist hierbei nicht einmal in Betracht gezogen.

Deutsches Reich.

— Zum Automobilgesetz, das jetzt dem Reichstag vorliegt, hat sich der Bund der Industriellen in einer ausführlich begründeten Eingabe geäußert. Er stimmt den Gesetzesvorschriften über Fahrerlaubnis und Bestrafung der Uebertretungen von polizeilichen Anordnungen durchaus zu, protestiert aber im Namen der zahlreichen durch den Gesetzesentwurf schwer bedrohten weiter verarbeitenden und Fertigungsindustrien gegen die Haftpflichtbestimmungen. Der Bund unterstützt das Verlangen der Fachvereinigungen, zunächst amtliche Erhebungen anzustellen, in welchem Umfange die Unfälle durch die Fahrer der Kraftfahrzeuge eingetreten sind und in wievielen Fällen und in welchem Umfange die geschädigten Personen keine Erfüllung ihrer gerichtlich anerkannten Schadenersatzansprüche erhalten konnten. Alsdann so beantragt er, möge ein Gesetzesentwurf über die einheitliche Regelung des allgemeinen Fahrverkehrs gemäß den neuzeitlichen Verhältnissen vorgelegt, und seitens der Reiches die von der französischen Regierung in Aussicht genommene internationale Konferenz zur internationalen Regelung des Kraftwagenverkehrs nachdrücklich befürwortet und gefördert werden.

Badische Politik.

Linksliberale „Anstimmlichkeiten“.

Rh. Heidelberg, 12. Febr. (Korrespondenz.) Nicht bloß daß der liberale Block gescheitert ist, sogar unter den Linksliberalen stimmt nicht alles. Im Wahlkreis Heidelberg-Land beabsichtigten die Freisinnigen eine eigene Kandidatur aufzustellen. Sie sind dort gut organisiert, haben in Aufbruch einen freisinnigen Volksverein und in sämtlichen übrigen Orten Vertrauensmänner und Anhänger, welche letztere sich zum großen Teil aus den Hirsch-Dunderschen Generevereinigern rekrutieren; auch hätte eine angesehene, im Wahlkreis ansässige Persönlichkeit als Kandidat gewonnen werden können. Man wollte nur zuwarten, bis über Klein oder Rathsheim der Block entschieden war. Nunmehr sind ihnen jedoch die Nationalsozialen zugegelenommen. Ihr Kandidat, Kaufmann Johann Stephan in Reimen, ist Vorsitzender des Generalkrats des Generevereins der deutschen Zigarren- und Tabakarbeiter. Da er gerade in denjenigen Arbeiterkreisen, auf welche die Freisinnigen ihre Hoffnung setzten, großes Ansehen genießt, verlieren letztere jede Aussicht, für einen eigenen Kandidaten die 15 Prozent Stimmen aufzubringen, die nötig sind, um in die Stichwahl zu gelangen. Es wird ihnen daher kaum etwas anderes übrig bleiben, als von der Aufstellung einer freisinnigen Kandidatur Abstand zu nehmen; denn neben einer nationalliberalen noch zwei linksliberale Kandidaturen, das wäre des Guten denn doch zuviel!

Kommunalwahlen.

* Ruggensturm (H. Kaffat), 12. Febr. Bei den Bürgerauswahlwahlen der 2. Klasse erhielt die Liste des Zentrums die meisten Stimmen.

Aus Stadt und Land.

* Mannheim, 13. Februar 1909.

Aus der Stadtratsitzung

vom 11. Februar 1909.

(Schluß.)

Uebertrogen wird: a) die Herstellung der Fundamente für eine Brückenwaage am Eugenberglal im Industriehofen dem Unternehmer Georg Gumbel hier; b) die Lieferung von je etwa 600 cbm Porphyrbalst dem Porphyriwerk Weinheim G. m. b. H. und dem staatlichen Porphyriwerk Dossenheim; c) die Lieferung von etwa 140 000 kg Portlandzement der Firma Dyckerhoff & Widmann hier; d) die Lieferung von 12 Drehstromtransformatoren an die Firma Brown Boveri u. Cie.; e) die Lieferung von Material für die Enteisungsanlage im künftigen Wasserwerk den Ziegel- und Mähdlenwerken Billigheim i. B.; f) die Ausführung der Glaserarbeiten für den Neubau der Wilhelm-Mundtschule: Noos 1 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 2 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 3 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 4 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 5 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 6 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 7 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 8 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 9 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 10 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 11 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 12 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 13 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 14 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 15 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 16 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 17 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 18 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 19 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 20 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 21 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 22 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 23 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 24 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 25 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 26 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 27 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 28 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 29 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 30 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 31 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 32 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 33 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 34 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 35 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 36 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 37 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 38 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 39 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 40 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 41 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 42 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 43 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 44 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 45 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 46 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 47 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 48 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 49 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 50 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 51 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 52 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 53 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 54 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 55 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 56 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 57 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 58 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 59 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 60 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 61 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 62 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 63 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 64 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 65 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 66 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 67 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 68 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 69 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 70 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 71 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 72 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 73 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 74 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 75 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 76 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 77 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 78 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 79 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 80 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 81 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 82 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 83 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 84 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 85 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 86 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 87 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 88 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 89 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 90 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 91 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 92 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 93 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 94 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 95 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 96 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 97 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 98 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 99 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 100 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 101 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 102 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 103 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 104 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 105 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 106 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 107 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 108 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 109 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 110 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 111 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 112 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 113 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 114 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 115 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 116 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 117 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 118 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 119 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 120 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 121 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 122 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 123 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 124 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 125 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 126 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 127 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 128 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 129 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 130 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 131 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 132 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 133 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 134 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 135 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 136 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 137 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 138 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 139 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 140 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 141 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 142 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 143 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 144 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 145 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 146 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 147 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 148 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 149 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 150 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 151 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 152 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 153 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 154 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 155 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 156 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 157 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 158 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 159 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 160 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 161 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 162 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 163 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 164 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 165 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 166 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 167 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 168 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 169 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 170 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 171 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 172 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 173 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 174 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 175 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 176 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 177 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 178 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 179 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 180 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 181 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 182 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 183 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 184 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 185 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 186 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 187 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 188 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 189 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 190 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 191 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 192 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 193 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 194 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 195 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 196 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 197 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 198 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 199 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 200 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 201 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 202 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 203 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 204 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 205 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 206 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 207 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 208 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 209 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 210 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 211 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 212 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 213 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 214 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 215 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 216 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 217 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 218 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 219 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 220 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 221 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 222 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 223 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 224 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 225 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 226 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 227 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 228 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 229 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 230 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 231 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 232 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 233 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 234 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 235 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 236 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 237 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 238 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 239 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 240 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 241 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 242 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 243 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 244 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 245 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 246 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 247 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 248 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 249 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 250 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 251 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 252 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 253 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 254 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 255 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 256 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 257 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 258 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 259 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 260 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 261 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 262 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 263 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 264 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 265 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 266 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 267 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 268 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 269 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 270 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 271 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 272 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 273 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 274 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 275 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 276 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 277 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 278 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 279 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 280 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 281 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 282 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 283 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 284 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 285 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 286 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 287 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 288 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 289 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 290 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 291 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 292 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 293 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 294 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 295 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 296 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 297 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 298 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 299 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 300 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 301 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 302 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 303 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 304 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 305 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 306 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 307 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 308 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 309 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 310 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 311 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 312 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 313 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 314 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 315 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 316 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 317 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 318 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 319 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 320 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 321 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 322 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 323 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 324 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 325 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 326 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 327 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 328 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 329 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 330 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 331 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 332 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 333 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 334 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 335 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 336 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 337 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 338 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 339 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 340 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 341 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 342 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 343 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 344 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 345 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 346 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 347 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 348 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 349 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 350 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 351 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 352 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 353 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 354 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 355 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 356 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 357 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 358 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 359 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 360 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 361 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 362 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 363 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 364 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 365 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 366 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 367 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 368 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 369 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 370 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 371 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 372 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 373 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 374 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 375 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 376 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 377 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 378 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 379 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 380 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 381 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 382 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 383 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 384 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 385 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 386 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 387 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 388 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 389 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 390 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 391 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 392 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 393 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 394 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 395 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 396 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 397 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 398 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 399 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 400 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 401 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 402 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 403 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 404 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 405 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 406 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 407 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 408 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 409 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 410 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 411 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 412 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 413 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 414 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 415 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 416 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 417 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 418 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 419 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 420 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 421 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 422 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 423 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 424 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 425 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 426 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 427 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 428 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 429 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 430 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 431 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 432 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 433 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 434 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 435 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 436 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 437 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 438 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 439 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 440 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 441 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 442 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 443 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 444 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 445 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 446 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 447 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 448 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 449 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 450 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 451 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 452 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 453 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 454 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 455 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 456 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 457 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 458 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 459 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 460 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 461 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 462 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos 463 an Glasermeister Karl Ebert hier, Noos

Erweiterter August Hof hier, Loos 3 an die Firma H. Hoff u. Sohn hier.

Genäß § 3 der Gehaltsordnung für die an der hiesigen Volksschule verwendeten Lehrkräfte werden die Dienstjahre einiger Lehrerinnen dem Antrage der Schulkommission entsprechend festgesetzt.

Der Stadtrat nimmt Kenntnis von der durch Urteil Gr. Schöngerrichts wegen Verletzung eines Straßenschilderdienstes und wegen Körperverletzung erfolgten Verurteilung des Fabrikarbeiters Johann Peppener in Waldhof zu einer Gefängnisstrafe von 4 Wochen.

Gegen den verheirateten Schuhmacher Michael Zehner hier, wird wegen Verhöhnung eines Notarrestes Strafantrag gestellt.

Von nachstehenden Einladungen wird dankend Kenntnis genommen: a) der großen Kornelgesellschaft „Fenerio“ zur Damen-Fremden-Sitzung am 14. ds. Mts. und b) des Ski-Klubs Mannheim - Ludwigshafen zum Schneeschuhwettkampf an der Hundsrück am 14. ds. Mts.

Der Armenkommission wurden zum Vorkommen der Armen zugewendet: a) aus Anlaß der Wiederkehr des Todestags des verstorbenen Gatten 100 M.; b) aus Anlaß einer Feier 100 M. Namens der damit Bedachten wird für diese Zuwendungen der herzliche Dank ausgesprochen.

Für die bevorstehenden Gewerbegerichtswahlen werden die Wahlbezirke nach dem Vorschlag des Gewerbegerichts festgelegt.

Ueber die Vermietung von weiterem Gelände auf dem linken Industrieplatze an eine dort bereits ansässige Firma wird Entschluß getroffen.

Der Freireligiösen Gemeinde wird für den Abend des 15. März l. J. die Aula des Realgymnasiums zur Abhaltung ihrer ordentlichen Gemeindeversammlung, dem Fräulein Wina von Pöhl hier, das gleiche Lokal zur Veranstaltung religiöser Vorträge für die Abende vom 7.-14. März l. J. gegen Zahlung der geordneten Gebühren überlassen. Außerdem wurde dem Mannheimer Vereinsverband für eine Versammlung für die aus der Volksschule zur Entlassung kommenden Mädchen der Rathausaal für den Abend des 31. März l. J. zur Verfügung gestellt.

Dem Fenerio, Große Kornelgesellschaft hier, wird in der üblichen Weise: 1) der Weßtag überm Reder zur Aufstellung des Maskenanzuges am Sonntag, den 21. ds. Mts., 2) die Turnhalle der Friedrichsschule als Umkleideraum für die Zugteilnehmer an diesem Tage überlassen.

Dem Bericht der Armenkommission wurden im Monat Dezember v. J. folgende Unterstützungen verabsichtigt: a) Vorunterstützungen an 1201 Familien und Einzelpersonen M. 30726.21; b) aus Geschenken M. 2068.—; c) aus Stiftungsmitteln: St. Michaels-Stiftung M. 623.00, Schulstiftung M. 23.25, Marie-Gonshausen-Stiftung M. 350.—, Neumann-Stiftung M. 323.—; d) verschiedene Kleidungsstücke an Stadtwärter; e) Pflegegelder für arme Kinder: 1. in Familien M. 8919.00, 2. in Anstalten: gesunde Kinder M. 18772.00, gebrechliche Kinder M. 548.86, 3. in Zwangsberziehung M. 9042.22.

Ernannt wurde Hilfsgerichtsschreiber Gustav Lang beim Amtsgericht Mannheim zum Gerichtsschreiber und Hilfsregistrator Wilhelm Hofmann beim Amtsgericht Pforzheim zum Registrator.

Verstirbt wurde Reallehrer Otto Krumm an der Realschule in Emmendingen in gleicher Eigenschaft an das Gymnasium in Pforzheim und Reallehrer Dr. Augustin Koch an der Realschule in Mühl in gleicher Eigenschaft an die Realschule in Emmendingen.

Staatmäßig angestellt wurde Aktuar Otto Hofmann bei der Staatsanwaltschaft Karlsruhe.

Personalien. Schupmann Christian Riffel hier wurde wegen leiblicher Schwandheit in den Ruhestand versetzt. Riffel wurde seinerzeit in Ausführung seines Amtes durch Nowbier durch Respektliche so schwer verletzt, daß dauerndes Stiechtum die Folge war.

Der erweiterte Verwaltungsrat der badiischen Gebäudeversicherungsanstalt hielt kürzlich seine 18. Versammlung ab, in welcher der Vorsitzende, Herr Ministerialdirektor Geh. Rat Dr. Glöckner, bekanntgab, daß durch einige besonders große Brandfälle, wie den Brand in Donauweinsingen mit M. 1.806.500 Brandschaden, die Ergebnisse des Geschäftsjahres 1908 sich sehr wenig günstig gestaltet haben. Die zuerkannten Entschädigungen belaufen sich auf die bisher noch nie festgestellte Summe von 5.528.516 M. gegenüber 2.736.083 M. i. V., so daß vornehmlich eine Umlage von 16 Pf. erforderlich sein werde, wobei noch für einen ungedeckten Aufwand von 216.180 M. auf den Betriebsfonds gegriffen werden müsse.

Eine hochherzige Stiftung hat der kaiserliche Legationsrat Dr. Humiller hier dem Josefknabenheim zukommen lassen. Die genannte Anstalt, welche zurzeit 57 Knaben heberbergt, befindet sich in dem ehemaligen Gymnasiumsgebäude. Da die Stadtgemeinde das Haus jedoch noch im Laufe dieses Sommers zu zweien der Handelsschulen in Benutzung zu nehmen beabsichtigt, wurde dem Institut gestiftet. Für die genannte Institution wäre es nun außerordentlich schwer gewesen, innerhalb der kurzen Zeit ein entsprechendes Gebäude in Miete zu bekommen oder ein solches neu zu erstellen. Herr Legationsrat Dr. Humiller hat nun in hochherziger Weise seine Villa (D 7, 5) der Anstalt zur Verfügung gestellt und dadurch der Sache der

an dem Freitag weiter gesehen, geht, erledigt hätte, den Dänen Wid in dies Auge nicht ich als reaktion, unpopulären Gewinn mit hinweggenommen haben. Ich habe meinen Wid von demselben nicht abzuwenden vermocht, ich habe mich in daselbe ordentlich verwickelt, geschweigt in demselben. Es war mir, als schaute ich in einen tiefen, bis auf den Grund hinab staren See; es kam mir der Gedanke an jenen Hölle in Erinnerung; ein kleiner, tiefblauer, von dunklen Wipfeln, gleich dem Auge jenseits der Dänen und Wipfeln, eingeschlossener See, ein Bild des Friedens, eine Stätte des Träumens.

Ein herzlich schöner Beitrag zur Schilderung der Persönlichkeit Bismarcks. Welch gewaltigen Eindruck diese auf den Göttinger Juristen gemacht, erhellt aus einem Schreiben Bismarcks an Bismarck vom 15. September 1888. Dort schreibt er in bewegten und großen Worten, was Bismarck in seinem Leben bedeutet. Ich kann mir nicht herozogen, diese prächtigen Worte hier wiederzugeben.

Verstirbt. Ein Durchschuß mit Jagd, auch dem Ausbruch zu geben, was ich mit gewaschen sind. An Herrn habe ich gelernt, wie man, ohne ein Gefühl der Beschämung zu empfinden, nichts als mit ungenügendem Dank gegen Gott die geistige Überlegenheit, die volle Größe einer gewaltigen, gottbegnadeten Persönlichkeit empfinden und anerkennen kann. Innerer heutigen Zeit ist eine solche Genügsamkeit leider wenig zu eigen, und Ein Durchschuß haben dies in einer Weise erfahren, die mich auf das Höchste erschüttert hat.

Jugendberziehung einen außerordentlichen Dienst erwiesen. Wir hoffen, daß auch im neuen Heim das Besondere wie bisher weiter gehet zum Nutzen und Frommen der ihm anvertrauten Jugend. Dem edlen Helfer in der Not gebührt sicherlich innigster Dank!

Aus den nationalliberalen Bezirksvereinen. Die politische Aussprache, welche die beiden nationalliberalen Bezirksvereine der Schwabingerstadt gestern veranstalteten wurde durch das vorzügliche Referat des Herrn Arthur Zacher eingeleitet, der die durchaus friedlichen Ansichten der Westpolitik darlegen konnte. Seine Gegenüberstellung der englischen und deutschen Flotten bewies, wie wenig England Ursache zu Besorgnissen über eine Invasion Deutschlands hat. Unter „Verschiedenes“ führte das Thema der Beteiligung der Frau an der Politik eine sehr lebhaft besprochene herbei, die bewies, wie wenig Arbeit darüber vorhanden und wie notwendig es ist, diese Frage in den Bezirksvereinen eingehend zu besprechen bzw. eine Aussprache im Gesamtverein herbeizuführen.

Das neue ungarische Weingeseh. Wir machen darauf aufmerksam, daß eine über das neue ungarische Weingeseh gut orientierende Broschüre erschienen ist, die sich „Ueber das Verbot der Weinfälschung und des Verkehrs mit gefälschtem Wein“ betitelt. Das instruktive Buch liegt in der Kassei des L. u. L. Konvikats N. 3. 3 auf. Interessenten können an Wochentagen vormittags von 9-12 Uhr Einsicht nehmen.

Das Fest der Ältern Hochzeit feiert am morgigen Sonntag Herr Philipp Denzel, B. 6, 9, mit seiner Gattin Käthe geb. Fischer.

Ausstellung des Bundes Deutscher Architekten Ortsgruppe Mannheim. Die Arbeiten für die Ausgestaltung eines künstlerischen Eingangsportals u. der Innenräume sind in vollem Gange. Als Hauptzugang wird an dem westlichen Anbau der Kunsthalle eine neue Türe gebrochen, die künstlerische Schmuck erhalten soll. Die Innenräume werden in verschiedene Gruppen geteilt, von denen jedes ein einheitliches Gepräge erhalten soll. Die Anmeldungen zur Besichtigung sind zahlreicher eingelaufen als erwartet, so daß noch weitere Räume der Kunsthalle zur Ausstellung hinzugezogen werden müssen.

Jüdischer Diskussionsverein. Am nächsten Montag abend findet im Saale F 1, 11 ein Vortrag über das Thema: „Die Chassidim“ statt, mit anschließender freier Diskussion. Gäste sind dem Verein willkommen.

Die Gartenstadtbewegung hat wieder Fortschritte gemacht. Im Verlauf des letzten Jahres waren bereits zu den beiden ältesten Gartenstadtprojekten der Karlstraße und Dresden weitere Gründungen in Rürnberg hinzugekommen. Hierzu ist im letzten Monat auch Magdeburg getreten und zwar mit zwei Gartenstadtdienstleistungen. Die eine Genossenschaft verdankt ihre Gründung der Magdeburger Ortsgruppe der Deutschen Gartenstadtbewegung, die infolge geschäftlicher Propaganda in wenig Monaten auf 600 Mitglieder stieg. Die daraus hervorgegangene Genossenschaft „Gartenstadt Hopenblum“ konnte zugleich mit 288 Genossen beginnen. Sie hat bereits ein 10 Morgen großes Gelände an der Leipziger Chaussee, sich zu mäßigen Preisen und vorteilhaften Bedingungen gesichert und beabsichtigt, womöglich noch in diesem Jahre mit der Uebernahme zu beginnen. Angehörige der verschiedensten Bevölkerungsschichten, besonders Industrielle und Arbeiter bilden die Mitgliedschaft. An der Spitze stehen ein Mitglied der Gartenstadtbewegung, ein Mitglied der „Gartenkolonie Reform“, ein günstig gelegenes Gelände erschließen, das sich zum großen Teil im Stadtbezirk befindet. Erfolgreicherweise plant die Stadt Magdeburg, dieses gemeinnützige Unternehmen durch die Stellung günstiger Verkaufsbedingungen zu fördern. Während die erwähnte Genossenschaft auch den eigenen Erwerb von Häusern unter Bedingungen, die die Spekulation ausschließen (Wiederkaufrecht) zulassen will, will die zweite sämtliche Einfamilienhäuser, die mit einem 1/600 Am. großen Garten durchschnittlich nur 240 Mark jährliche Miete beanspruchen werden, dauernd im Genossenschaftsbesitz erhalten. Beide Genossenschaften planen die Einrichtung von Reformgehäusern und von gemeinnützigen Verkaufsstellen aller Art.

Die Schuhmacher-Meistervereingung versendet an ihre Rundschicht folgende Rundschreiben: Bei dem gegenwärtigen allgemeinen sehr ruhigen Geschäftsgange, von dem auch das Schuhmachergewerbe mit betroffen ist, richten wir an unsere weite Rundschicht die freundliche Bitte, ihre Frühjahrs-Aufträge soviel wie möglich schon jetzt in Bestellung zu geben, damit die bestehende Arbeitslosigkeit (die besonders von den verheirateten Gehilfen sehr empfunden wird), gemildert und die Arbeit auch gewissermaßen angelehrt werden kann, als kurz vor den Feiertagen in der Frühjahrs-Saison.

Das Musiktheater, P. 6, 26, dieses so beliebte Etablissement für lebende und Tonbilder, bringt ab Sonntag wieder ein ganz ausgezeichnetes Programm zur Vorführung. Die einzelnen Bilder des Programms, das Dank seiner brillanten Zusammenstellung vorzügliche Unterhaltung gewährt, sind aus dem Inferno in der heutigen Mittagsnummer zu erleben. Die gut gelungene Aufnahme des Einzugs des englischen Königspaars in Berlin bleibt im Programm.

Fenerio. Große Karnelgesellschaft Damen-Fremden-Sitzung, Sonntag, den 14. Febr., abends 6.11 Uhr im Rübungenaal des Rosengarten, Saalöffnung 5.11 Uhr. Konzert Anglergesellschaften von 6.30 Uhr ab. Dekoration Bergstraße - Schwibheim. Verechtigtes Aufsehen erregte der Transport der vom Leiter, Herrn Groß, Hofschreiber Alexander, erbaute 11 Meter langen Trambahnweilwagen in

Wir sind es nicht an Gelegenheiten fehlen, von den Genügsamen, die sich hier ausgesprochen haben, im Zusammenhang meiner wissenschaftlichen Untersuchungen öffentlich Zeugnis abzulegen. Gegenüber der über Verherrlichung, von Prinzipien und toten Formeln hoffe ich den Segen einer gewaltigen Persönlichkeit, der meines Erachtens für die Wissenschaft mehr lebendige Kraft entzündet, als allen moralischen und politischen Deklamationsprodukten, in das richtige Licht setzen zu können.

Sollten nicht auch wir Hochgeborenen im Sinne dieser tiefen und feinen und so erhellenden Bewunderung das Feuer der Liebe zu Otto von Bismarck nachhaken? Das Büchlein zeigt in all seiner Knappheit, mit wie gewaltig hallendem Schritt der erste Reichskanzler durch seine Zeit gegangen ist. Man versteht aus dieser großen und ersten Bewunderung der menschlichen Größe Bismarcks, die wir in uns als Heiligum festhalten sollten, daß Bismarck nach der Entlassung in früherer und bitterer Stimmung an den Fürsten zu dessen 75. Geburtstag schrieb: „Der Tag, an dem Ein Durchschuß aus dem Staatsdienst entlassen sind, bezeichnet das erste dunkle Blatt der Geschichte des deutschen Reiches — gebe der Himmel, daß es nicht das erste eines dunklen Kapitels sei.“ Das sind Worte, die uns heute erst recht erschauern. Seine frühe Abnung sollte den Göttinger Gelehrten leider nicht trügen...

den Rübungenaal. Bekanntlich vollführt damit der Fenerio Offizier vom Saal aus eine Probefahrt nach „Schwiele“. Die Lieblichsten Feneriooffizier, auch eine Dame, sind für den Abend wieder gewonnen und sonst passiert nach manchen, von welchem vorher nichts erwähnt werden kann. „Alex“ mit Freunden (Ballett) macht und nun „Bei großer Gefahr“ am Sonntag abend in die Fenerio-Damen-Fremden-Sitzung, deren Besuch Damen und Herren sicher nicht bereuen. Der Offizier bietet und noch mitzuteilen, daß die Eintrittskarten zugleich zur elektrischen Fahrt nach Schwibheim berechtigen. Das Mitnehmen von Dunden in die Salomonovogel ist freigestellt vorbehalten.

Von der hiesigen Ausfallstelle des Schwarzwaldbereichs wird von folgender Witterungsbericht mitgeteilt: Karlsruhe Sand: 40 Zentimeter Schnee, 4 Grad Kälte, ausgesprochene Eiskälte, schönes Wetter. — Fribberg: Neuschnee 20 Zent., Schneehöhe 140 Meter, Eiskälte gut, fahrbar ab Hüllentabahn. Schlittenbahn Titisee leichter Nebel, Kälte 6 Grad. Die auf dem Sundsee für den 14. ds. angeklogten Neuen finden unter den günstigen Schneesverhältnissen statt.

In der Diebstahlsaffäre wurde gestern eine weitere Verhaftung vorgenommen. Nach den bis jetzt vorgenommenen Ermittlungen gehen die Diebstähle über den anfänglich angenommenen Umfang hinaus. Unter den großen Quantitäten Wein handelt es sich auch um ganz bedeutende Posten Tuche, die nach und nach entwendet wurden. Sogar ausländische eingefahrene Jagdame Hleber nicht von den Dieben verschont. Als Teilnehmer kommt ein Metzgermeister vom Lindenhofe in Betracht. Die Diebstähle reichen schon Jahre zurück. Bis jetzt war es aber nicht möglich gewesen, einen Anhaltspunkt für die Ermittlung der Täter zu gewinnen. In einigen der Verhafteten vermutet man auch dieselben Personen, die bei den Wein Diebstählen namentlich im Keller des Schlosses vor 2 Jahren beteiligt waren

den Rübungenaal. Bekanntlich vollführt damit der Fenerio Offizier vom Saal aus eine Probefahrt nach „Schwiele“. Die Lieblichsten Feneriooffizier, auch eine Dame, sind für den Abend wieder gewonnen und sonst passiert nach manchen, von welchem vorher nichts erwähnt werden kann. „Alex“ mit Freunden (Ballett) macht und nun „Bei großer Gefahr“ am Sonntag abend in die Fenerio-Damen-Fremden-Sitzung, deren Besuch Damen und Herren sicher nicht bereuen. Der Offizier bietet und noch mitzuteilen, daß die Eintrittskarten zugleich zur elektrischen Fahrt nach Schwibheim berechtigen. Das Mitnehmen von Dunden in die Salomonovogel ist freigestellt vorbehalten.

Von der hiesigen Ausfallstelle des Schwarzwaldbereichs wird von folgender Witterungsbericht mitgeteilt: Karlsruhe Sand: 40 Zentimeter Schnee, 4 Grad Kälte, ausgesprochene Eiskälte, schönes Wetter. — Fribberg: Neuschnee 20 Zent., Schneehöhe 140 Meter, Eiskälte gut, fahrbar ab Hüllentabahn. Schlittenbahn Titisee leichter Nebel, Kälte 6 Grad. Die auf dem Sundsee für den 14. ds. angeklogten Neuen finden unter den günstigen Schneesverhältnissen statt.

In der Diebstahlsaffäre wurde gestern eine weitere Verhaftung vorgenommen. Nach den bis jetzt vorgenommenen Ermittlungen gehen die Diebstähle über den anfänglich angenommenen Umfang hinaus. Unter den großen Quantitäten Wein handelt es sich auch um ganz bedeutende Posten Tuche, die nach und nach entwendet wurden. Sogar ausländische eingefahrene Jagdame Hleber nicht von den Dieben verschont. Als Teilnehmer kommt ein Metzgermeister vom Lindenhofe in Betracht. Die Diebstähle reichen schon Jahre zurück. Bis jetzt war es aber nicht möglich gewesen, einen Anhaltspunkt für die Ermittlung der Täter zu gewinnen. In einigen der Verhafteten vermutet man auch dieselben Personen, die bei den Wein Diebstählen namentlich im Keller des Schlosses vor 2 Jahren beteiligt waren

Polizeibericht

(Schluß.)

Von noch unbekanntem Täter wurden in letzter Zeit dahier entwendet: a) in den letzten 10 Tagen in der Wirtshaus O 8, 2 bis 14 Christoffelsfeld, teils 6. Zug zum Teil O. 2, geschätzt, b) am 12. ds. Mts. abends kurz vor 8 Uhr von einem an der Cafe Werder- und Sophienstraße stehenden Handwagen herunter 4 Goldstücke mit je 20 Stück verbleibenden Goldstückeln und 2 Holzstücke mit je 30 Stück verbleibenden Dessertmessern, c) am 12. ds. Mts. nachmittags 2 Uhr an den Eingängen des Kaufhauses L. 3, 1 auf 3 befestigt gewesene Emailbilder, d) am 11. ds. Mts. im Hause O 5, 19 1 gut erhaltener Anzug u. Leberzieher e) am 12. ds. Mts. vormittags bei P. 7, 12 von einem Güterbestätigerwagen herunter ein Rollen mit Bonnusmarken. Um sachdienliche Mitteilungen an die Schutzmannschaft wird ersucht.

Verhaftet wurden 20 Personen wegen verhängbarer strafbarer Handlungen.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Im Mannheimer Kunstverein, Groß. Schloß, ist zurzeit eine Ausstellung untergebracht, die allseitiges Interesse beanspruchen darf. Professor Julius Erster-München, ein geborener Ludwigshafener, ein echtes Pfälzer Kind, seine Mutter ist eine geborene Mannheimerin, hat in sämtlichen Räumen des Kunstvereins eine große Kollektion seiner Arbeiten ausgestellt, die das Schaffen des Künstlers innerhalb der letzten zehn Jahre umfassen. 44 Delgemälde verschiedener Inhalts, darunter einige Tafelbilder von außerordentlichen Dimensionen, veranschaulichen die Vielseitigkeit dieses Meisters, dessen Namen in der großen Kunstwelt einen bedeutenden Klang hat. Professor Erster hat dadurch seine Zugehörigkeit und Anhänglichkeit an seine Heimat bewiesen, indem er seine Kollektion sofort nach der Ausstellung im Künstlerhaus in München, wo sie bereitwillig aufbewahrt wurde, hierher sandte. Erst von Mannheim aus wird die Kollektion die Runde durch die verschiedenen größeren Städte machen. — Die Besichtigungen für die Ausstellung sind Sonntag, Mittwoch und Samstag von 11-1 Uhr und 2-4 Uhr. Eintritt für Nichtmitglieder 50 Pf. Sonntags nachmittags ist der Eintritt frei.

Groß. Hoftheater Karlsruhe. (Spielplan): Sonntag 14. Febr. „Der fliegende Holländer.“ — Montag, 15. Febr. „Der Zigeunerbaron.“ — Dienstag, 16. Febr. „Die gute Fee.“ — Donnerstag, 18. Febr. „Der Gib.“ — Freitag, 19. Febr. „Wolfskroener.“ — Samstag, 20. Febr. „Torquato Tasso.“ — Sonntag, 21. Febr. „Max und Moritz.“ „Die Puppenfee.“ — Montag, 22. Febr. „Königliches Hofspiel des kaiserlichen Theaters in Strassburg. „Der Herr Witte“

Als Red-Kammer zum Darwin-Jubiläum ist das Festschrift des Monatschrift des Deutschen Monatsbuches „Der Monatswurm“, Festschrift für einseitige Bekanntheit und Kulturpolitik, jedoch rechtlich erschienen. Das reichhaltige, mit einem Bildnis Darwins geschmückte Heft bringt zwei ausgezeichnete Artikel über Darwin als Begründer der Darwinsgenetik (von Prof. Dr. W. Walz-Karlsruhe) und über die Bedeutung der Umwandlungslehre. Demnach Schmidt schreibt fesselt und klar über die persönlichen Beziehungen von Darwin und Gaskell, ein anderer Artikel stellt Darwin und Edward von Hartmann einander gegenüber, ein weiterer von Dr. G. Wiedenhop weist den Dichter Wilhelm Jordan als Vorläufer Darwins. Der „Monatswurm“, in dem Darwin jede Offenbarung ablehnt, ist für alle die, die Genügsamkeit mit, die ihn als fruchtbringenden Mann darstellen. Dieser die zahlreichen Darwinsfeiern im Reich und die nach zahlreichem Darwin- und darwinistische Literatur geben sehr instruktive Aufstellungen Aufschluß, die in der Folge nicht ergänzt werden sollen. Preis des Heftes 30 Pf. (Abbestellnummer 5 M.) Programm vom Verlag in Berlin W. 57, Kurfürstendamm 167, Lasterfeld.

Ein Denkmal für Abraham e Santa Clara, den kaiserlichen Rangelobner, soll in seinem Geburtsort Kremsfelden, Amt Wehrh, auf 1. Dezember d. J. (et in om 1. Dezember 1799 in Wien geborenen, von er Hofprebiter war) errichtet werden.

Aus dem Großherzogtum.

Seidelfers, 18. Febr. Stadtrat Eduard Weis, welcher die hiesigen städtischen Verwaltung in seiner Eigenschaft als Stadtrat seit 7. März 1906 angeht, ist gestern im Alter von 63 Jahren verstorben. 1858 wurde er in die Handelskammer gewählt. Er war vom 29. Juli 1897 bis 30. Mai 1905 Mitglied des badischen Oberparlamentes und des Reichstages als Abgeordneter der Provinz Rheinhessen. Von da ab bis 1905 Vertreter der Kammer in diesem Landesparlament. Seit 25. Juli 1901 war Weis Mitglied der Handelskammer und hat sich im Interesse der Kammer große Verdienste als Sachverständiger im Eisenbahnbau — der Verfertigung gehörte lange Jahre dem badischen Eisenbahnbau als Mitglied an — sowohl um die Stadt, als um den ganzen Bezirk erworben. — Die Große Kammerwahl-Gesellschaft Seidelfers-Mannheim hat in einer gestern abgehaltenen Sitzung beschlossen, von einem Karnevals-Umzug (Rathaus-Platz) in diesem

Jahre Abstand zu nehmen, dafür einen Kappenzug nur im Stadteil Neuenheim mit darauffolgendem Ball in der „Krone“ abzuhalten.

* Karlsruhe, 13. Febr. Gestern Abend bemerkten Fabrikarbeiter, wie eine Frau in den Stiegen des südlichen Hofens sprang. Als sie an die Stelle kamen, fanden sie am Herd einen Hut, ein Paket und einen Zettel vor, in dem die Schneiderin denjenigen, der ihre Kleider findet, bittet, den Zettel an die Polizei abzugeben. Die Eigentümerin der Gegenstände sei ins Wasser gegangen, die Schuld daran sei ein Ingenieur aus Mainz.

* Konstanz, 13. Febr. In Obermangen bei Bannhof im Schwarzwald erschoss ein neunzehnjähriger Bauernsohn den verheirateten Ratsschreiber Staud, der die Mutter des Täters vor dessen Angriffen schützen wollte. Der Täter wurde verhaftet.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

* Speyer, 13. Febr. In der auf gestern nachmittag im Stadtkonstanz anberaumten Sitzung des Finanzausschusses hatte sich als erstes Mitglied Herr Architekt Heinrich Jester eingefunden, wozu sich als zweites das sozialdemokratische Mitglied Sturm gesellte. Im Verlauf der von beiden geführten Unterhaltung ließ sich Herr Jester auf einen Stuhl nieder, lehnte sich gleich darauf auf einen links nebenstehenden, worauf er mit dem Gesicht zu Boden fiel. Genosse Sturm wollte ihn aufrichten, worauf Jester noch ein paarmal nach Atem rang und dann verschied. Ein Herzschlag hatte seinem Leben ein schnelles Ende bereitet. Die bald darauf eintreffenden übrigen Mitglieder der Kommission waren nicht wenig erschrocken, ihren Kollegen tot zu finden. Jester war 66 Jahre alt und unverheiratet. Er gehörte der liberalen Partei an.

Von Tag zu Tag.

— Fabrikbrand. Krefeld, 13. Febr. In der hiesigen Maschinenfabrik von Hermann Schroers hat ein Feuer an Gebäude und Vorständen bedeutenden Schaden angerichtet. Vier Versicherungsgesellschaften sind beteiligt. Der Betrieb wird lt. „Preß. Zig.“ aufrecht erhalten.

— Feuer. Breslau, 13. Febr. Wie der „Schles. Zig.“ aus Schwientochlowitz gemeldet wird, ist heute früh in dem Wälder-Schuppen des dortigen Bahnhofs Feuer ausgebrochen. Um 8 Uhr morgens war das Feuer noch nicht bewältigt.

— Schwebes Schiffsuntergang. Wellington, 14. Februar. Der bei Tiberowhiti gesunkene Dampfer „Bongalia“ war während eines Sturmes um 10 Uhr abends gegen einen Felsen gelaufen. An Bord befanden sich ungefähr 100 Personen, Mannsleute und Passagiere, die versuchten, sich auf Booten und Flößen zu retten. Es gelang es das Land zu erreichen, die übrigen sind wahrscheinlich umgekommen.

— Arbeiterüberfahren. Petersburg, 13. Februar. Heute früh wurde auf der Straße Petersburg-Galshina in der Nr. 10 der letzten Station eine Gruppe von Arbeitern, die das Jahrgelände ausbesserten, vom Zuge überfahren. 5 Arbeiter wurden getötet und mehrere schwer verletzt.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

* Straßburg i. E., 13. Febr. Der bisherige ordentliche Professor an der Universität Berlin, Dr. Julius Baehring, der zum ordentlichen Professor in der mathematischen und naturwissenschaftlichen Fakultät der Kaiser-Wilhelm-Universität zu Straßburg ernannt wurde, ist vom kaiserlichen Statthalter zum Direktor der Universitätsbibliothek ernannt worden.

* Bremen, 13. Febr. Zwei Schwestern, Fräulein Plump und Frau von Meyer stifteten lt. „Preß. Zig.“ eine 1/2 Million Mark für unverschuldet in Rot geratene Kaufleute und Gelehrte, vorzugsweise in Bremen.

* Berlin, 13. Febr. Der Reichsanzeiger meldet: Der Kaiser nahm heute vormittag im königl. Schloß die Vorträge des Staatssekretärs des Auswärtigen Amtes Herrn v. Schoen, des Staatssekretärs des Reichsmarineministeriums Admiral v. Tirpitz und des Chefs des Marineministeriums Vizeadmiral v. Müller entgegen.

* Berlin, 13. Febr. In der Subkommission des Abgeordnetenhauses erklärte der Minister des Innern auf eine Anfrage bezüglich der Regelung der Feuerbestattung für Bestattungen, es sei in Aussicht genommen, die Angelegenheit gesetzlich zu regeln, sie sei aber zurzeit noch in der Schwebe wegen Abwesenheit des Kultusministers.

* Berlin, 13. Febr. Der Berliner Verein für Luftschiffahrt veranstaltete heute morgen von seiner Berliner Ballonhalle in Schmargendorf aus eine auf 7 Stunden bemessene Ballonfahrt. Es starteten 6 Ballons. Um 10 Uhr flog als erster auf Ballon „Herald“ mit 3 Herren, Führer Viebig, dann folgte Ballon „Atlas“ mit 4 Herren, Führer Deimant v. Holtzoff, Ballon „Tschak“ mit 3 Herren, Führer Schubert, Ballon „Grosch“ mit 3 Herren und einer Dame, Führer Graf Finckel, Ballon „Rommern“ mit 3 Herren, Führer H. v. Seckow. Der Start verlief sehr glatt. Das Wetter ist neblig, es fällt leichter Schnee. Der Wind weht S.W., in höheren Schichten S.

* Rom, 13. Febr. Wie jetzt bekannt wird, legte bei den letzten Anrufen in Gioia Tauro ein Tumultuar auf einen friebensstiftenden Offizier an. Ein zufällig vorbeigehender Soldat besaß den Offizier mit seinem Reis und ward erschossen. Die Bevölkerung veranfaßte dem Soldaten ein feierliches Leichenbegängnis. Der Offizier machte lt. „Preß. Zig.“ einen Selbstmordversuch.

* London, 13. Febr. Der Sohn und Erbe des Herzogs von Westminster, der 16jährige Graf Edward Grosvenor ist heute infolge einer Blinddarmentzündung gestorben.

* New York, 13. Febr. Der Vulkan Colman in Mexiko zeigt eben eine gewaltige Eruption, eine Feuerfäule steigt mehrere hundert Fuß aus dem Krater hervor. Enorme Lavamassen ergießen sich.

* New York, 13. Febr. Die Washingtoner Regierung betrachtet die Krisis in Liban als ernst. Sie glaubt, der Regierstat sei dem Untergang geweiht. Ein britisches Kanonenboot wurde dort hin geschickt.

Ein literarischer Verein und seine Gläubiger.

* München, 13. Febr. Gestern nachmittag sollte die Hochfeier der karnevalistischen Veranstaltung des literarischen Vereins „Rhöbus“ abgehalten werden. Es waren aber nur etwa 40-50 Personen zu der Feier erschienen. Im Laufe des Abends erschienen die Gläubiger des Rhöbus, Lieferanten usw., um ihr Guthaben einzufordern. Künstlicher Gleichmuth drückte sofort die Delegationen wogegen zu lassen. Das Komitee telephonierte nun der Polizei, die 15 Schußleute schickte, um die Wegnahme der teilweise kostbaren Dekoration zu verhindern. Angeblich soll der Rhöbus, der 20 000

Mark für das Fest stiften wollte, die Summe nicht gezahlt haben. Zur Zeit lassen sich die Einzelheiten der peinlichen Vorgänge, die heute das Stadtegespräch in München bilden, nicht genau prüfen, es dürfte aber nach der „Preß. Zig.“ wohl kaum ohne sensationellen Prozeß dabei abgehen.

Das Erdbeben in Sardinien.

* Rom, 13. Febr. Das Kriegsgericht erledigte den Prozeß gegen 7 Soldaten, 1 Portier und 2 Frauen, die indogemein 80 000 Lire geraubt hatten. Der Portier, der schreckliche Proben von Jansimus abgelegt hatte, wurde zu 8 Jahren, 4 Soldaten zu 6 Jahren und 2 Soldaten zu 1 Jahr Gefängnis verurteilt, 1 Soldat und die Frauen wurden freigesprochen.

* Rom, 13. Febr. Es geht das Gerücht, daß der König Ende dieses Monats nach Messina reist.

* Rom, 13. Febr. In Messina herrscht heute ein wolkenschattiges Regenwetter, das den Baradenbau hemmt. Ein Mailänder Konjunktium bildet sich zur Vergung der verhörrten Werte. Bisher wurden lt. „Preß. Zig.“ Textilverte im Werte von 1 Mill. gerettet.

* Straßburg i. E., 13. Febr. Das elsaß-lothringische Hilfskomitee für die in Italien durch das Erdbeben Geschädigten hat weitere 10 000 M. ihrer Zweckbestimmung angefügt. Es sind somit im Reichsland bisher im ganzen 100 000 M. abgeführt worden. Der bisherige Beitrag der in der Diözese Straßburg veranschalteten Kirchenkollekte für denselben Zweck beläuft sich lt. „Preß. Zig.“ auf 42 930 M.

Kaiser und Kurie.

* Rom, 12. Febr. In vatikanischen Kreisen hat es lebhaftest Besprechung hervorgerufen, daß die Kurie, in der Pius X. seine Gläubigkeits Kaiser Wilhelm übermittelte, in Deutschland so freundliche Aufnahme gefunden hat. Ihre Verstärkung erfahren diese Gefühle noch durch die überaus glückliche und herzliche Rede, die der neue preussische Gesandte beim hl. Stuhl, Herr v. Mühlberg, anlässlich der Kaisergeburtstagsfeier auf Kaiser und Papst gehalten hat. Dem gerandten Staatsmann, als der Herr v. Mühlberg dem Vatikan von seiner Tätigkeit im Auswärtigen Amt vorzulebhaft bekannt gewesen war, hatte die Kurie schon von Anfang an ein nicht gewöhnliches Maß von Vertrauen entgegengebracht; die kurze Zeit seines Wirkens hat genügt, um dieses Vertrauen in die Gefühle herzlicher Sympathie zu verwandeln. Die Beteiligung amtlicher vatikanischer Kreise an den kirchlichen und weltlichen Festlichkeiten des Kaisergeburtstags hat entsprechend diesem Verhältnis sich denn auch heuer außerhalb des Rahmens des Hergebrachten gehalten. Insbesondere ist viel bemerkt worden, daß der Kardinalsekretär des Heiligtumsdienste in der Kirche S. Maria dell'Anima angewohnt hat. Auch die ungewöhnliche Beteiligung kirchlicher Kreise an dem Eröffnungsempfang, den der preussische Gesandte im neuen Heim der Gesandtschaft, in der sehr zweckmäßig umgebauten Villa Bonaparte an der Via S. Seppenbre, gegeben hat, wird als Symptom der ausgezeichneten Beziehungen zu werten sein, die Herrn v. Mühlberg mit den hochgebenden Kreisen des Vatikan verknüpfen. Angesichts der Haltung, die das Zentrum der Reichsleitung gegenüber gegenwärtig einnimmt, ist das sichtlich gute Verhältnis, in dem die Kurie zu Berlin steht, sehr beachtenswert.

Nachträge zum Königsbesuch.

* Berlin, 13. Febr. Oberbürgermeister Kirchner ließ dem Lord-Royce von London folgendes Telegramm zu gehen:

„In dem Augenblick, wo wir den König von England in unserem Rathaus empfangen, sende ich Ihnen meinen Dank für die Beweise und herzliche Grüße, eingedenk der freundlichen Aufnahme, welche der deutsche Kaiser im vergangenen Jahr in London gefunden und der freundschaftlichen Verbindungen zwischen unseren beiden Nationen, mit dem lebhaftesten Wunsch, daß der Besuch König Eduards in Berlin die guten Beziehungen zwischen dem englischen und deutschen Volk fördere und gleichseitig befestige.“

* London, 13. Febr. Zu dem Besuch des Königs in Berlin schreibt „Daily Chronicle“: Infolge der herzlichen Freundlichkeit der Ansprachen des Königs und des guten Eindrucks, den seine Nebenwürdigkeit und sein Laft hervorgerufen haben, wird sein Besuch unzweifelhaft zur Befestigung der englisch-deutschen Mißverständnisse beitragen. „Daily Telegraph“ schreibt: Es ist die einfache und klare Feststellung einer Tatsache, wenn man sagt, daß der Besuch König Eduards und alle die erfreulichen Zeichen von Gütlichkeit und herzlichem Gefühl, die ihn von Anfang bis Ende auf den Straßen der Stadt, im Schloß und im Rathaus begleitet, die beiden Völker zusammengebracht, die Gegenseite gemildert und die Atmosphäre durch die wir die Dinge leben, verbessert haben. „Daily Graphic“ sagt: Der König hat der Seele der englisch-deutschen Freundschaft einen kräftigen Antrieb gegeben; ohne Zweifel ist eine sehr wesentliche Veränderung in den Beziehungen der beiden Mächte innerhalb der letzten Woche herbeigeführt worden. Der Besuch hat einen Strom von gutem Willen erschlossen, der den diplomatischen Verkehr zwischen beiden Ländern sehr wesentlich erleichtern wird. Eine neue Ära in den englisch-deutschen Beziehungen ist nun eröffnet. Den beiden Völkern und Regierungen erübrigt jetzt nur noch, ihr Bestes zu tun. Sie haben nur auf dem von den Souveränen so weise vorgezeichneten Pfade zu verharren und alle Quellen der Zwietracht und des Mißtrauens werden schnell verfliegen.

Die Ereignisse auf dem Balkan.

* Wien, 13. Febr. Der „Abn. Zig.“ wird aus Pest gemeldet: Zwischen Kroatien und Bosnien sind neuerdings 3 bulgarische Banden aufgetaucht. Zwei Vorkämpfer sind zu ihrer Verfolgung abgegangen. Hier ist ein Regiment aus Moskau eingetroffen zur Abwehr der Verheerung. Es wollte seine Entlassung aus dem Dienste erzwingen.

* Konstantinopel, 13. Febr. Eine offizielle Mitteilung des jungtürkischen Komitees erklärt kategorisch die Nachrichten für unbegründet, daß darauf hingearbeitet werde, den Sultan zugunsten des Prinzen Jusuf Izzedin zu entthronen und daß deshalb der Kriegs- und Marineminister abgesetzt worden sein. Das Komitee das soviel Mühselig bewiesen, habe sich auch in dem neuen, beim letzten Kongresse ausgearbeiteten Programm verpflichtet, das Leben und die Rechte des Sultans, solange er der Verfassung treu bleibt, zu schützen. Es weist daher die von den Feinden der Humanität und des Ottomantums aufgedrachten Lügen zurück.

* Konstantinopel, 13. Febr. Trodem Kiamil Pascha der heutigen Kammerführung fernbleibt, wird derselben mit großem Interesse entgegen gesehen, da die Leidenschaft zwischen dem Komitee und der liberalen Union aus Inherheit gerast ist.

* Konstantinopel, 13. Febr. Der jüngst kürzlich „Tan.“ meldet, der Großvezir habe von dem Minister des Innern Dilm Pascha über die Gründe des Ministerwechsels befragt, erwidert,

daß der Unterrichtsminister und Marineminister demissionieren hätten. Der Grund des Wechsels im Kriegsministerium liege in gewissen gefährlichen Plänen, die man mit den Schützen-Bataillonen vorbatte. Auf die weitere Frage Dilmis, seit wann der Großvezir davon Kenntnis habe, erwiderte dieser: seit 14 Tagen. Daranbin habe Dilm den Großvezir Vorwürfe gemacht, daß er als Minister des Innern nichts davon erfahren habe und er habe seine Demission gegeben. — „Schuraf Unnat“ und „Tanin“ melden, daß der Scheik Uel Islam heute seine Demission geben werde. Das hiesige jungtürkische Komitee erhielt von dem Provinz- und Lokalkomitees Depeschen, welche der Erregung über den Ministerwechsel Ausdruck verleihen. Ein türkischer Blatt meldet, daß der Großvezir die Interpellation am Montag oder Mittwoch beantworten und zu diesem Zweck eine geheime Sitzung verlangen werde.

Unruhe auf Samoa.

* Suva, 13. Febr. (Neuer.) Unter einem Teil der Samoaner herrscht Unfrieden. Der Gouverneur hätte daher dem hiesigen Komitee einen Besuch ab und hätte die Mißverständnisse auf. Sonst hat um Verzeigung, wurde jedoch nach Samoa in die Verbannung geschickt. Die Hauptlinge billigten das Vorgehen des Gouverneurs.

Japan und die Vereinigten Staaten.

* New York, 13. Febr. Vizekonsul Takahira nahm auf besondere Aufforderung von Seiten des Präsidenten Roosevelt die Einladung an, die Festrede bei der Lincolnfeier in Veronia (Illinois) zu halten. Er erklärte dabei laut „Preß. Zig.“, Japan hege die freundschaftlichsten Gefühle für die Union und niemals sei der Gedanke eines Krieges aufgekommnen.

Deutscher Reichstag.

w. Berlin, 13. Febr.

Am Vundestatsitz: Reichskanzler Fürst Bülow, Staatssekretär Dernburg, Unterstaatssekretär Zwickel, Präsident Graf Stolberg eröffnet die Sitzung um 11,15 Uhr.

Zunächst steht der Nachtragsetat betr. Verzinsung der für die ordentlichen Betriebsmittel der Reichsbaukasse vorgesehenen nötigen Mittel auf der Tagesordnung.

Graf Kanitz (Konf.): Die neuerlichen Ausführungen des Abg. Kömpf müssen zurückgewiesen werden, da sie unehre Reichskassenscheine in Mißkredit bringen können, es könnte der Ansehen erwischt werden, als wenn für dieselben keine Deckung vorhanden wäre.

Kührens (Wirtsch. Ver.): Ich habe den Wunsch, den Nachtragsetat anstelle des in der Kommission aufgestellten als 5. zu bezeichnen.

Nach weiterer unerheblicher Debatte wird der Nachtragsetat mit dem Antrage Kührens in dritter Lesung angenommen. Die zweite Lesung des

Etat des Reichsamts des Innern

wird bei dem Kapitel „Gesundheitsamt“ fortgesetzt.

Nach kurzen Bemerkungen der Abgg. Kruerski (Vole) und Koch (Soz.) wird das Reichsgesundheitsamt bewilligt. Bei Kapitel „Patentamt“ mündet

Zunk (Natf.) die baldige Verlegung eines neuen Patentgesetzes, dessen Rohentwurf vom Reichsamt des Innern wiederholt anerkannt worden sei. Das Erfindungsrecht der Angestellten muß im neuen Gesetz geregelt werden.

Dove (freif. Vgg.): Mit so geringem Personal im Patentamt kann nicht weiter gewirksam gemacht werden. Vor allem ist aber eine organische Reform notwendig.

v. Veltmann-Hollweg erklärt: Die Vorarbeiten zur Reform des Patentgesetzes und den organischen Änderungen im Patentamt sind soweit gediehen, daß jetzt mündliche Verhandlungen zwischen den beteiligten Ressorts gepflogen werden können. Ueber die Handhabung des englischen Patentgesetzes wird in nicht zu ferner Zeit Klarheit geschaffen werden, so daß die Tragweite dieses Gesetzes für die deutsche Industrie beurteilt werden kann. Ich will hier darauf hinweisen, daß das deutsche Patentgesetz gegenüber dem englischen Patentgesetz nicht zu streng gehandhabt wird. Das Kapitel wird nach den Beschlüssen der Kommission genehmigt. Es folgt das Reichsversicherungsamt.

Ergberger (Zentr.) bittet um Auskunft darüber, wie weit die Vorarbeiten zur Vereinfachung der Vorkaufleistungen an die Berufsgenossenschaften gediehen sind. Die Kapitalisten der Reichsversicherung sollten mehr als bisher zur Verbesserung der Arbeiterwohnungen verwendet werden. Den Vorgesetzten sollten diese Gelder auch auf zweite Hypotheken gegeben werden. Auch für die Krankenpflege und Anstellung von Diakonissen auf dem Lande, wie Graf Carmer sie im vorigen Jahre vorbatte, müssen mehr Gelder flüssig gemacht werden. Die Heilstätten sollten mit einem konfessionell-paritätisch zusammengestellten Personal versehen werden.

Böhmleburg (Soz.): Die Aufstellung der Statistik ist völlig veraltet; sie läßt nicht erkennen, wie sich die Unfälle auf die einzelnen Berufsarten verteilen.

Etwas mehr Einheitlichkeit in den Unfallverhütungsvorschriften der einzelnen Berufsgenossenschaften und größeres Berücksichtigung der Interessen der Arbeiter ist dringend erwünscht.

Bogel (Soz.) möchte in Anregung bringen, ob es nicht möglich sei, durch Unfallverhütungsvorschriften für den Bergbau schon jetzt einen wirksameren Arbeiterschutz zu erzielen.

Ministerialdirektor Caspar: Konfessionelle Unterschiede werden von den Landesversicherungsanstalten nicht gemacht.

Eine Revision der Unfallstatistik ist in Vorbereitung und eine unfallversicherungstechnische Ausbildung wird den Schülern der technischen Lehranstalten gegeben werden.

Württemberg. Ministerialdirektor Dr. v. Söhle: Wenn Herr Ergberger mir vorher sein Material mitgeteilt hätte, wäre ich in der Lage gewesen, ihm Auskunft zu geben. Den allgemeinen Vorwurf gegen den Leiter der württembergischen Versicherungsanstalt, als ob er die Interessen der katholischen Bevölkerung gegenüber denjenigen der evangelischen vernachlässige, muß ich ausdrücklich zurückweisen.

Gehring (Ztr.) wünscht, daß die Reservefonds aus der Unfallversicherung für Dienste der Berufsgenossenschaft Verwendung finden.

Reuner (natf.) verlangt niedrigere Bemessung der Beiträge für die Berufsgenossenschaften.

Ministerialdirektor Caspar: Die neue Reichsversicherungsordnung wird eine Denkschrift über die Anstellung des Reservefonds bei den Berufsgenossenschaften erheben.

Volkswirtschaft.

Kohlenpreise und Rentabilität im Bergbau.

Aus Bergbaukreisen wird geschrieben: Bei der Besprechung des preussischen Staatshaushaltes für 1900 wird der Abgeordnete Dr. Friedberg auf einen Umstand hin...

Zur Ansicht an diese Vorwürfe, die der Staatsverwaltung gemacht wurden, drängt sich die Frage auf, wie der Fiskus dazu kommt, Bergwerksbetriebe, die nur einen äußerst geringen Nutzen abwerfen, auf Kosten der Steuergäbiger zu unterhalten...

Die Hoffnungen, mit denen der Staat seinen Bergbau in Westfalen begonnen hat, haben sich aber bis jetzt als trügerisch erwiesen. Denn nach dem neuesten Etat der Berg-, Hütten- und Salinenverwaltung erfordert das Rheinisch-Westfälische Bergbau...

Bei der Preisermessung für Kohlen, einem Thema, das während des vorigen Jahres in den monatlichen Akten diskutiert wurde, ist der Gegensatz zwischen Produzenten und Konsumenten niemals zu überbrücken...

Es ist daher Sache des Abgeordnetenhauses, die Staatsregierung vor die Frage zu stellen, wie lange sie noch ihren Bergwerksbetrieb auf Kosten der Steuerzahler aufrechterhalten will...

werden sollte, daß, wie das Beispiel der Hecke von Gladbeck zeigt, man von den kostspielig arbeitenden staatlichen Betrieben nicht anders als eine Preissteigerung für Kohlen zu erwarten hätte.

Konkurs Josef Stern, Kreuznach. Im Konkurs Josef Stern, so wird aus Kreuznach gemeldet, findet eine zweite Abschlagszahlung statt, wofür Markt 238 443 verfügbar sind gegen M. 2 640 376 Forderungen.

Börsen-Notenbericht.

Wir haben bereits letzthin an dieser Stelle davon hingewiesen, daß jedwede pessimistische Beurteilung über die Geldmarktsverhältnisse der Begründung entbehren. Seitdem hat sich die Situation weiterhin geklärt, so daß die Güte von der Wirkung der ägyptischen Wankrate selbst übersehen ist...

Was natürliche Werte haben die guten Geldmarktsverhältnisse in erster Linie auf Bonds gewirkt, von denen in den letzten Tagen besonders unsere heimischen Werte in Vordergrund traten. Konsoles konnten binnen einer Woche eine Aufhebung von 2 Prozent erzielen...

Auf dem Gebiet der heimischen Bahnen war die Tendenz durchaus fester, teils in Zusammenhang mit der guten Haltung für Anlagewerte im allgemeinen, teils in Verbindung mit guten Dividendenrücklagen...

Eine abwärtsgehende Haltung legt der Amerikaner Markt an. Hier wirkt noch immer die Ungewissheit mit Bezug auf die industrielle Lage. In der Tat scheinen sich die Verhältnisse im Stahl- und Eisenmarkt verschlechtert zu haben...

Im Hinblick auf den Verlauf der Aktienmärkte ist die Lage des Amerikaner Marktes außerordentlich interessant. Die von New York berichtete Situation des Kupfermarktes, die von New York berichtet wird, haben die amerikanischen Vorräte im letzten Monat um 22 000 000 Pfund zugenommen...

Der indonesische Goldminenmarkt ist in einer außerordentlich festen Tendenz und bei aktiveren Umständen. Es ist zwar zu bemerken, daß die Nachfrage für Goldminenaktien, Prospekt und Kupferminen aktiver ist...

Die indonesische Goldminenmarkt ist in einer außerordentlich festen Tendenz und bei aktiveren Umständen. Es ist zwar zu bemerken, daß die Nachfrage für Goldminenaktien, Prospekt und Kupferminen aktiver ist...

Aus der Handelskammer. Von der Handelskammer ausgenommen vertraulichen Mitteilungen über Pelehamor, den nordwestlichen Handelsplatz Westindien...

nordwestlichen Handelsplatz Westindien, können Interessenten auf dem Bureau der Kommerz-Kammer erhalten.

Deutsches-postungarischer Handelsvertrag. Der Handelsvertrag, der den deutschen Handelsvertrag mit Ungarn betrifft, ist dem Bureau der Kommerz-Kammer eingeleitet worden.

Die Aktien-Gesellschaft für die deutsche Industrie. Die Aktien-Gesellschaft für die deutsche Industrie hat eine Dividende von 6 Prozent in Vorschlag gebracht...

Die Aktien-Gesellschaft für die deutsche Industrie. Die Aktien-Gesellschaft für die deutsche Industrie hat eine Dividende von 6 Prozent in Vorschlag gebracht...

Die Aktien-Gesellschaft für die deutsche Industrie. Die Aktien-Gesellschaft für die deutsche Industrie hat eine Dividende von 6 Prozent in Vorschlag gebracht...

Die Aktien-Gesellschaft für die deutsche Industrie. Die Aktien-Gesellschaft für die deutsche Industrie hat eine Dividende von 6 Prozent in Vorschlag gebracht...

Die Aktien-Gesellschaft für die deutsche Industrie. Die Aktien-Gesellschaft für die deutsche Industrie hat eine Dividende von 6 Prozent in Vorschlag gebracht...

Die Aktien-Gesellschaft für die deutsche Industrie. Die Aktien-Gesellschaft für die deutsche Industrie hat eine Dividende von 6 Prozent in Vorschlag gebracht...

Die Aktien-Gesellschaft für die deutsche Industrie. Die Aktien-Gesellschaft für die deutsche Industrie hat eine Dividende von 6 Prozent in Vorschlag gebracht...

Die Aktien-Gesellschaft für die deutsche Industrie. Die Aktien-Gesellschaft für die deutsche Industrie hat eine Dividende von 6 Prozent in Vorschlag gebracht...

Die Aktien-Gesellschaft für die deutsche Industrie. Die Aktien-Gesellschaft für die deutsche Industrie hat eine Dividende von 6 Prozent in Vorschlag gebracht...

Die Aktien-Gesellschaft für die deutsche Industrie. Die Aktien-Gesellschaft für die deutsche Industrie hat eine Dividende von 6 Prozent in Vorschlag gebracht...

Die Aktien-Gesellschaft für die deutsche Industrie. Die Aktien-Gesellschaft für die deutsche Industrie hat eine Dividende von 6 Prozent in Vorschlag gebracht...

Die Aktien-Gesellschaft für die deutsche Industrie. Die Aktien-Gesellschaft für die deutsche Industrie hat eine Dividende von 6 Prozent in Vorschlag gebracht...

Die Aktien-Gesellschaft für die deutsche Industrie. Die Aktien-Gesellschaft für die deutsche Industrie hat eine Dividende von 6 Prozent in Vorschlag gebracht...

Die Aktien-Gesellschaft für die deutsche Industrie. Die Aktien-Gesellschaft für die deutsche Industrie hat eine Dividende von 6 Prozent in Vorschlag gebracht...

Die Aktien-Gesellschaft für die deutsche Industrie. Die Aktien-Gesellschaft für die deutsche Industrie hat eine Dividende von 6 Prozent in Vorschlag gebracht...

Die Aktien-Gesellschaft für die deutsche Industrie. Die Aktien-Gesellschaft für die deutsche Industrie hat eine Dividende von 6 Prozent in Vorschlag gebracht...

Die Aktien-Gesellschaft für die deutsche Industrie. Die Aktien-Gesellschaft für die deutsche Industrie hat eine Dividende von 6 Prozent in Vorschlag gebracht...

Die Aktien-Gesellschaft für die deutsche Industrie. Die Aktien-Gesellschaft für die deutsche Industrie hat eine Dividende von 6 Prozent in Vorschlag gebracht...

Die Aktien-Gesellschaft für die deutsche Industrie. Die Aktien-Gesellschaft für die deutsche Industrie hat eine Dividende von 6 Prozent in Vorschlag gebracht...

Die Aktien-Gesellschaft für die deutsche Industrie. Die Aktien-Gesellschaft für die deutsche Industrie hat eine Dividende von 6 Prozent in Vorschlag gebracht...

Die Aktien-Gesellschaft für die deutsche Industrie. Die Aktien-Gesellschaft für die deutsche Industrie hat eine Dividende von 6 Prozent in Vorschlag gebracht...

Die Aktien-Gesellschaft für die deutsche Industrie. Die Aktien-Gesellschaft für die deutsche Industrie hat eine Dividende von 6 Prozent in Vorschlag gebracht...

Die Aktien-Gesellschaft für die deutsche Industrie. Die Aktien-Gesellschaft für die deutsche Industrie hat eine Dividende von 6 Prozent in Vorschlag gebracht...

Die Aktien-Gesellschaft für die deutsche Industrie. Die Aktien-Gesellschaft für die deutsche Industrie hat eine Dividende von 6 Prozent in Vorschlag gebracht...

Die Aktien-Gesellschaft für die deutsche Industrie. Die Aktien-Gesellschaft für die deutsche Industrie hat eine Dividende von 6 Prozent in Vorschlag gebracht...

Die Aktien-Gesellschaft für die deutsche Industrie. Die Aktien-Gesellschaft für die deutsche Industrie hat eine Dividende von 6 Prozent in Vorschlag gebracht...

Die Aktien-Gesellschaft für die deutsche Industrie. Die Aktien-Gesellschaft für die deutsche Industrie hat eine Dividende von 6 Prozent in Vorschlag gebracht...

Telegraphische Handelsberichte.

Von der Frankfurter Börse. B. Frankfurt a. M., 12. Febr. Von der Gesellschaft für elektrische Hoch- und Untergrundbahnen Berlin...

Neues vom Dividendenmarkt. * Mainz, 12. Febr. Die Meinger Sesselfabrik Kupferberg schlägt die Verteilung einer Dividende von 10 pCt. gegen 12 Prozent im Vorjahr vor...

* Köln, 12. Febr. Der Aufsichtsrat der Deutschen Tiefbau-A.G. beschloß, die Verteilung einer Dividende von 10 pCt. wie im Vorjahr vorzuschlagen.

* Essen, 12. Febr. Der Aufsichtsrat des Essener Eisenwerks beschloß, die Verteilung einer Dividende von 10 pCt. vorzuschlagen.

* München, 12. Febr. Die Süddeutsche Bodenkreditbank München ergab eine Dividende von 4 204 354 M. gegen Markt 4 151 178 M. und einen Nettogewinn von 8 125 178 M. gegen 2 805 673 M. Die Dividende beträgt 11 pCt. wie im Vorjahr.

* Gelsenkirchen, 12. Febr. Der Aufsichtsrat der Bergwerks-Gesellschaft Konrad beschloß, die Verteilung einer Dividende von 23 Prozent (i. B. 28 Prozent) vorzuschlagen.

* Bremen, 12. Febr. Der Aufsichtsrat der Bremer Vulkan beschloß, die Verteilung einer Dividende von 15 pCt. gegen 20 pCt. im Vorjahr bei erheblichen Abschreibungen vorzuschlagen.

* Offen, 12. Febr. Der Aufsichtsrat des Offenener Eisenwerks beschloß, die Verteilung einer Dividende von 15 pCt. gegen 20 pCt. im Vorjahr bei erheblichen Abschreibungen vorzuschlagen.

* Essen, 12. Febr. Der Aufsichtsrat des Essenener Eisenwerks beschloß, die Verteilung einer Dividende von 15 pCt. gegen 20 pCt. im Vorjahr bei erheblichen Abschreibungen vorzuschlagen.

* Essen, 12. Febr. Der Aufsichtsrat des Essenener Eisenwerks beschloß, die Verteilung einer Dividende von 15 pCt. gegen 20 pCt. im Vorjahr bei erheblichen Abschreibungen vorzuschlagen.

* Essen, 12. Febr. Der Aufsichtsrat des Essenener Eisenwerks beschloß, die Verteilung einer Dividende von 15 pCt. gegen 20 pCt. im Vorjahr bei erheblichen Abschreibungen vorzuschlagen.

* Essen, 12. Febr. Der Aufsichtsrat des Essenener Eisenwerks beschloß, die Verteilung einer Dividende von 15 pCt. gegen 20 pCt. im Vorjahr bei erheblichen Abschreibungen vorzuschlagen.

* Essen, 12. Febr. Der Aufsichtsrat des Essenener Eisenwerks beschloß, die Verteilung einer Dividende von 15 pCt. gegen 20 pCt. im Vorjahr bei erheblichen Abschreibungen vorzuschlagen.

* Essen, 12. Febr. Der Aufsichtsrat des Essenener Eisenwerks beschloß, die Verteilung einer Dividende von 15 pCt. gegen 20 pCt. im Vorjahr bei erheblichen Abschreibungen vorzuschlagen.

* Essen, 12. Febr. Der Aufsichtsrat des Essenener Eisenwerks beschloß, die Verteilung einer Dividende von 15 pCt. gegen 20 pCt. im Vorjahr bei erheblichen Abschreibungen vorzuschlagen.

Berliner Effektenbörse.

(Privattelegramm des General-Anzeigers.)
Berlin, 13. Febr. (Abendbörse). Die Realisationsneigung der Spekulation mochte sich heute bei Wochenschluss, in etwas verstärkter Weise geltend machen. Die lustlose Stimmung der beteiligten Kreise kam aber weniger in isolierten Rückgängen, sondern vielmehr in starker Geschäftskühlung zum Ausdruck. Nach der Rentenmarkt konnte sich heute der vorherrschenden Kustlosigkeit nicht entziehen. Banken lagen bei stillem Geschäft überwiegend schwächer. Auch in Russenbankaffären fanden Realisierungen statt. Dresdner Bank widerstandsfähiger. Am Montanmarkt zeigten Kohlenaktien starken Rückgang, wogegen die übrigen Werte verhältnismäßig Widerstandskraft bekundeten. Auf den übrigen Gebieten war der Verkehr fastlos. Veränderungen von Belang waren nicht zu konstatieren. Im weiteren Verlauf schrumpfte das ohnehin stille Geschäft noch mehr zusammen und die Kurse unterlagen weiter leichten Einbußen. Tägliches Geld 1 1/2 Prozent. Gegen Schluss war der Verkehr äusserst still, doch bekundeten die Kurse auf dem erwähnten Niveau Widerstandskraft. Auch auf dem Kassaindustriemarkt herrschte Realisationsneigung und namentlich waren die jüngst begünstigten Werte niedriger. Privatdiskont 2 1/2 Prozent.

Table with 4 columns: Kurs, Name, Kurs, Name. Includes entries like Reichsbank, Reichsanleihe, Konjunkt, etc.

Table with 4 columns: Kurs, Name, Kurs, Name. Includes entries like W. Berlin, 13. Februar, Kreditaktien, etc.

Pariser Börse.

Table with 4 columns: Kurs, Name, Kurs, Name. Includes entries like Paris, 13. Februar, Rente, etc.

Londoner Effektenbörse.

Table with 4 columns: Kurs, Name, Kurs, Name. Includes entries like London, 13. Februar, Consols, etc.

Frankfurter Effektenbörse.

(Privattelegramm des General-Anzeigers.)
Frankfurt a. M., 13. Febr. (Abendbörse). Die Balkanfragen sind erheblich geringer geworden, namentlich was die Beziehungen zwischen Österreich-Ungarn und der Türkei anbetrifft. Die emsig andauernden Schwierigkeiten sind die kriegerischen Nachrichten aus Serbien. Nach der lebhaftesten Bewegung einzelner Marktgebiete in den letzten Tagen war am Börsenwochenabschluss eine gewisse Ermüdung, wie auch Neigung zu Realisierungen erkennbar. Die Enttäuschung zwischen dem König von England und dem deutschen Kaiser und die Unterzeichnung des deutsch-französischen Karoloff-Abkommens werden für eine gute Stimmung für die nächste Zeit wohlgebend sein, umso mehr man sich eine Verbesserung der Beziehungen zwischen beiden Ländern verspricht. Die Geldflüssigkeit hielt sich am Wochenabschluss an. Der Privatdiskont konnte sich um ein Sechstel auf 2 1/2 Prozent erniedrigen. Kreditaktien waren schwach. Der Rentenmarkt lag im allgemeinen schwächer. Diskontofaktoren gedrückt. Montanwerte konnten die feste Tendenz der letzten Tage nicht behaupten. Die widersprechenden Berichte aus den Kohlenbergwerken lassen eine Debatte auf diesem Gebiete nicht mehr zu. Der Industrienmarkt lag ruhig bei fester Tendenz, chem. und elektrische Werte behauptet. Der Bondmarkt zeigte feste Tendenz. heimische Anleihen ruhiger, von fremden Renten Russen bevorzugt, Ungarischen abgeschwächt, Türkei, Serben und Balkanwerte behauptet. Der Schluss der Woche gestaltete sich bei ausgedehnter, stillem Geschäft und gering veränderten Kursen sehr reserviert. Es notierten Kreditaktien 199.50 a 200, Diskont 188.50, Dresdner Bank 161.75, Staatsbahn 144.40, Lombarden 17.50, Baltimore and Ohio 111.50. Privatdiskont 2 1/2 Prozent.

Table with 4 columns: Kurs, Name, Kurs, Name. Includes entries like Telegramme der Continental-Telegraphen-Compagnie, Schlusskurs, etc.

Staatspapiere. A. Deutsche.

Table with 4 columns: Kurs, Name, Kurs, Name. Includes entries like Reichsbank, Reichsanleihe, etc.

Alien industrieller Unternehmen.

Table with 4 columns: Kurs, Name, Kurs, Name. Includes entries like Bab. Zuckerfabrik, etc.

Bergwerkaktien.

Table with 4 columns: Kurs, Name, Kurs, Name. Includes entries like Bochumer Bergbau, etc.

Alien deutscher und ausländischer Transportanstalten.

Table with 4 columns: Kurs, Name, Kurs, Name. Includes entries like Subwisch, etc.

Bank- und Verschönerungsaktien.

Table with 4 columns: Kurs, Name, Kurs, Name. Includes entries like Bobische Bank, etc.

Frankfurt a. M., 13. Februar. Kreditaktien 199.70. Diskont-Kommandit 18.50, Darmstädter 131.00, Dresdner Bank 152.00, Handelskredit 174.00, Deutsche Bank 246.25, Staatsbahn 144.40, Lombarden 17.50, Bochumer 223.00, Weissenhofen 189.50, Bauwerksaktien 208.25, Ungarn 94.80. Tendenz: ruhig.

Mannheim, 13. Februar. Kreditaktien 199.20, Diskont-Kommandit 188.50, Staatsbahn 144.40, Lombarden 17.50.

Ueberseeische Schiffsfahrts-Telegramme.

Antwerpen, 13. Februar. Dampfer der Ned. Star-Linie in Antwerpen. Der Dampfer 'Aronland', am 8. Febr. von New-York ab, ist heute hier angekommen.
Rittgeleit durch das Post- und Reisebureau Gumbach u. Harenkau nach Mannheim, Bahnhofplatz Nr. 7, direkt am Hauptbahnhof.
Drahtbericht der Ned. Star-Linie.
Bewegung der Dampfer: Marquette, am 4. Febr. in Baltimore nach Antwerpen angekommen; Marquette, am 5. Febr. von Philadelphia nach Antwerpen abgegangen; Gotland, am 6. Febr. von Antwerpen nach New-York abgegangen; Vaberland, am 6. Febr. in Antwerpen von New-York angekommen; Menominee, am 6. Febr. in Antwerpen von Boston und Philadelphia angekommen; Zealand, am 10. Febr. von New-York nach Antwerpen abgegangen; Sumland, am 19. Febr. in New-York von Antwerpen angekommen; Manitou, am 10. Febr. in Boston von Antwerpen angekommen; Maryland, am 19. Febr. von Baltimore nach Antwerpen abgegangen; Menominee, am 11. Febr. von Antwerpen nach Boston und Philadelphia abgegangen.
In Antwerpen erwartet: Kronland, gegen 13. Februar von New-York; Marquette, gegen 18. Februar von Philadelphia via Deptford; Zealand, gegen 20. Februar von New-York.
Drahtbericht der Canadian Pacific Railway.
Transatlantischer Dampferdienst von Antwerpen nach Kanada.
Bewegung der Dampfer: Montreal, am 3. Februar von St. John nach Antwerpen abgegangen; Lake Michigan, am 9. Febr. in St. John von Antwerpen angekommen; Montezuma, am 10. Februar von Antwerpen nach St. John abgegangen.
Witgeteilt durch das Post- und Reisebureau Gumbach u. Harenkau nach Mannheim, Bahnhofplatz 7, direkt am Hauptbahnhof.

Advertisement for 'Aufgesprungene Hände' and 'Herba-Seife' with an image of a hand.

Verantwortlich:
Für Politik: Dr. Fritz Goldmann;
Für Kunst und Feuilleton: Georg Christmann;
Für Lokales, Provinziales u. Gerichtszeitung: Rich. Schönsfelder;
Für Volkswirtschaft und den übrigen redakt. Teil: Franz Kircher;
Für den Inseratenteil und Geschäftliches: Fritz Boos;
Druck und Verlag: der Dr. S. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.; Direktor: Ernst Müller.

Advertisement for 'Ingenieur-Akademie Wismar a. d. Ostsee'.

Advertisement for 'Mondamin-Milchsuppe' with text about its benefits.

Advertisement for 'Continental' typewriter with an image of the machine.

Advertisement for 'WANDERER-WERKE A-G.' with text about their products.

Advertisement for 'Rheinauhafen bei Mannheim' with an image of a harbor scene.

Advertisement for 'Wie neu' umbrellas with an image of a person holding an umbrella.

Advertisement for 'Mannheim O 5, 6' and 'Molz & Forbach'.

Advertisement for 'Aschenurnen' (urns) with text about their quality.

Wanderer-  **sind die besten und billigsten**
Steinberg & Meyer
 N 3, 14 Tel. 3237

Erste Schmeizinger Apfelweinkellerei
 mit Maschinenbetrieb und hydraulischer Pressanlage von
Jacob Deimann in Schwetzingen offeriert: 5405
glaunghellen Apfelwein
 pro Liter zu 24 Pfennig
 in Gebirgen von 30 Liter an. Röher schmeisse, Wirte
 und Wiederverkäufer erhalten Preisermäßigung.
 Die Befundung erfolgt möglichst durch eigene Leute franco
 nach Haus.

Schmidt & Schmits
 G.M.B.H.
 Köln a. Rh. 10
 Mozartstr. 11.

Wasch- u. Büselmaschinen

Anrheumol
 Rheumatisches Mittel
 GEBR. STRAUSS
 12 Visit-Bilder 1.80
 12 Cabinet-Bilder 4.80

- Wohnungen.**
- Böckstraße 7**
 2. Stock, 6 Zimmer mit Zubehör, sehr hergerichtet, per 1. April oder früher zu vermieten. N. 3, 7, 18, 1178
 - Collinstraße 12**
 5 Zimmerwohnung nebst Zubeh., per 1. April coll. später zu verm. Näheres 2. Stock. 3272
 - Collinstraße 16**
 schöne Wohn. part. od. 3. St., 5 Zim., Badest., Speisek., förmli. Zub. auf 1. April zu verm. Näh. Frau Streckfuß, 4. Stock. 2206
 - Dalbergstraße 26**
 schöne geräumige 3-Zimmerwohnung mit und ohne Bad zu verm. 6294
 Näh. Peter Böh, "Antheil".
 - Eckelheimerstraße 21, 111**
 3 Zimmer und Küche zu vermieten bei Nacht. 3690
 - Eckelheimerstraße 17**
 schöne 3 Zimmerwohnung m. Zub. zu verm. Näh. daletsh. od. U 2, 1a, 3. St. links. 2129
 - Elisabethstr. 5**
 eleg. 4 Zimmer u. 1. April ev. später preisw. zu verm. Näh. bei 2. St. 186. 3665
 - Friedrichstraße 10a, 1**
 3 Zimmer ev. noch 1 Manndenzim., Kellerei, Badestimmer u. förmli. Zubeh. auf 1. April zu vermieten. Näheres 2 Treppen. 1081
 - Friedrichsplatz B 7, 18**
 herrschaftliche Parterre-Wohnung, 7 Zimmer, Bad u. sehr reichlichem Zubeh. Gartenbenutzung, per 1. Juli event. früher zu verm. 1177
 - Friedrichsfelderstr. 5**
 2 Zimmer, Dinterhaus part. sofort beschubar, zu vermieten. Näheres Eisenbahnbrücke. 1540
 - Gabelbergerstr. 7**
 2 u. 3 Zimmerwohnung per 1. April zu verm. Näh. 11 St. rechts. 2192
 - Jungbühnerstr. 7**
 Wohnung, 6 Zimmer, Bad u. Zub. gleich od. spät. zu verm. 3689
 - Reppelstr. 42**
 feiner Platz nach Schandplatz, 4 Zimmerwohnung ev. zu verm. (coll.) mit Bureau. 1890
 - Röh. Bureau im Ost.**
 schön. Kanzler, 20 Zimmer, 4 Zimmerwohnung mit Bad u. Manndenzim. per 1. April zu vermieten. 2371
 - Reuben Heinrich Langstr. 2**
 2 u. 4 Stock, eleg. 4-Zimmerwohnung, mit allen Zubeh. (coll.) per sofort oder 1. April zu verm. Tel. 2642. 2316
 - Alteierlestr. 53**
 3 Zimmer, Küche und Zubeh. zu verm. 2128
 Näh. U 6, 3 part.
 - Lamengstraße 9**
 eine Treppe, 7 Zimmerwohnung per 1. April zu verm. Näh. Lamengstraße 14, 2 Treppen. 2401
 - Parkring 1**
 eine schöne 4 Zim.-Wohnung mit Badest. u. allem Zubeh. u. sehr schöner Aussicht auf den Rhein, per 1. April zu vermieten. 1639
 - Rheinstraße 4**
 2. Stock, elegante Wohnung, 7 Zimmer, Bad, Küche m. Speisekammer, elektr. Licht u. Zubeh. per 1. Juli coll. auch früher zu vermieten. Näheres parterre. 2128
 - Rheinhäuserstraße 100**
 freundliche 3 Zimmerwohnungen im 1. und 2. Stock zu verm. Näh. Augustenstr. 98 u. 271
 - Rheinbühlstr. 20**
 schöne 4 Zimmer-Wohnung mit Zubeh. zu vermieten. 1405
 - Rheinbühlstr. 25**
 3 Zimmerwohnung u. Bad, 1. Apr. u. v. Näh. Q 2, 10. 1. Treppe. 3538
 - Rheinbühlstr. 41**
 part. 3 Zimmer und Küche per 1. April zu vermieten. Näh. 1 Treppe. 1443
 - Rosenengartenstraße 18, 1 Tr**
 m. vönl. Zubeh., v. 1. April zu verm. Näh. parterre. 67840
 - Rennersdorfstraße 27**
 mit schönem Ausblick auf den Rhein, sehr gut angelegte Wohnung mit 4 Zimmern, Bad, Speisek., Kellerei, 1 Treppe od. uniländbar per 1. April od. 1. Juni zu verm. Näh. post. daletsh. 2192
 - Lange Kötterstr. 108**
 schöne 5 Zimmer-Wohnung billig zu vermieten. 6383
 Näheres parterre. Tel. 2618
 - Lange Kötterstr. 104**
 schöne 2- und 3 Zimmerwohnungen sofort zu vermieten. Näheres Lange Kötterstraße 106, Bureau. 66292
 - Stephanienpromenade 16**
 herrschaftl. 6 Zimmer-Wohnung mit reichl. Zubeh. zu verm. B. Groß, Collinstr. 10. 3689
 - Neubau Elanigstraße 5**
 eleg. 4 Zimmerwohnungen im Bad, Speisekammer, Manndenzimmer und förmlichem Zubeh. per 1. April zu vermieten. Zu erfragen bei G. Werns, Calenstr. 60. 2297

Wir bieten
aussergewöhnliches
 indem wir bis 1. März zu unseren künstlerischen und aus besten Materialien hergestellten Photographien 5940
ganz
Umsonst
eine Vergrösserung
 veranfolgen. Grösse des Bildes 30 cm breit 35, cm hoch mit Karton.
 Diese Vergrösserung wird zu jeder Aufnahme beigegeben.
Gebr. Strauss U 1
 Photographisches Atelier 1. Ranges No. 6
 mit den anerkannt billigsten Preisen. Breitestrasse
 12 Visit-Bilder 1.80
 12 Cabinet-Bilder 4.80
 Mattbilder in hochkünstlerischer Ausführung konkurrenzlos billig.

- Stephanienpromenade 19**
 1. u. 2. Stock, 4 Zimmer nebst Zubeh. coll. oder v. 1. April zu vermieten. 1467
 Näheres parterre links.
- Schimperstr. 18**
 4 St., 3 Zim. u. Küche zu verm. Näh. 3. Stock 118. 3285
- Schimperstr. 21-25**
Neubauten:
 hochsein angelegte 3 u. 4 Zimmer-Wohnungen nebst allem Zubeh. per 1. April zu vermieten, eventuell auch früher. Zu erfragen ebenfalls B. Gross, 100.
- Schimperstr. 28**
 3 Zimmer, Küche, Bad und Manndenzimmer per 1. April zu vermieten. 6481
- Neubau.**
Ede Schumann u. Brühlstr. 2, 3 u. 4
 3 Zimmer, Küche, Bad u. reichl. Zubeh. per 1. April zu vermieten. 1757
 Näheres T 1, 11, Baden.
- Thumannstr. 4 (Dollmühle)**
 moderne 4 Zimmerwohnung mit Bad, Manndenzimmer und förmlichem Zubeh. per sofort oder 1. April zu vermieten. Näheres parterre. 6482
- Sedenheimerstr. 8**
 4. Stock links.
 4-5 Zimmerwohnung mit Küche, Keller und 2 Balkons, schöner feiner Ausblick nach dem Rosengarten, preisw., per 1. April zu vermieten. 2298
 Näheres in der Drogerie.
- Sedenheimerstr. 43**
 schöne 4 Zimmerwohnung mit Bad zu vermieten. 67715
 F. Feier, Wolfstr. 6, Telefon 1806.
- Sedenheimerstr. 20**
 schöne geräum. Wohnung, 4 Zimmer, Küche, Bad nebst Zubeh. per 1. April zu vermieten. 1171
 Näheres daletsh. parterre.
- Ede Seidenheimerstr. 63**
 u. Wehstr. 1, 4 u. 5 St. u. 6 Zimmerwohnung angelegter mit Küche, Speisek., Kellerei, Wädh. u. reichl. Zubeh. per sofort oder 1. April zu verm. 4395
 Näheres 3. St. ober Meerfeldstraße 44, Tel. 2381.
- Sedenheimerstr. 106**
 3 und 4 Zimmer-Wohnungen mit Bad u. Speisekammer, zu verm. Näh. Koller, Friedrichsplatz 12. 2210
- Neubau Seidenheimerstr. 108**
 elegante 4 Zimmerwohnung mit Bad, Speisekammer, Manndenzimmer sowie Zubeh. per sofort oder 1. April coll. zu vermieten. 1426
- Seidenheimerstr. 54**
 3 Zimmer mit Balkon u. Küche per 1. März zu verm. 3310
 Näheres parterre.
- Neubau Waldhofferstr. 13a**
 schöne 3 Zimmerwohnung mit Manndenzim. zu verm. 2147
 Näheres parterre oder Rheinhäuserstr. 3, Telefon 2049
- Waldhofferstr. 43a**
 3 Zimmer und Küche sowie 1 Zimmer und Küche per 1. April 1909 zu verm. 2171
 Näheres daletsh. 2. St. rechts
- Waldhofferstr. 15**
 5 Zimmer u. Küche zu vermieten. Preis 500 Mark. Näheres 2. Stock. 3576
- Winkel- und Rindenschtr. 25**
 mehrere Wohnungen, 3 Zimmer, Küche u. Manndenzim. 1. März zu vermieten. Näheres daletsh. 3256
- (Neubau) Weipfingstr. 6**
 6 Zimmerwohnung mit Zubeh. elektr. Licht, in treter Lage zu verm. Näh. Bureau daletsh. 1290
- Eine schöne Wohnung**
 in ruhiger Lage, 6 große Zimmer, Badestimmer, Speisekammer, Küche, 2 Keller, 2 Kammern, per 1. April 1909 preiswert zu vermieten. 1676
 Näh. C 8, 5, 3 St.
- Preiswerte gesunde geräumige uniländbare Wohnungen**
 In unserem Hause bei der Schillerstraße am Neckarsee, gelegen und per 1. April od. 1. Juli zu vermieten: 1655
Neubauerstr. 255, 1 Stock, 4 Zimmer, 1 Kell. 1 Bad, 1 ger. Manndenzim., Kellerei, Zubeh. (dies Wohnung auch coll.)
Neubauerstr. 255, 1 Stock, 4 Zimmer, 1 Kell. 1 Bad, 1 ger. Manndenzim., Kellerei, Zubeh. (dies Wohnung auch coll.)
Neubauerstr. 255, 1 Stock, 4 Zimmer, 1 Kell. 1 Bad, 1 ger. Manndenzim., Kellerei, Zubeh. (dies Wohnung auch coll.)
Neubauerstr. 255, 1 Stock, 4 Zimmer, 1 Kell. 1 Bad, 1 ger. Manndenzim., Kellerei, Zubeh. (dies Wohnung auch coll.)

Zu vermieten
Villa, Lamengstraße 28.
 Wohnung, bestehend aus 5 Zimmern, Küche, Bad u. mit Manndenzimmer und besonderem Treppenaufgang per 1. April coll. zu vermieten. 5423
 Näheres G. Wittmann, Rosenengartenstr. 10, Telefon 1245.

Prinz Wilhelmstraße 8
 gegenüber dem Rosengarten ist die herrschaftl. eingerichtete Wohnung in der 2. Etage, bestehend aus 8-10 Zimmern, Badest., Küche, Speisek., Manndenzim., elektr. Licht, Zentralheizung u. per 1. Juli billig zu verm. Näh. beim Hausmeister. 5796

Stephanienpromenade Nr. 2,
2. Stock, eleg. 5 Zimmerwohnung
 (event. 6 Zimmer-Wohnung)
 mit reichlichem Zubeh. möglicherweise sofort zu vermieten. 5318
 Näheres 2. Stock daletsh. oder Rheinbühlstr. 6 im Bureau

im Herzen der Stadt
 7 Zimmer mit Zubeh. zu Bureau- oder Privatzwecke im 2. Stock incl. 2 bis 6 Zimmer im 3. Stock des Hauses D 3, 7 sofort zu vermieten,
 Näheres im Laden und bei den bekannten Agenten. 5904

5 Zimmer-Etagen-Wohnungen,
 herrschaftlich ausgestattet, in meiner Neubauten, Heinrich Langstr. Nr. 14 und 16, od. 1. Mai zu vermieten.
 Bureau Fude, Telefon 1331. 521

2, 3 und 4 Zimmer-Wohnung,
 in verschiedenen Stadt- und Vorstädten per sofort oder später zu vermieten. Bureau Fude, Fernbr. 1331. 2298
 240a angehängte 2279

4 u. 3-Zimmerwohnungen
 mit Bad und förmli. Zubeh. im Neubau Krappmühlstr. 86 sofort zu verm. 2298

4-Zim.-Wohnung u. Bad
 m. Hausverm., Tel. 900. 3. Zim.-Wohnung m. Bad, Pindenberg, part. Page, 700 Mark.
5-Zim.-Wohnung mit Bad
 reichl. Zubeh. u. Tel. 900, 960, 1100, 1200, p. 1. April u. v. Näh. H. W. Geiger, Q 7, 24. 2285

Schöne Wohnungen
 von 4, 5, 6, 7 u. 8 Zimmer im Ost u. westl. Stadtteil per 1. April zu verm. 868
 Näh. Kollmerstr. 12.

4-5 Zimmer-Wohnung
 mit reichl. Zubeh. in der Stephanienpromenade (sofort oder per 1. April zu vermieten. Näheres Waldhofferstr. 54, 4. Stock. 2847

4 Zimmer-Wohnung
 mit reichl. Zubeh. in der Stephanienpromenade (sofort oder per 1. April zu vermieten. Näheres Waldhofferstr. 54, 4. Stock. 2847

4 Zimmer-Wohnung
 mit reichl. Zubeh. in der Stephanienpromenade (sofort oder per 1. April zu vermieten. Näheres Waldhofferstr. 54, 4. Stock. 2847

4 Zimmer-Wohnung
 mit reichl. Zubeh. in der Stephanienpromenade (sofort oder per 1. April zu vermieten. Näheres Waldhofferstr. 54, 4. Stock. 2847

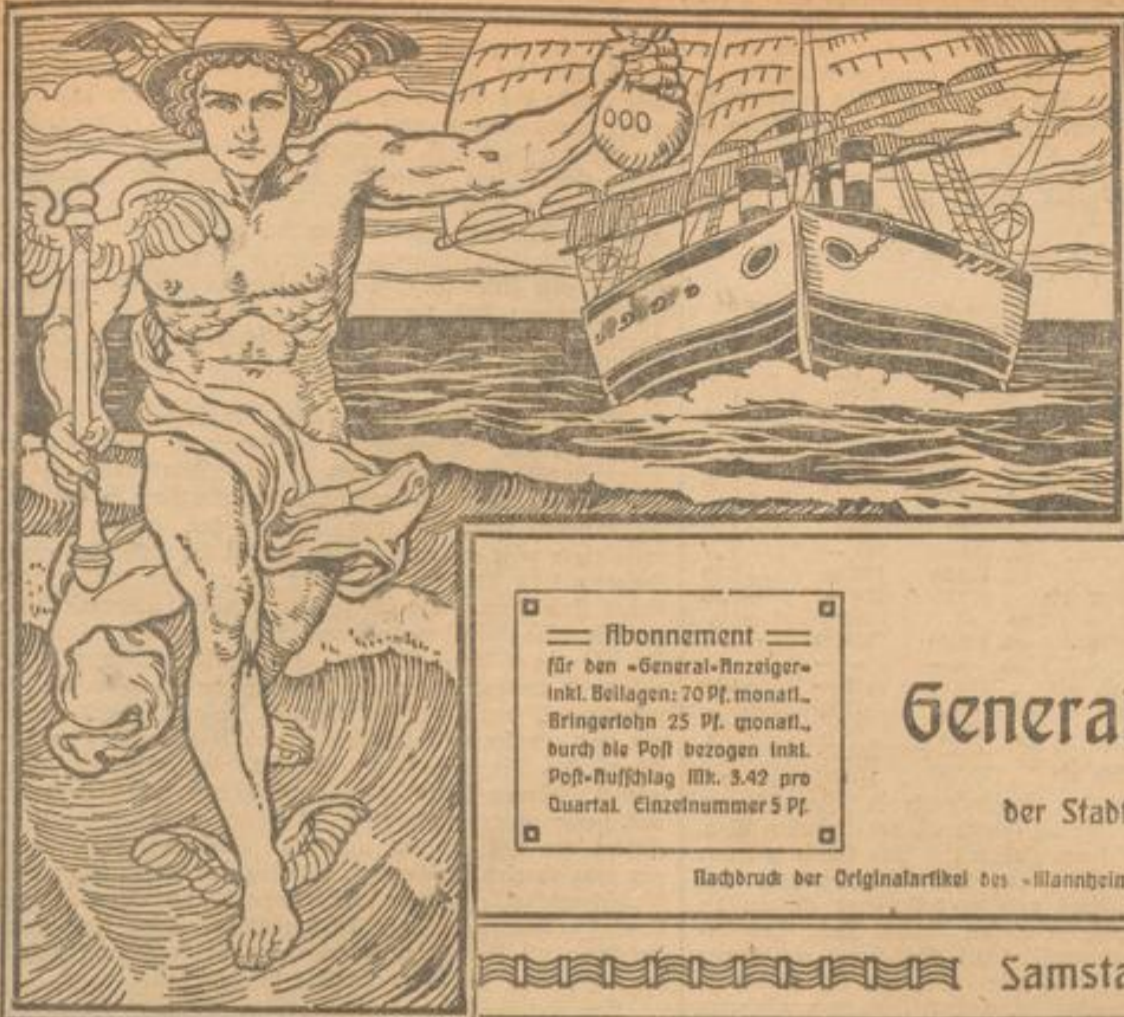
4 Zimmer-Wohnung
 mit reichl. Zubeh. in der Stephanienpromenade (sofort oder per 1. April zu vermieten. Näheres Waldhofferstr. 54, 4. Stock. 2847

4 Zimmer-Wohnung
 mit reichl. Zubeh. in der Stephanienpromenade (sofort oder per 1. April zu vermieten. Näheres Waldhofferstr. 54, 4. Stock. 2847

Empfehle in grosser Auswahl beste Qualitäten zu anerkannt billigen Preisen.
Zur Konfirmation:
 Kleiderstoffe schwarz, weiss und farbig 1 10 an.
 Grosse Posten Corsetts Stück 1 25 1 50 2 00 und höher.
 Stickerei-Röcke aussergewöhnlich billig.
 Weiss Damenhemden, weiss Damenhosen 1 25 1 50 2 00 und höher.
 Gardinen grosse Posten, abgepaast, das Paar v. M. 3 an p. Str. v. 30 an.
 Taschentücher grosse Posten, sehr billig.
L. Leffmann, F 2, 11 neben der Synagoge.
 Mitglied des Allg. Rabattparvereins.

Redaran.
 Modern ausgestattete 4 Zimmer-Wohnung in reichl. Zubeh. u. Centralheizung in bester Lage per sofort oder später zu verm. H. W. Geiger, Rosenengartenstr. 10, Tel. 1147. 1468

Schwefingen Villa
 6 Zimmer u. Zubeh., großer Garten per April zu verm. Näheres durch J. Zilles Immobilien- u. Geschäftsvermittlung Tel. 576. - Littera 3 & No. 1.



Handels- und Industrie-Zeitung

für Südwestdeutschland

Telephon-Nummern:
Direktion und Buchhaltung 1440
Druckerei-Bureau (Annahme von Druckarbeiten) . . . 341
Redaktion 377
Expeditio 218

Ersteht jeden Samstag abend

Abonnement
für den „General-Anzeiger“
inkl. Beilagen: 70 Pf. monatl.,
Bringerlohn 25 Pf. monatl.,
durch die Post bezogen inkl.
Post-Rufschlag Mk. 3.42 pro
Quartal. Einzelnummer 5 Pf.

Beilage des
General-Anzeiger
der Stadt Mannheim und Umgebung

Inserate
Die Kolonizelle . . . 25 Pf.
Auswärtige Inserate 30 .
Die Reklamizelle . . . 100 .
Telegramm-Adresse:
„Journal Mannheim“

Nachdruck der Originalartikel des „Mannheimer General-Anzeigers“ wird nur mit Genehmigung des Verlages erlaubt

Samstag, 13. Februar 1909.

Kurzschluss.

Der „Kurzschluss“ gehört zu den Erscheinungen, die dem Elektriker besonders unangenehm sind. Er tritt rasch und unvermuthet auf; er kann ernstliche Gefahren mit sich bringen, und oft legt er einen ganzen Betrieb, ein ganzes System, vielleicht für Stunden lahm.

Wir müssen uns einmal an einem Bilde klar machen, worin das Wesen des „Kurzschlusses“ besteht. Lassen wir vorläufig die Elektrizität ganz aus dem Spiele. Wir denken uns einen See, dessen Spiegel 100 Meter über dem Meere liegen mag. Vorhin hat er Abfluß, und es soll die Mündung des letzteren 100 Kilometer vom See entfernt sein. Wie wird sich nun der Abfluß gestalten? Jedenfalls sehr langsam, weil das Gefälle doch gering ist. Die 100 Meter, die das Wasser in seinem Laufe herabfällt, mögen ja an sich eine ganz respektable Höhe bedeuten; auf solch eine lange Strecke verteilen sie sich aber doch sehr, und wenn der Spiegel des Wasserlaufes auf jeden Kilometer nur um einen Meter sinkt, so wird man fast den Eindruck gewinnen, daß derselbe ganz ungerichtet sei. Träge rinnen die Fluten dahin und zeigen wohl gar Neigung zum Ausüßern, wie es beispielsweise die Spreie im Spreewalde tut.

Bei unserem Bilde, wo Quelle und Mündung 100 Kilometer von einander entfernt sind, wollen wir nun sagen: die Strombahn sei „lang geschlossen“. Nun können wir auch einen kurz „geschlossenen“ Wasserlauf herstellen. Dem See — der in einem Gebirge liegen mag — geben wir also einen anderen Abfluß. Im Bilde wird das ja leicht möglich sein. Es soll jetzt nämlich ein senkrechter, 100 Meter tiefer Wasserfall gebildet werden, der den Abfluß darstellt. Vergleichen wir nun einmal beide Flußbahnen. Der Höhenunterschied — 100 Meter — zwischen Anfang und Ende des Laufes ist bei beiden gleich; im zweiten Falle ist aber die Entfernung beider Punkte mit 100 Metern tausendmal kürzer als vorher, wo es sich um 100 Kilometer handelte. Jetzt können wir sagen: die Bahn zwischen Quelle und Mündung, zwischen den Stellen verschiedener Höhe, verschiedener Spannung, ist beim Wasserfall „kurz geschlossen“.

Was hat das nun zu bedeuten? Man sieht schon ohne weiteres: das Gefälle wird größer, und darum werden die Wassermassen ganz anders flott herabstürzen. Dann wird aber oben an der Ausflusstelle bald Wassermangel eintreten, welcher Veranlassung gibt, daß das Meerwasser des Sees schnell wieder die Höhe ausfüllt, da das Wasser beständig derartige leere Stellen eben nicht duldet. So kommt es denn, daß der muntere Wasserfall dem See mehr abzapft, als es das lärmige Plätschen getan hatte. Diese rasch fließende und reichliche Wassermenge hat natürlich auch eine ganz andere Wucht; auf jenem Plätschen mochten die Kinder ihre Schiffe schwimmen lassen; der Wasserfall dagegen kann eine ansehnliche Turbine treiben — wenn man seine Kraft zweckmäßig zu fassen versteht.

Und nun zum elektrischen Kurzschluss. Dem Leser wird es bekannt sein, daß man elektrischen Strom aus einer Dynamomaschine zu gewinnen pflegt. Nun; auch bei ihr kann man von „Quelle“ und „Mündung“ sprechen. Da gibt es zunächst Bürsten oder dergleichen an der Maschine, von welcher die elektrische Leitung ausgeht. Das ist die „Quelle“. Der Draht geht nun vielleicht weithin, um in der Ferne dem Strome nützliche Arbeit zuzuweisen. Da mag er wieder eine Maschine treiben, Licht geben, Schmudgegenstände mit galvanischen Uebersätzen versehen — und was dergleichen Leistungen mehr sind. Dann kehrt der Strom durch eine Rückleitung zu einer anderen Bürste zurück; das ist dann die „Mündung“. Beide liegen im Raume vielleicht nur wenige Zentimeter auseinander; im elektrischen Sinne zeigen sie dagegen einen scharfen Unterschied. Zwischen Anfangs- und Endpunkt der Leitung, zwischen den beiden „Polen“, wie der Elektriker sagt, herrscht nun eine gewisse Spannung, oder besser gesagt, ein Spannungsunterschied, der im obigen Bilde dem Höhenunterschiede von 100 Metern entspricht.

Höhe und Spannung sind nun einfach die treibenden Kräfte, welche dort das Wasser, hier die Elektrizität in Bewegung setzen. Und es ist nun klar: je länger der Weg ist, welchen der elektrische Strom zu durchlaufen hat, um so geringer wird die Menge sein, die durch die Spannung in Bewegung gesetzt wird. Genauer müßten wir sagen: je größer der Widerstand ist. Die Feder in einer Kohlenlampe ist beispielsweise nur wenige Zentimeter lang; da sie

aber dem Strom einen erheblichen Widerstand entgegensetzt, so hat sie dieselbe Bedeutung wie ein sehr langes Stück Draht, und sie repräsentiert darum einen erheblichen Weg. Die Metallfadenlampen, wie beispielsweise die 70 pCt. Strom sparende Osramlampe, deren Material als solches die Elektrizität sehr gut leitet, erreichen den für die Beleuchtung wünschenswerten hohen Widerstand dadurch, daß die Drähte so dünn hergestellt werden, als es sich noch irgend mit den Ansprüchen an Haltbarkeit verträgt, und daß man den Drähten eine entsprechende Länge gibt.

Kurzschluss ist nun einfach ein meist durch unglückliche Zufälle hervorgerufener Zustand, bei welchem der Weg ungebilliglich „kurz geschlossen“ wird, so daß das elektrische Gefälle darauf zunimmt, daß eine verhängnisvoll starke Stromanschwellung erfolgt. Kurzschluss könnte man — ausgeführt darf das freilich nur in Gedanken werden — dadurch hervorrufen, daß man über die beiden Pole einer Dynamomaschine einen verbindenden Draht legte. Freilich würde man wohl sehr über die Wirkung erschrecken, wenn man Ernst machte: Flammen schlagen auf, Funken sprühen, der Draht kaminigt durch — dann tritt wieder Ruhe ein.

Es gibt mancherlei Verkettungen von Umständen, die einen Kurzschluss herbeiführen können. So kann beispielsweise auf zwei nebeneinander laufende Leitungen von oben ein Stück Draht fallen, welches eine Querbrücke bildet; es ist wiederholt vorgekommen, daß eine Ratte, die mit ihrem langen Schweife über zwei blanken Drähte lief, einen Kurzschluss herstellte; auch wenn der Draht der „Elektrischen“ bricht und mit seinem freien Ende zur Erde fällt, wo der Strom einen leichteren Abweg findet, gibt es Kurzschluss.

(Technische Beleuchtungs-Korrespondenz.)

Kreditversicherung.

Dem Jahresbericht des Verbandes der Vereine Kreditreform e. V. entnehmen wir nachstehende Ausführungen über die Kreditversicherung.

Das ebenjohr verlaufende wie — man möchte behaupten, zurzeit noch unlösliche — Problem der Kreditversicherung, dessen Lösung schon seit langen Zeiten versucht worden ist und schon unendliche Opfer gefordert hat, wird immer wieder, von Versuchen und Ueberversuchen, in den Kreis der Erörterungen gerückt. Man hat sich daran allmählich gewöhnt und die Geschäftswelt steht solchen Plänen weit kühler gegenüber, als es zweifellos der Fall wäre, wenn es sich tatsächlich um eine wirkliche Lösung der Kreditversicherung handelte. Die eine völlige Ummwälzung unseres gesamten Wirtschaftslebens nach sich ziehen würde. Zwar werden jetzt schon Geschäfte unter der Bezeichnung „Kreditversicherung“ betrieben. Bei näherer Prüfung findet man jedoch, daß diese Kreditversicherung nicht das darstellt, was sich die Masse der Geschäftswelt — und auf deren Mitwirkung muß sich doch jede Versicherung, die mit Aussicht auf Erfolg betrieben werden soll, stützen — darunter vorstellt. Was bis jetzt unter der Bezeichnung „Kreditversicherung“ geboten wird, ist weiter nichts als gewissermaßen die Uebernahme des Verlodes für eine beschränkte Anzahl Risiken, also im Grunde genommen nichts anderes als eine Art bankgeschäftlicher Transaktion, welche schon seit langen Jahren von Bankern, wenn auch nicht von jedem Bankier, ausgeführt wird. Der Unterschied besteht in der Hauptfache darin, daß sich auch einige wenige Versicherungsgesellschaften dieser früher ausschließlich von Bankern betriebenen Tätigkeit gewidmet haben.

Wofür sich das Gros der Geschäftswelt naturgemäß besonders interessiert, ist eine Versicherung gegen die Verluste, die ihr aus ihrer gesamten Kreditgewährung — nicht nur aus einigen ausgeführten Fällen — erwachsen können. Eine Kreditversicherung, die diesem Erfordernis nicht entspricht, verliert von vornherein das Interesse für die große Masse und kann daher auch niemals Erfolg erzielen. Andererseits ist aber auch nicht zu verkennen, daß bis jetzt trotz zahlreicher Versuche, denen, wie bekannt, auch der Verband lebhaftes Interesse entgegenbringt, noch kein gangbarer Weg gefunden ist, der die Versicherung des gesamten Kreditrisikos möglich erscheinen ließe. So sind denn die Ansichten für die Durchführbarkeit einer Kreditversicherung, die diejenen Namen wirklich verdient, zurzeit leider noch sehr schwach. Man möchte sie fast als aussichtslos bezeichnen. Besondere Beachtung hat in den letzten Jahren und zwar mit

Recht das Kreditversicherungsprojekt des bekannten Generaldirektors des Allgemeinen Deutschen Versicherungsvereins in Stuttgart, Kommerzienrat Molt, gefunden. Doch auch diese mit vielem Fleiß und unbefristeter Sachkenntnis geschriebene ernste Arbeit einer langjährigen Autorität auf dem Gebiete der Versicherung hat es nicht vermocht, die Kreditversicherung über den Rahmen theoretischer Erörterungen emporzuheben. Es hat auch nicht an Projekten gefehlt, denen das Unfertige und Unmögliche ohne weiteres anzumerken ist und die bei jedem Unbefangenen den Eindruck hervorrufen müssen, daß es den Urhebern weniger um eine ernste Lösung des Problems, als um eine Ausbeutung des Schlagwortes „Kreditversicherung“ zu Neblamezwecken zu tun ist.

Auch das im letzten Jahre aufgetauchte „Kreditversicherungsprojekt“ einer Frankfurter Auskunftslei kann als Kreditversicherung unmöglich ernst genommen werden. Aus dem Projekt ergibt sich, daß die Versicherung nur auf „solide Außenstände“ erstrecken will, also auf Risiken, bei denen jeder Kreditgeber gern geneigt ist auf die Versicherung zu verzichten. Zweifelhafte oder gar schlechte Außenstände, die aber doch gerade am meisten versicherungsbedürftig sind, werden somit von der Versicherung ausgeschlossen. Was nun die Prämienberechnung anbelangt, auf der die Rentabilität beruht und für welche selbst die gewiegtesten Versicherungspraktiker und Theoretiker keine sichere Basis gefunden haben, so kann man dem neuen Projekt den Vorwurf allzu großer Kompliziertheit nicht machen. Die Versicherungsprämie wird einfach auf 1/4 Prozent monatlich von der durch Versicherung gedeckten Summe festgesetzt und soll nach dem Zahlungsziele berechnet werden. Außerdem will die Gesellschaft von dem Risiko höchstens 75 Prozent je nach der Vereinbarung übernehmen, während der Versicherungsnehmer mit mindestens 25 Prozent selbst das Risiko zu tragen hat. Da wird sich wohl nur jedermann fragen: Wo bleibt für den Versicherungsnehmer das Interesse an dieser Kreditversicherung? Denn heißt er den ihm erwachsenden gesamten Unkosten als Gegenleistung gegenüber, daß ihm nur das Risiko für gute Außenstände und auch hier nur für die 25 Prozent der Versicherungssumme überwälzenden Verluste abgenommen werden soll, so wird er un schwer zu dem Ergebnis kommen, daß er bei Selbstversicherung besser fährt, vorausgesetzt, daß er sich über seine Kreditwürdigkeit bei zuverlässigen Kreditkündigungsanstalten informiert und bei der Kreditgewährung die nach den eingezogenen Erfundigungen gebotene Vorsicht beobachtet.

Während von den Urhebern früherer Projekte unseres Erachtens mit Recht hervorgehoben worden ist, daß die Kreditversicherung zwar Hand in Hand arbeiten muß mit einer guten Auskunftslei, daß jedoch beide im Interesse einer objektiven Berichterstattung voneinander völlig unabhängig sein müßten, wird von dem Urheber des neuen Projektes die Verbindung der Kreditversicherung mit der Auskunftslei als ein besonderer Vorzug bezeichnet, der es ermöglichen soll, daß schon sofort bei Einholung der Auskunftsrichtigkeit auf die später zu erstellende Vorlage genommen wird. Das kann unmöglich anders ausgefaßt werden, als daß die Auskunftslei nicht so erteilt werden sollen, wie es die objektive Beurteilung des Kreditnehmers erfordert, sondern so, wie es im Interesse der Auskunftslei, die zugleich Versicherungsgesellschaft ist und eventuell die Forderungen versichern müßte, wünschenswert erscheint. Daß dieses für die Kreditnehmer von den bedenklichsten Folgen sein kann, braucht nicht weiter angeführt zu werden. Die Gesellschaft gedenkt nach den Prospekten mit einem Kapital von 1 500 000 Mark zu operieren, wovon 25 Prozent eingezahlt werden sollen. Wir erinnern daran, daß in einer vor wenigen Jahren abgehaltenen Versammlung von Sachverständigen selbst ein Kapital von 6 Millionen Mark als viel zu niedrig bezeichnet worden ist, gegenüber den sich allein aus Konfuzer ergebenden Verlusten, die jährlich mehrere hundert Millionen Mark betragen. Wir schließen dieses Kapitel mit dem Hinweis darauf, daß im vorigen Jahre über das Vermögen des Inhabers einer Berliner Firma, die sich „Erste für Kreditrisiken haltende Auskunftslei“ nannte, das Konkursverfahren eröffnet worden ist und damit auch dieses Unternehmen, welches trotz seines vielversprechenden Titels seinen Bedingungen gemäß bei wesentlich erhöhten Auskunftspreisen doch nur einen ganz geringen Bruchteil der Forderung übernehmen wollte, seinen zahlreichen großen und kleinen Vorgängern gefolgt ist.

Rechtspflege.

2d. Schadenersatz und Invalidenrente. Ein in einem größeren Unternehmen tätiger Arbeiter war durch ein dem Geschäftsherrn gedientes Pferd verletzt worden. Er hatte infolge des erlittenen Körperschadens ein längeres Krankenlager durchgemacht und blieb in seiner Erwerbsfähigkeit dauernd erheblich beschränkt. Der Verletzte klagte daher gegen seinen Arbeitgeber, von dem er nach wie vor beschäftigt wurde, auf Zahlung von Schadenersatz und erzielte auch zunächst eine Verurteilung des Beklagten. Von neuem erhob der Beklagte den Einwand, daß der Kläger bereits durch eine Invalidenrente von der Versicherungsanstalt entschädigt sei, die ihm einen Betrag von jährlich 150 Mark zugesprochen habe. Um diese Summe müsse der Kläger sich den ihm zu gewährenden Schadenersatz kürzen lassen. Das Reichsgericht hat jedoch — ebenso wie die Vorinstanz — diese Einrede des Beklagten nicht gelten lassen, da er diese bereits in dem vorausgegangenen Verfahren über den Grund des vom Kläger erhobenen Anspruchs hätte geltend machen müssen. Allerdings bestimmt Paragraph 54 des Invalidenversicherungs-Gesetzes, daß der gesetzliche Anspruch, welcher den zum Bezuge von Invalidenrenten berechtigten Personen auf Ersatz des durch Invalidität entstandenen Schadens gegen dritte zusteht, auf die Versicherungsanstalt bis zum Betrage der von dieser zu gewährenden Rente übergeht. Der Anspruch des Verletzten, so heißt es in den Gründen, erleidet jedoch nach Art und Umfang keine Veränderung dadurch, daß er gemäß dieser Gesetzesbestimmung zu einem Teile auf die Versicherungsanstalt übergegangen ist. Der Schadenersatzpflichtige steht nur insoweit zwei Gläubigern gegenüber, nämlich der Versicherungsanstalt und dem Verletzten. Hat er es einmal versäumt, die Beschränkung des Klagerrechts des Verletzten rechtzeitig geltend zu machen, so kann er sich nicht mehr weigern, dem Schadenersatz in vollem Umfange zu genügen. Trotzdem war das angegriffene Urteil aufzuheben, denn im vorliegenden Falle ist in Betracht zu ziehen, daß der Beklagte den Kläger seit dem schon ca. sechs Jahre zurückliegenden Unfälle dauernd beschäftigt und ihm in der Hauptsache die gleiche Dienstvergütung wie früher gewährt hat. Solange dieses Verhältnis zwischen den Parteien bestehen bleibt, können also nur ganz geringfügige Einbußen des Klägers in seinem Erwerb oder Fortkommen in Frage kommen. Der Vorderrichter hätte demnach das jetzt noch zwischen den Parteien bestehende Verhältnis nach der tatsächlichen und rechtlichen Seite genau erörtern, sich auch über die vorausichtlich zukünftige Gestaltung des Verhältnisses ein Urteil bilden und dieses bei freier Würdigung der Umstände der Bemessung des Schadenersatzes zur Grunde legen müssen. Das angegriffene Urteil war danach aufzuheben und die Sache selbst zur nochmaligen Prüfung und anderweitigen Entscheidung in die Vorinstanz zurückzuverweisen.

(Sz.) Wichtiges über die Anmeldepflicht zur Krankenkasse. Viele Unklarheiten herrschen bei Arbeitgebern über Krankenversicherungs-Anmeldungen, weshalb in Nachstehendem diese Frage erörtert werden soll. — In dem Paragraphen 49 des Krankenversicherungsgesetzes ist nämlich bestimmt, daß die Arbeitgeber von ihnen beschäftigte versicherungspflichtige Personen spätestens am dritten Tage nach Beginn der Beschäftigung bei der Krankenkasse anzumelden und spätestens am dritten Tage nach Beendigung derselben wieder abzumelden haben. Die Anmeldepflicht ist hierbei aber nicht von einer kürzeren oder längeren Dauer der einmal begangenen Beschäftigung abhängig. Hätte es in der Absicht des Gesetzgebers gelegen, den Arbeitgeber von der Anmeldepflicht ganz zu entbinden, wenn das Arbeitsverhältnis der versicherungspflichtigen Personen schon in den ersten drei Tagen wieder aufgelöst wird, so würde hierfür eine besondere Bestimmung getroffen sein. Dadurch, daß zur Erfüllung der Anmeldepflicht eine Frist von drei Tagen gewährt ist, ist die Verpflichtung zur Anmeldung selbst bei nur teilweise beschäftigten Arbeitern nicht aufgehoben. — Erklärlicherweise ist diese Frage vielfach Gegenstand der Gerichtsverhandlungen geworden. In allen Fällen wurde aber zu Ungunsten der Arbeitgeber geurteilt. Die Gerichte haben stets betont, daß selbst sofort entlassene Arbeiter, auch bloße Tagelöhner versicherungspflichtig sind. Demnach sind Arbeiter, die beispielsweise nur einige Stunden beschäftigt wurden, zur Krankenkasse anzumelden. In solchen Fällen kann der Arbeitgeber die An- und Abmeldungen zusammen vornehmen. Sie muß aber immer innerhalb dreier Tage nach Beginn der Beschäftigung geschehen. (Nachdr. verb.).

Vom Waren- und Produktenmarkt.

(Von unserem Korrespondenten.)

Die Stimmung an den Waren- und Produktenbörsen war auch in dieser Berichtswoche fest. Auf dem Weltmarkt für Getreide machte die Aufwärtsbewegung weitere Fortschritte, da die aus Argentinien vorliegenden Nachrichten über Enttäuschungen beim Ertrags sowie die neuerdings bekannt gegebenen Schätzungen, wonach der argentinische Exportüberschuß um ungefähr 1 Million T. kleiner ist als im Vorjahre, die Spekulation zu regerer Tätigkeit anspornte. Die argentinischen Kläder haben infolge dieser unbefriedigenden Berichte ihre Forderungen wesentlich erhöht. Diese Tatsachen sowie die knappe Versorgung in den europäischen Konsumgebieten wurden von den Hausspekulanten in Newyork und Chicago zu einer starken Preissteigerung benutzt und die Kurse per Mai gehen infolge dessen in Newyork mit einer Verbesserung von 1/2 Cts. und in Chicago mit 3/4 Cts. aus der Woche hervor. Auch die bekannt gewordenen Statistiken trugen zur hausse bei. Die Bestände in den Vereinigten Staaten Nordamerikas haben nach Bradstreet um 2 885 000 T. auf 73 006 000 T. sich vermindert. Die letztwöchigen Weltverschiffungen beliefen sich auf rund 268 000 T. gegen 301 000 T. in der Vorwoche und gegen 318 000 T. in der Parallelwoche des Vorjahres. Von Argentinien kamen in dieser Berichtswoche nur 161 000 T. gegen vorwöchige 165 000 T. (im Vorjahre 192 300 bzw. 166 000 T.) und zusammen seit 1. Januar 692 000 T. gegen 681 900 T. im Vorjahre zur Verschiffung.

In unseren süddeutschen Märkten war die Stimmung auf festes Amerika und unangünstige Entschlüsse sowie im Einklang mit der festen Tendenz am Weltmarkt tramm. In Landweien in Mannheim stieg um 7.50 M. der Tonne, wozu die kleinen Bestände auf Transtlager (dieselben belaufen sich am 1. Februar auf nur 135 486 Doppelzentner gegen 306 266 Doppelzentner am 1. Februar 1908) beitrugen. Die Umsätze in Wien blieben indes hinter den letztwöchigen zurück, da die hohen Preise keinen Anreiz zu Neuerwerbungen boten. Roggen erfuhr in der Berichtswoche eine nicht unbedeutende Preissteigerung. Namentlich Norddeutschland hat seine Forderungen infolge besserer Nachfrage fast erhöht. In Berlin stieg Weizen um 1.50 Mark per Tonne; in Mannheim dagegen um nur 1.25 M., da unsere Mühlen infolge des unbefriedigenden Roggenmehlabsatzes sich vorzüglich reichlich verhalten. In Waagneritz hat sich die feste Tendenz behauptet, da das Angebot klein blieb und selbst der schwachen Nachfrage nicht genügte. Futter-

erster fand bei steigenden Preisen mehr Beachtung und zu den erhöhten Forderungen wurde einige Abschlüsse, namentlich in rheinschweimender Ware getätigt. Für Daser ist die Stimmung fest geblieben, da das Angebot nicht von Bedeutung ist. Im Vordergrund des Interesses steht nach wie vor das argentinische Angebot. Für Mais stimulierten die enttäuschenden Nachrichten aus Argentinien und die Preise konnten infolgedessen weiter gesteigert werden. Die Umsätze sind jedoch andauernd nur mäßig, da der Konsum bei den hohen Preisen nur die notwendigsten Bedarfsanforderungen vornimmt.

Die Notierungen stellen sich an den folgenden Getreidebörsen:

		4.2.	11.2.	Diff.
Weizen:	New-York loco	cts 121 1/2	113	+1 1/2
	Chicago Mai	112 1/2	117 1/2	+4 1/2
	Liverpool März	sd 7/10 1/4	7/11 1/4	+1 1/4
	Budapest April	Fr. 12.64	12.84	+0.20
	Paris Mai/Aug.	Fr. 237.—	238.—	+1.—
Haber:	Berlin Mai	M. 215.50	219.50	+4.—
	Mannheim Pfälzer loco	226.25	233.75	+7.50
	Chicago loco	cts 76	76 1/2	+ 1/2
Mais:	Chicago loco	cts 78	79	+1
	Paris Mai/Aug.	Fr. 169.—	166.—	-3.—
	Berlin Mai	M. 172.50	174.—	+1.50
	Mannheim Pfälzer loco	173.75	175.—	+1.25
	Chicago Mai	cts 52	53 1/2	+1 1/2
Rais:	Berlin Mai/Aug.	Fr. 188.50	189.50	+1.—
	Berlin Mai	M. —	—	—
	Mannheim badisch. loco	172.50	175.—	+2.50
	New-York Mai	cts 70 1/2	71 1/2	+ 1/2
	Chicago Mai	68 1/2	64 1/2	+ 1/2
Mannheim Pfälzer loco	M. —	151.75	+1.—	
	172.50	172.50	—	

Kaffee tendierte in der Berichtswoche in fester Haltung. Anregend wirkte die Depesche der Hima Eduard Johnston Couvagnie, die besagt, daß der neue Zolltarif in Sao Paulo in Kraft treten wird, nach dem 9 Millionen Sac verabschiedet sind. Im Höchstfalle beträgt alles, was noch zu deklarieren ist, um die 9 Millionen Sac vollständig zu machen, 700 000 Sac. Das Gerücht, daß in der Budgetkommission des Reichstages ein Antrag auf Erhöhung des Einfuhrzolls auf Kaffee von M. 40 auf 80 per 100 Kg. eingebracht worden sei, machte keinen nennenswerten Eindruck, da man in den Kreisen das Kaffeehandels der Meinung ist, daß der Artikel diese Erhöhung leicht tragen könne. Die Zufuhren belaufen sich in der letzten Woche von Rio de Janeiro auf 82 000 gegen 48 000 Sac in der Vorwoche und die von Santos auf 129 000 gegen vorwöchige 108 000 Sac. Die Vorräte in Rio de Janeiro schätz man diese Woche auf 177 000 gegen vorwöchige 158 000 Sac und die in Santos auf 1 386 000 gegen 1 354 000 Sac in der Vorwoche. Die Vorräte in den Vereinigten Staaten betragen einschließlich der schwimmenden Ladungen 4 041 000 (3 884 000) Sac. Newyork notiert:

Rio No. 7 loco	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli
4. Februar 7 1/2	6.05	6.10	6.10	6.15	6.10	6.10
11. Februar 7 1/2	6.40	6.40	6.40	6.40	6.25	6.20
Diff. + 1/2	+35	+30	+30	+25	+15	+10

Die Zuckermärkte waren mehrfachen Fluktuationen unterworfen, da die Witterungsberichte bald Anlaß zu einer Steigerung, bald zu einer Abschwächung geben. Auch größere Februar- und Märzbelegungen, angeblich für Pariser Rechnung übten einen Druck auf das Preisniveau aus. Am Wochenende stehen die Preise 5 bis 10 Pfennig niedriger als vor acht Tagen. Auf Ruba arbeiten jetzt 168 Zentrallen gegen 165 gleichzeitig im Vorjahre. Die Vorräte in den Vereinigten Staaten belaufen sich auf 122 000 Tonnen gegen 82 000 Tonnen in der Vorwoche. Die Ankünfte in den 6 Haupthäfen Rubas betragen in dieser Woche 61 000 Tonnen gegen vorwöchige 55 000 T. Die Hamburger Lagerverräte weisen einen Bestand von 105 100 (i. H. 706 700) auf. Der Wochenumsatz an der Magdeburger Börse belief sich in den letzten acht Tagen auf 124 000 gegen 190 000 Zentner in der Vorwoche. Magdeburg notiert:

	Febr.	März	April	Mai	Juni	Dez.
8. Februar	20.15	20.20	20.30	20.45	21.80	19.30
12. Februar	20.10	20.15	20.25	20.35	20.70	19.35
Diff.	-5	-5	-5	-10	-10	+5

Handelsberichte.

Börsenwochen-Bericht.

B. Frankfurt a. M., 13. Februar. Bei Eröffnung der zweiten Woche des Februars hat sich gezeigt, daß die gute Tendenz, welche schon seit einiger Zeit vorherrschend sich weiter entwickelte. Dies gilt vor allem umleren heimischen Papieren und Industripapieren mit wenigen Ausnahmen. Die fest verzinslichen Anlagewerte wurden wieder in größeren Beträgen gehandelt. Sie ist ja nur eine natürliche Erscheinung. In erster Reihe stehen sie im Genus der billigen Geldsäge, der Geldlosigkeit, der starken Reuanansammlung von Kapital. Letztere pflegt sich in Zeiten gewerblicher Depression besonders deutlich deshalb auszuprägen, weil dann Industrie und Handel nicht so bedeutende Mittel wie in guter Konjunktur neu absorbieren. Ein weiteres erfreuliches Zusammenreffen der günstigen Tendenz war das Entzweien zwischen König Eduard und Kaiser Wilhelm, zweifelslos eine Steigerung und die dann noch später erfolgte Unterzeichnung des deutsch-französischen Morokko-Abkommens. Wie oft wurde die Morokko-Angelegenheit in unseren Börsenberichten, erwähnt und welches Mißbehagen brachte es auf den Markt. Man nahm natürlich mit Befriedigung von der Unterzeichnung des deutsch-französischen Abkommens Notiz. Die ausgearbeiteten Tarifverträge mit ihrer beiderseitigen starken Betonung frieblicher Ziele machten auf die Börse guten Eindruck. Das Geschäft war wider Erwarten auf den meisten Märkten lebhaft. Für Bankaktien hielt die Erwartung der Jahresabschlüsse das Interesse wach, doch war die Geschäftsbeteiligung für diese Werte nicht mehr so heftig.

Der Newyorker Markt brachte im Verhältnis der Weisbörsen eine unentschlossene, vorwiegend nach unten gerichtete Haltung. Die Hauptursache hierfür bildeten die unangünstigen Nachrichten die neuerdings über die Lage des Eisenmarktes einliefen. Erst am Schluß trat unter dem Einfluß von London und befruchtender Einnahmeberichte einzelner Bahnen eine leichte Befestigung ein. London war fast durchweg zuversichtlich disponiert, obwohl die Tendenz Amerikas wieder vorübergehend Schwankungen hervorrief. Auch die Pariser Börse ließ vorwiegend günstige Nachrichten zurück. Mit schwächerer Haltung und unregelmäßiger Tendenz zeichneten sich Kupferaktien aus. Die schwankende Haltung des Rohkupfermarktes ist eine ausschlaggebende Tendenz für unsere Weisbörsen. Die hiesige Börse wird ebenfalls durch diese schwankende Haltung vielfach beeinflusst indem sich die Stimmung für unsere Monienwerte weniger günstig zeigt. Auf unseren heimischen Industrienmärkten bleibt die Lage an und für sich unerfreulich, namentlich auf dem Kohlen- und Eisenmarkt.

Der Montanmarkt hat zwar betreff seiner Geschäftslage wenig erfreuliches gebracht, denn die Nachrichten lauten wenig günstig. Die Lage auf dem Ruhrkohlenmarkt hat sich im Januar bei Andauer der allgemein unangünstigen wirtschaftlichen Verhältnisse infolge der Störungen in der Abnahme, welche das Ruhrgebiet herbeigetrieben, noch verschlechtert. Im Zusammenhang mit der herrschenden Geschäftslage haben auch die Preise wieder nachgegeben. Trotz dieser weniger erfreulichen Nachrichten, machte sich im Anschluß von Meldungen über das Zustandekommen einer Einigung unter den polnischen Dünstwertern eine un erwartete Aufwärtsbewegung bemerkbar, die nicht nur Kohlen, sondern auch Eisenaktien zu anfänglicher Ausbesserung führte. Erwähnenswert sind unter anderem Laurahütte, Bochumer, Harpener, Böhmer-Bergbau und Deutsch-Luxemburger. Der hiesige Privatdiskont zog von zwei einmahl auf zwei dreifachschneitel Prozent an.

Die Geldmarktwerte haben sich inzwischen verändert, daß eine letzte Befestigung zu verzeichnen ist und Geldgeber mehr Zurückhaltung beobachteten. Aus dem Ausweise der Deutschen Reichsbank ist zu ersehen, daß die Bank in der ersten Februarwoche eine Kräftigung erfahren hat, welche aber der vorjährigen nicht entspricht. Daß diesmal die Besserung geringfügiger als im Vorjahre ist, erklärt sich aus der minder bedeutenden Erleichterung des Wechsel-Portefolios, andererseits stiegen die Giro-Guthaben, während in den Vorjahren um diese Zeit Abnahmen dieses Contos zu verzeichnen waren. Interessant ist namentlich die nicht unerhebliche Abnahme des Metallbestandes, speziell des Goldvorrates, die auf die des Letzteren nun und erwähnten Goldausgänge nach dem Ausland zurückzuführen ist. Die obige Vergleichstabelle der absoluten Ziffern vom 6. Februar befehrt aber darüber, daß der Metallbestand noch immer eine ungewöhnliche Höhe hat, wenn er auch die Ziffern von 1906, die auf rund 1073 Millionen Mark lautete, nur ganz unerheblich übersteigt. Günstig sind ferner das niedrige Wechselportefolio und der hohe Bestand der Giro-Einlagen unangünstig dagegen der hohe Effektenbestand. Ohne diese enorm Belastung mit Reichsdarlehnen wäre die Reichsbank wohl in der Lage, schon jetzt ihren Diskont herabzusetzen.

Vom internationalen Geldmarkt ist in der abgelaufenen Woche wenig Veränderung eingetreten. Tägliches Geld und kurze Darlehen waren reichlich und zu willigen Sätzen angeboten. Die rückläufige Bewegung der kontinentalen Geldsätze und die dadurch hervorgerufene Steigerung des Devisenmarktes zu Gunsten Londons, haben zur Folge gehabt, daß der hiesige Emissionsbank größere Geldbeträge aufgenommen sind. Dies und die anderwärts nach Diskonten haben eine beträchtliche Verbilligung der Privatätze hervorgerufen, so daß Monatswechsel nur 1/2 Proz. betragen, allerdings noch wesentlich über Berlin und Paris, die ein siebenachtel und ein neunachtel Prozent notieren. Nach dem Monatswechsel hat sich Geld als flüssig erwiesen und tägliches Geld bedingt 1 bis 1 1/2 Prozent. Der Ausweis der Bank von England zeigte eine Kräftigung. Auch der Status der Bank von Frankreich läßt eine Besserung erkennen. Der Goldvorrat erhöhte sich um 9,74 Mill. Francs und der Notenumlauf ging um 297,23 Millionen Mark zurück. Die Geldverhältnisse haben sich wesentlich gebessert, wenn auch der Privatdiskont wie oben erwähnt, höher stand, so geschah dieses in Übereinstimmung mit den Bestrebungen der Reichsbank, die Spannung zwischen offiziellen Zinssatz und Privatdiskont herabzumindern. Die steigende Bewegung in den Anleihen des Reichs, Preussens und der Bundesstaaten dauert fort. Es stellt sich nahezu ein wirklicher Mangel in diesen Werken heraus. Für Paris u. für Rechnung Schwedens wurden durch Vermittlung Berlins anfängliche Beträge gekauft. Es scheint sich auch in dem wieder zunehmenden Interesse für unsere Anleihen das Vertrauen daran auszudrücken, daß die Reichsfinanzreform nicht nur neue Steuern bringt, sondern auch eine wirkliche Finanzreform bedeutet, indem sie mit der Ausdehnung der Schulden bricht und feste Grundzüge für eine Tilgung unserer Schulden bringt. Aus der Deutschrift zur Begründung des Gesetzes über das Reichsfinanzwesen scheint ja auch hervorzugehen, daß Verordnungen in Aussicht stehen, die die Sparkassen zwingen sollen, in härteren Maße als bisher ihre Gelder in Staatspapieren anzulegen. Jedenfalls ist die höhere Bewertung der englischen, französischen und italienischen Rente nicht zum geringsten Teil auf gesetzliche Maßnahmen in dieser Richtung zurückzuführen. Städtische Anleihen und Pfandbriefe wurden wieder in großen Mengen umgesetzt.

An der Geschäftsbefehung hat der Bankmarkt im Laufe dieser Woche verloren, doch ist die Tendenz im großen Ganzen als fest zu bezeichnen, mit Ausnahme österreichischer Bankaktien. Kreditaktien legen man im Hinblick auf die politischen Schwierigkeiten, sowie auch kriegerischen Nachrichten aus Serbien. Schiffahrtsaktien befanden bei dem geringen Geschäft wenig Ausbesserung und es zeigte sich eher wieder Neigung zu Abgeben. Amerikanische Bahnen andauernd ruhig und behauptet. Lombarden schwanken, Staatsbahn besser gehalten. Ubrige Transportwerte gut behauptet.

Am Schluß der Freitagbörsen machte sich auf einzelnen Gebieten mäßige Abschwächung bemerkbar, welche vielfach auf Reaktionen der vorangegangenen Tage zurückzuführen ist. Der Montanmarkt konnte seine vorübergehend feste Haltung nicht vollständig behaupten, da die immer noch unbefriedigend lautenden amerikanischen Eisenberichte Verstimmung zurückließen. Die Balkanpolitik war schließlich noch an der Abendbörse Ursache zu weiteren Abschwächung in österreichischen Werten. Die Ferienwoche schloß auf den übrigen Märkten jedoch bei gut behaupteter Tendenz. Privatdiskont zwei dreifachschneitel Prozent.

Bauwerke.

(Wochenbericht von Hornb., Demelrol u. Co., Baumwollmüller in Liverpool.)

Der Markt ist während der letzten paar Tage sehr ruhig gewesen und Fluktuationen bewegten sich nur innerhalb weniger Punkte. Die Stimmung war eine sehr unentschlossene und keineswegs mehr so zuversichtlich wie sie nach der letzten Woche ist. Vor allem sind die unangünstigen Nachrichten aus Manchester Schuld daran gewesen. Das Geschäft in Garnen und Geweben war nur ein kleines und überließ die erzielten Preise unzufriedenstellend. Man spricht sogar von bevorstehenden Arbeits-einsparungen, und in einigen wenigen Fällen werden solche bereits vorgenommen. Die Nachrichten über die Industrie liegt auf dem Kontinente sind auch mehr oder weniger enttäuschend. Der Süden war ein williger Verkäufer. Betreffs der neuen Ernte, so sind die Vorbereitungen soweit nicht unter günstigen Verhältnissen vor sich gegangen. Der trockene Winter, der trockenste seit 19 Jahren, wie ein amerikanischer Freund aufmerksam macht, ergab als Resultat die Abwesenheit von Fruchtigkeit im Boden, was für die Ernteschätzungen hinsichtlich der Weizen-

Ihr zu zeigen, wie geschäftig sie ihm nun war und wie umhulend ihr Beschützungswort?

„Aber nein, sie wollte noch nicht alles aufgeben, sie wollte doch sehen, ob es unmöglich war, ihn zu erweiden. Sie klammerte sich an ihn auf; ihre Anwesenheit völlig überlegend, brach sie er wie vorher die launenden Worte. „Aha,“ sagte hier, der Du es gekennet hast, da Du so traurig dachtest und Dich nicht am Lärm beteiligst? Ist hier keine, mit der Du tanzen möchtest?“

„Nein, keine,“ antwortete er ruhig. „Ich finde es unangenehm zuzusehen. Des kammst Du, Göttin, natürlich nicht begreifen, für Dich ist das Leben nur eine einzige Stelle von Lebenszeiten.“ Du hast bis jetzt nur die Augenblicke des Lebens kennen gelernt, und keinen Ernst willst Du, ja nicht erkennen.“

„Wieviehl doch,“ antwortete sie leise, „hast Du es nicht für möglich, daß man ernst denken und fühlen kann, wenn gleich man der Welt ein heiteres, lachendes Gesicht zeigt?“

„Was weißt Du von des Lebens Ernst?“

„Du, ich weiß, daß das Leben manchmal sehr schwer sein kann,“ flüsterte sie, „zum Beispiel wenn man jemanden weise geben hat und er sich dann kalt und unverfrohenlich zeigt.“

Da näherte sich einige junge Offiziere, die augenscheinlich erst jetzt Diana bemerkten. Gunnar Hallen neigte sich zu ihr und fragte hastig:

„Bist Du mit mir wohl hinausgegangen in einer kleinen Promenade im Wintergarten, Diana, um mir Deine Worte näher zu erklären? Sofern Du nicht,“ sagte er forschend hinzu, „vorziehest, hier zu bleiben, um mit Deinem Pfiel jenes Gelübde zu treffen, das sich lakonisch nach Dianens Spielen feiert.“ Und er wies auf die beiden Offiziere.

„Nein,“ antwortete sie lachend, „Diana hat mir genau von jenem Gelübde,“ und sie legte die Hand in seinen Arm.

„Aber Gunnar,“ sagte Villa eine halbe Stunde später, als sie nach einer besonders eingehenden Erklärung auf einer Pflanz im Garten saßen, „warum warst Du so schludrig, mir durchaus nicht auf den Weg zu lassen, als Du sahst, daß ich mich mit Dir verloben wollte?“

Er lachte.

„Ich glaube, es müßte meinem Keinen folgen Deutelein sehr gut tun, sich mal ein wenig zu demütigen, das würde sie für die Zukunft nachgiebiger machen. Und natürlich wollte ich Dir meine Gesellschaft nicht aufzwingen, da Du sie Dir ja so nachdrücklich verbieten hattest — doch ein oder ander Schlußworte wie ich.“

„Villa sagte ihm lachend ihre Hand auf den Mund nicht zu gemein war. Du übriges hast Du Dich auch für eine Bemerkung zu verantworten. Was sollte das bedeuten, daß Dein Herz schon vergeben sei?“

„Natürlich nicht, als daß Du es schon lange besitzt, meine kleine Diana. Vergleich mit nun, es für immer an behalten.“

„Und sie verspricht es!“

„Aber,“ sagte sie, „ich bin ein Kind.“

„Aber,“ sagte sie, „ich bin ein Kind.“

„Aber,“ sagte sie, „ich bin ein Kind.“

„Ja, tun Sie es.“

Die junge Frau nickte sich aus ihrer freudigen Stellung empor, ihr glänzend mit der Hand ihres Haar und strahlte mit absonderlichem Blick vor sich hin.

„Bei diesem Wetter will das Gold nicht ordentlich brechen, prächtige Frau,“ bemerkte das Mädchen, als kleine Mandelwollen aus dem Ofen drangen und sich daran emporstellend. Das erinnerte Gerda an ein Sprichwort, das sie früher sehr schön gefunden: „Mehr als Feuer an fremdem Herd ist Rauch in eigener Hütte wert.“ und ein ironisches Räuseln spielte ihre Lippen.

Eine Viertelstunde später Tang drängen im Klar eine Männertruppe, und gleich darauf erschien der Oberförster, von dem Mädchen mit der beunruhigenden Kombe gefolgt.

„Guten Tag, Kleiner!“ sagte er heiter, während er zu ihr trat und sie auf die Stirn küßte. „Ah, sieh da, Du hast Feuer anzuochen lassen. Das ist schön. Wir sehen, die Luft ist frischer geworden; Du sollst sehen, wir bekommen Schnee. Nun hast Du mit dem Mittag wieder warten müssen — vergelt mit, aber ich müßte Holzschlöße inspizieren, die einige Weilen entfernt am Weddalsee gelegen sind. Aber nun habe ich auch einen wahren Wolfshunger mitgebracht.“

„Sie gingen ins Speisezimmer, und während der Mahlzeit hielt der Oberförster wie gewöhnlich die Unterhaltung in Gang. Er erzählte von seiner Logenarbeit und seinen Entwürfen in Wald und Klir, während Gerda still und uninteressiert aß.“

„Bist Du heute draußen gewesen?“ fragte er.

„Draußen? Wer kann denn in solchem Wetter und auf diesen grundlosen Wegen ausgehen? Ich hätte nie geglaubt, daß es auf dem Lande so schauerlich sein kann.“

„Die Stadtdame schaut sich, wie es scheint, nach ihrer trocknen Strophen. Aber sieh Dir morgen festes Schuhwerk an und komm mit mir in den Wald. Dort hast Du frische, schöne Luft.“

„Nein, danke, ich verzichte lieber,“ entgegnete sie kurz.

„Der, Kleine, sowohl Gelübde als Stimmung leiden darunter, wenn man so beständig im Zimmer sitzt, wie Du.“

„Kannst Du etwa, in der Einöde umherzuwandern, nichts als entlaufne Bäume, Schmutz und Wasserhumpel zu sehen, sei dazu angelan, die Stimmung zu heben? Und entweder stürzt es, so daß man sich kaum aufrecht halten kann, oder es regnet wie in den Tagen der Sturmflut.“

„Sie erhob sich hastig, ging ins Wohnzimmer und begann die beiden angelangten Zeitungen zu lesen.

Der Oberförster stürzte sich eine Zigarette an und schritt mehrmals im Zimmer auf und nieder, ehe er ihr folgte und sich in einiger Entfernung von ihr niederließ. Er langte nach einer Zeitung, las jedoch nicht. Seine Augen ruhten mit trübem, bestimmtem Ausdruck auf dem freiziehenden, von lippen braunen Haarwollen umrahmten Gesicht seiner Frau.

„So war es den ganzen Herbst über gewesen!“

„Aha!“ rief Gerda plötzlich in tiefer Befürchtung. „Elsa Lorenz ist tot! Du erinnerst Dich doch wohl noch des reizenden lebenswichtigen Mädchens, das bei Frau Hoff in Pension war? Erst dreihundertwändig Jahre!“

„Wie wunderbar!“ bemerkte der Oberförster im Tone warmen Entfindens.

„Für die Angehörigen wohl, doch für sie — „Jung sterben, wenn die Väter sterben.“ das haben ja schon die Alten gesagt, und das Leben ist auch wahrlich nicht wert, gelebt zu werden.“ Ein Gemisch von Melancholie und Bitterkeit klang aus ihrem Ton.

„Gerda,“ sagte der Oberförster mit einem Anflug von Strenge, „bist Du wohl zu einer derartigen Aufregung berechtigt?“

„Gewiss, ebenso wie alle anderen,“ entgegnete sie herb. „Nenne mir jemand, der dem Himmel für sein Dasein dankbar ist. Und wie, glaubst Du wohl, daß das meine Gewerbe ist? Armut, so weit ich zurückdenken vermag, seit meinem hochgeachteten Vater heimlich, während meiner schönsten Jugendjahre an den stonortlich gekostet, und abendwärts das Leben in all dieser elenden Pensionen —“

Sie verstummte.

„Ein ganz phänomenales Vermögen, Sachverständigen! — Nur Obgleich Thorston fällt an die Revolutionsarmee hier zurück: alle wertvolle Besitzung — alles bestimmt die junge Witwe sine omni charitula zu ausschließlichem Eigentum. Die Zukunft dieser schönen Dame wird eine ganz andere sein für unsere gute Beschäftigung!“

„Ich glaube gehört zu haben, Frau von Thorston habe ganz allein, ohne nahe Verwandte da?“

Der Geheimrat lächelte.

„Thorston betratete, erregte es einiges Aufsehen, daß der einzige Verwandte der jungen Frau, ein Leutnant v. Wettern, von irgend einem Provinzregiment, der Hochzeit fern blieb. Thorston selber war vollend. Später verbreitete sich das Gerücht, daß der Wetter selbst Absichten auf die schöne Cousine gehabt habe, aber — wer weiß! Man sollte ja eigentlich gar nicht über sein für solche Geschichten.“

„Und Herr von Wettern ist auch heute nicht da?“ fragte der Oberförster.

„Kochkreise säuweisen.“

„Wertwürdiger Herr,“ versetzte sein Gegenüber nachdenklich, „wäre doch unbedingt seine Pflicht heute!“

„Es wird lauter und lauter in dem alten Menschenhof von Dreizehnten; nach kurzer Zeit sieht sich der Oberförster gurtig, und der Geheimrat bleibt auf den jungen Legationssekretär an seiner Linken angewiesen.“

Jedes sitzt in einem anderen Flügel des Schlosses die junge Herrin von Grefenstein mit einer älteren Dame an dessen Kammerfrau. Die Ausstattung des kleinen Gemaches ist seltsam ab von der bunten Gewandtheit der beiden Frauen; vergrabe mit Silber gefärbte Tapete bekleidet die Wände, und weiße, satige, schimmernde Seide verbrüllt die Decke des schiefen Zimmers, das ein einziges Fenster besitzt, vor dessen kleinen Zuspenselchen jetzt die dunkelsten Vorhänge zusammengeknüllt sind. Von der Mitte der Decke hängt eine grüne Kinnel betab und erfüllt das Zimmer mit einem wunderbaren Lichte, das an Sonnenheit gemahnt, aber durch düstern Kontrast brist; es ist dem Auge unbeschreiblich wohl. Die Stämmen des Kammerweises wechselnde Streiflichter über den Boden, in dessen dichten, weichen Teppich der Fuß tief einsinkt. Alles redet von behaglichem Glück und verbotenen Lebensgenuss; nur die schwarzen Woben der beiden Inhabinnen lassen nicht in diese Atmosphäre.

Die Dame, welche neben Frau Lydia von Thorston im bläulichen Sammet sitzt — etwas abseits, so daß der beste Schein des Kammerweises ihre Augen nicht unmittelbar zu treffen vermag — hat ein unendlich vornehm, feingetragenes Gesicht, das von einer Fülle leuchtender Haare umgeben ist. Es ist eins von jenen Gesichtern, wie sie in dem aufsteigenden, lauten Leben unserer Tage seltener und seltener werden, das Gesicht einer Gelbfrau im reiferen Sinne des Wortes.

„Mit mütterlicher Güte und Bärtigkeit neigt sie sich herüber und legt ihre kleine, weiße Hand auf Frau Lydias Arm, der über die Lehne des Sammetes herabhängt.

„Können Sie diese Erinnerungen alle begraben werden mit dem Toten, an den sie sich knüpfen, liebe Frau von Thorston,“ sagt sie, „was wollen Sie den Groll mit hinüber nehmen über das offene Grab? Sie wissen, ich empfinde den Schmerz mit ihnen den die unheilvolle Verhäre Ihnen bereitet hat — aber denken Sie auch daran, daß die Begriffe der Welt von heutzutage in diesem Punkte gerade unendlich laxer sind, daß unter hundert Männern kaum einer sein mag, der besser ist, als der Freier von Thorston gewesen. Glauben Sie denn wirklich, daß auch nur ein Stäubchen dieses Schmutzes Sie selbst treffen kann, liebe Lydia?“

Die junge, schöne Frau erwidert nichts. Jenseits ihres Kammertür in die abtübende Wohnung des Kammer; ein ganz anderer Ausdruck als der der Trauer liegt auf ihrem ganzen Gesicht.

Sie ist hinreichend schön, auch heute in dem schmerzlichen Anzuges. Ihre blendend weiße Haut ist von dem rosigen Schimmer des Feuers überflutet, während ihr blondes Haar nur von dem grünen Glanz der Kumpel geblendet wird. Aber von ihrer rosigen Stirn sagt heute ein

Aug tiefen Grotes; auf ihrer Maren Stirn lagern die Schakel der verhassten Norms.

Wissentlich schüttelt die ältere Dame das Haupt. „Morgen wird Ihre Gerechtigkeitsgefühl den Frey davongetragen haben über diese Verführung, die nicht gut und nicht abschließend ist, liebe Lydia,“ sagte sie mit leiser, eindringlicher Stimme.

Da erhebt sich die junge Frau: mit den Händen erfaßt sie die Lehne des Fauteuils, in dem sie gesessen, und man sieht es, wie diese weichen, schlanken Hände sich fest eintragen in den dunklen Stoff, als müßten sie dadurch sich hüten vor normigen Rückfällen.

„Nichtig und gelassen und traurig soll ich sein,“ sagt sie mit einer Stimme, in der willkürlich verhaltenes Schicksal durchdringt. „wie kann ich es denn? Daß er mich betrogen hat, mich zum Geißel gemacht hat aller Welt — das vernehme ich ihm! Aber, daß er mir den Glauben an die Menschlichkeit genommen, den Glauben an die Ränner meiner Zeit, die ich für Geschwämmer gehalten, weil sie so bösen — soll ich ihm das auch verzeihen? Nein, Frau von Stammer, das verzeihe ich ihm nicht, dem Toten nicht wie ich dem Lebenden nicht verzeihen habe. Von Sünderten ist nicht einer anders? Warum hat man mir das nicht gesagt, als ich ein Kind war? Ich habe Thorston nie geliebt, aber als ich kein wohlwütiges Wesen anbot, damals, als ich noch arglos war und voll Vertrauen, da glaubte ich, daß seine Schwärze nicht war, sondern was hat er mich geteilt? Daß er ab dieser Schwärze die notwendigen Attribute eines modernen Edelmannes, daß man ihm nachahnte und ihn hochhielt wegen dieser Fehler. Zeit heute weiß ich, daß es nicht nur Schwärze und Fehler waren, die ihm diesen Glanz verliehen; es waren Sünden, gemeine und ekelhafte Sünden! Und alle haben darum gewirkt, alle haben ihn darum geliebt, unter all den Edelmannen, den höchsten unseres Volkes, das war nicht einer, der bereit war als er! Daß er mich davon überzeugt hat, Frau von Stammer, das verzeihe ich ihm nimmermehr.“

Frau von Stammer ersetzte die Hand der jungen Witwe und zog diese an sich. „Lautlos tritt Lydia von Thorston zu den Füßen der verblühten Witwe um Träne über ihre Blasse Wangen floß, lehnte sie das Haupt gegen den Rand des Fauteuils.“

(Fortsetzung folgt.)

Für unsere Frauen.

Modellplauderei von Meta von Pallasow.

Zu den höchsten Freuden des Starmobals gehörte stets für Jung und Alt der Maskenschauspiel. Aber einige Plautisten hat, kann sich aus den aktuellen Vorgängen des täglichen Lebens, nach neuen Erfindungen, nach Geistesfortschritten Dichtungen oder Theater-Primitiven leicht selbst allerlet höchstes zuhimmeln, wobei natürlich, Erscheinung und Temperament ausklingend sein müssen. Für solche, die gern nach geübten Modellen arbeiten, wollen wir in Nachstehendem einige Vingerzeige geben. Sei es nun und leicht ausführende Vorlagen bieten die Modellsche der Robe-erfindung des vergangenen Jahrhunderts. Besonders beliebt erscheint die Zeit um 1830 mit ihren weiten Röcken, den steifen Kollern, den bursigen Fäden und in Puffen gezierlichen Kermeln. Ein Schal, ein kleiner, runder, ganz nach richtiger geübter Gut mit Kammern unterhalb der vorderen Kante und ein winziger Sonnenkranz oder „Kraut“ dienen zur promodendensweisen Herborstausstattung. „Kraut“ ist auch die Zeit, da die schöne Korsett-Engländerin Interesse ist auch die Zeit, da die schöne Korsett-Engländerin an der Seite die Modellsche diktiert und dem Besizer ein frohliches Ausersehen schenkt. In alten Zeiten unter Großmutter's Jugendföhen birgt sich, wohl manches Brautpaar. Für Veranlassungen sei auf die wohlfeilsten Rollenmusterlinge hingewiesen, unter denen sich vielfach geeignete Musterungen finden werden.

Zu den höchsten Freuden des Starmobals gehörte stets für Jung und Alt der Maskenschauspiel. Aber einige Plautisten hat, kann sich aus den aktuellen Vorgängen des täglichen Lebens, nach neuen Erfindungen, nach Geistesfortschritten Dichtungen oder Theater-Primitiven leicht selbst allerlet höchstes zuhimmeln, wobei natürlich, Erscheinung und Temperament ausklingend sein müssen. Für solche, die gern nach geübten Modellen arbeiten, wollen wir in Nachstehendem einige Vingerzeige geben. Sei es nun und leicht ausführende Vorlagen bieten die Modellsche der Robe-erfindung des vergangenen Jahrhunderts. Besonders beliebt erscheint die Zeit um 1830 mit ihren weiten Röcken, den steifen Kollern, den bursigen Fäden und in Puffen gezierlichen Kermeln. Ein Schal, ein kleiner, runder, ganz nach richtiger geübter Gut mit Kammern unterhalb der vorderen Kante und ein winziger Sonnenkranz oder „Kraut“ dienen zur promodendensweisen Herborstausstattung. „Kraut“ ist auch die Zeit, da die schöne Korsett-Engländerin Interesse ist auch die Zeit, da die schöne Korsett-Engländerin an der Seite die Modellsche diktiert und dem Besizer ein frohliches Ausersehen schenkt. In alten Zeiten unter Großmutter's Jugendföhen birgt sich, wohl manches Brautpaar. Für Veranlassungen sei auf die wohlfeilsten Rollenmusterlinge hingewiesen, unter denen sich vielfach geeignete Musterungen finden werden.

Zu den höchsten Freuden des Starmobals gehörte stets für Jung und Alt der Maskenschauspiel. Aber einige Plautisten hat, kann sich aus den aktuellen Vorgängen des täglichen Lebens, nach neuen Erfindungen, nach Geistesfortschritten Dichtungen oder Theater-Primitiven leicht selbst allerlet höchstes zuhimmeln, wobei natürlich, Erscheinung und Temperament ausklingend sein müssen. Für solche, die gern nach geübten Modellen arbeiten, wollen wir in Nachstehendem einige Vingerzeige geben. Sei es nun und leicht ausführende Vorlagen bieten die Modellsche der Robe-erfindung des vergangenen Jahrhunderts. Besonders beliebt erscheint die Zeit um 1830 mit ihren weiten Röcken, den steifen Kollern, den bursigen Fäden und in Puffen gezierlichen Kermeln. Ein Schal, ein kleiner, runder, ganz nach richtiger geübter Gut mit Kammern unterhalb der vorderen Kante und ein winziger Sonnenkranz oder „Kraut“ dienen zur promodendensweisen Herborstausstattung. „Kraut“ ist auch die Zeit, da die schöne Korsett-Engländerin Interesse ist auch die Zeit, da die schöne Korsett-Engländerin an der Seite die Modellsche diktiert und dem Besizer ein frohliches Ausersehen schenkt. In alten Zeiten unter Großmutter's Jugendföhen birgt sich, wohl manches Brautpaar. Für Veranlassungen sei auf die wohlfeilsten Rollenmusterlinge hingewiesen, unter denen sich vielfach geeignete Musterungen finden werden.

Zu den höchsten Freuden des Starmobals gehörte stets für Jung und Alt der Maskenschauspiel. Aber einige Plautisten hat, kann sich aus den aktuellen Vorgängen des täglichen Lebens, nach neuen Erfindungen, nach Geistesfortschritten Dichtungen oder Theater-Primitiven leicht selbst allerlet höchstes zuhimmeln, wobei natürlich, Erscheinung und Temperament ausklingend sein müssen. Für solche, die gern nach geübten Modellen arbeiten, wollen wir in Nachstehendem einige Vingerzeige geben. Sei es nun und leicht ausführende Vorlagen bieten die Modellsche der Robe-erfindung des vergangenen Jahrhunderts. Besonders beliebt erscheint die Zeit um 1830 mit ihren weiten Röcken, den steifen Kollern, den bursigen Fäden und in Puffen gezierlichen Kermeln. Ein Schal, ein kleiner, runder, ganz nach richtiger geübter Gut mit Kammern unterhalb der vorderen Kante und ein winziger Sonnenkranz oder „Kraut“ dienen zur promodendensweisen Herborstausstattung. „Kraut“ ist auch die Zeit, da die schöne Korsett-Engländerin Interesse ist auch die Zeit, da die schöne Korsett-Engländerin an der Seite die Modellsche diktiert und dem Besizer ein frohliches Ausersehen schenkt. In alten Zeiten unter Großmutter's Jugendföhen birgt sich, wohl manches Brautpaar. Für Veranlassungen sei auf die wohlfeilsten Rollenmusterlinge hingewiesen, unter denen sich vielfach geeignete Musterungen finden werden.

Zu den höchsten Freuden des Starmobals gehörte stets für Jung und Alt der Maskenschauspiel. Aber einige Plautisten hat, kann sich aus den aktuellen Vorgängen des täglichen Lebens, nach neuen Erfindungen, nach Geistesfortschritten Dichtungen oder Theater-Primitiven leicht selbst allerlet höchstes zuhimmeln, wobei natürlich, Erscheinung und Temperament ausklingend sein müssen. Für solche, die gern nach geübten Modellen arbeiten, wollen wir in Nachstehendem einige Vingerzeige geben. Sei es nun und leicht ausführende Vorlagen bieten die Modellsche der Robe-erfindung des vergangenen Jahrhunderts. Besonders beliebt erscheint die Zeit um 1830 mit ihren weiten Röcken, den steifen Kollern, den bursigen Fäden und in Puffen gezierlichen Kermeln. Ein Schal, ein kleiner, runder, ganz nach richtiger geübter Gut mit Kammern unterhalb der vorderen Kante und ein winziger Sonnenkranz oder „Kraut“ dienen zur promodendensweisen Herborstausstattung. „Kraut“ ist auch die Zeit, da die schöne Korsett-Engländerin Interesse ist auch die Zeit, da die schöne Korsett-Engländerin an der Seite die Modellsche diktiert und dem Besizer ein frohliches Ausersehen schenkt. In alten Zeiten unter Großmutter's Jugendföhen birgt sich, wohl manches Brautpaar. Für Veranlassungen sei auf die wohlfeilsten Rollenmusterlinge hingewiesen, unter denen sich vielfach geeignete Musterungen finden werden.

Zu den höchsten Freuden des Starmobals gehörte stets für Jung und Alt der Maskenschauspiel. Aber einige Plautisten hat, kann sich aus den aktuellen Vorgängen des täglichen Lebens, nach neuen Erfindungen, nach Geistesfortschritten Dichtungen oder Theater-Primitiven leicht selbst allerlet höchstes zuhimmeln, wobei natürlich, Erscheinung und Temperament ausklingend sein müssen. Für solche, die gern nach geübten Modellen arbeiten, wollen wir in Nachstehendem einige Vingerzeige geben. Sei es nun und leicht ausführende Vorlagen bieten die Modellsche der Robe-erfindung des vergangenen Jahrhunderts. Besonders beliebt erscheint die Zeit um 1830 mit ihren weiten Röcken, den steifen Kollern, den bursigen Fäden und in Puffen gezierlichen Kermeln. Ein Schal, ein kleiner, runder, ganz nach richtiger geübter Gut mit Kammern unterhalb der vorderen Kante und ein winziger Sonnenkranz oder „Kraut“ dienen zur promodendensweisen Herborstausstattung. „Kraut“ ist auch die Zeit, da die schöne Korsett-Engländerin Interesse ist auch die Zeit, da die schöne Korsett-Engländerin an der Seite die Modellsche diktiert und dem Besizer ein frohliches Ausersehen schenkt. In alten Zeiten unter Großmutter's Jugendföhen birgt sich, wohl manches Brautpaar. Für Veranlassungen sei auf die wohlfeilsten Rollenmusterlinge hingewiesen, unter denen sich vielfach geeignete Musterungen finden werden.

Zu den höchsten Freuden des Starmobals gehörte stets für Jung und Alt der Maskenschauspiel. Aber einige Plautisten hat, kann sich aus den aktuellen Vorgängen des täglichen Lebens, nach neuen Erfindungen, nach Geistesfortschritten Dichtungen oder Theater-Primitiven leicht selbst allerlet höchstes zuhimmeln, wobei natürlich, Erscheinung und Temperament ausklingend sein müssen. Für solche, die gern nach geübten Modellen arbeiten, wollen wir in Nachstehendem einige Vingerzeige geben. Sei es nun und leicht ausführende Vorlagen bieten die Modellsche der Robe-erfindung des vergangenen Jahrhunderts. Besonders beliebt erscheint die Zeit um 1830 mit ihren weiten Röcken, den steifen Kollern, den bursigen Fäden und in Puffen gezierlichen Kermeln. Ein Schal, ein kleiner, runder, ganz nach richtiger geübter Gut mit Kammern unterhalb der vorderen Kante und ein winziger Sonnenkranz oder „Kraut“ dienen zur promodendensweisen Herborstausstattung. „Kraut“ ist auch die Zeit, da die schöne Korsett-Engländerin Interesse ist auch die Zeit, da die schöne Korsett-Engländerin an der Seite die Modellsche diktiert und dem Besizer ein frohliches Ausersehen schenkt. In alten Zeiten unter Großmutter's Jugendföhen birgt sich, wohl manches Brautpaar. Für Veranlassungen sei auf die wohlfeilsten Rollenmusterlinge hingewiesen, unter denen sich vielfach geeignete Musterungen finden werden.

Zu den höchsten Freuden des Starmobals gehörte stets für Jung und Alt der Maskenschauspiel. Aber einige Plautisten hat, kann sich aus den aktuellen Vorgängen des täglichen Lebens, nach neuen Erfindungen, nach Geistesfortschritten Dichtungen oder Theater-Primitiven leicht selbst allerlet höchstes zuhimmeln, wobei natürlich, Erscheinung und Temperament ausklingend sein müssen. Für solche, die gern nach geübten Modellen arbeiten, wollen wir in Nachstehendem einige Vingerzeige geben. Sei es nun und leicht ausführende Vorlagen bieten die Modellsche der Robe-erfindung des vergangenen Jahrhunderts. Besonders beliebt erscheint die Zeit um 1830 mit ihren weiten Röcken, den steifen Kollern, den bursigen Fäden und in Puffen gezierlichen Kermeln. Ein Schal, ein kleiner, runder, ganz nach richtiger geübter Gut mit Kammern unterhalb der vorderen Kante und ein winziger Sonnenkranz oder „Kraut“ dienen zur promodendensweisen Herborstausstattung. „Kraut“ ist auch die Zeit, da die schöne Korsett-Engländerin Interesse ist auch die Zeit, da die schöne Korsett-Engländerin an der Seite die Modellsche diktiert und dem Besizer ein frohliches Ausersehen schenkt. In alten Zeiten unter Großmutter's Jugendföhen birgt sich, wohl manches Brautpaar. Für Veranlassungen sei auf die wohlfeilsten Rollenmusterlinge hingewiesen, unter denen sich vielfach geeignete Musterungen finden werden.

Zu den höchsten Freuden des Starmobals gehörte stets für Jung und Alt der Maskenschauspiel. Aber einige Plautisten hat, kann sich aus den aktuellen Vorgängen des täglichen Lebens, nach neuen Erfindungen, nach Geistesfortschritten Dichtungen oder Theater-Primitiven leicht selbst allerlet höchstes zuhimmeln, wobei natürlich, Erscheinung und Temperament ausklingend sein müssen. Für solche, die gern nach geübten Modellen arbeiten, wollen wir in Nachstehendem einige Vingerzeige geben. Sei es nun und leicht ausführende Vorlagen bieten die Modellsche der Robe-erfindung des vergangenen Jahrhunderts. Besonders beliebt erscheint die Zeit um 1830 mit ihren weiten Röcken, den steifen Kollern, den bursigen Fäden und in Puffen gezierlichen Kermeln. Ein Schal, ein kleiner, runder, ganz nach richtiger geübter Gut mit Kammern unterhalb der vorderen Kante und ein winziger Sonnenkranz oder „Kraut“ dienen zur promodendensweisen Herborstausstattung. „Kraut“ ist auch die Zeit, da die schöne Korsett-Engländerin Interesse ist auch die Zeit, da die schöne Korsett-Engländerin an der Seite die Modellsche diktiert und dem Besizer ein frohliches Ausersehen schenkt. In alten Zeiten unter Großmutter's Jugendföhen birgt sich, wohl manches Brautpaar. Für Veranlassungen sei auf die wohlfeilsten Rollenmusterlinge hingewiesen, unter denen sich vielfach geeignete Musterungen finden werden.

Zu den höchsten Freuden des Starmobals gehörte stets für Jung und Alt der Maskenschauspiel. Aber einige Plautisten hat, kann sich aus den aktuellen Vorgängen des täglichen Lebens, nach neuen Erfindungen, nach Geistesfortschritten Dichtungen oder Theater-Primitiven leicht selbst allerlet höchstes zuhimmeln, wobei natürlich, Erscheinung und Temperament ausklingend sein müssen. Für solche, die gern nach geübten Modellen arbeiten, wollen wir in Nachstehendem einige Vingerzeige geben. Sei es nun und leicht ausführende Vorlagen bieten die Modellsche der Robe-erfindung des vergangenen Jahrhunderts. Besonders beliebt erscheint die Zeit um 1830 mit ihren weiten Röcken, den steifen Kollern, den bursigen Fäden und in Puffen gezierlichen Kermeln. Ein Schal, ein kleiner, runder, ganz nach richtiger geübter Gut mit Kammern unterhalb der vorderen Kante und ein winziger Sonnenkranz oder „Kraut“ dienen zur promodendensweisen Herborstausstattung. „Kraut“ ist auch die Zeit, da die schöne Korsett-Engländerin Interesse ist auch die Zeit, da die schöne Korsett-Engländerin an der Seite die Modellsche diktiert und dem Besizer ein frohliches Ausersehen schenkt. In alten Zeiten unter Großmutter's Jugendföhen birgt sich, wohl manches Brautpaar. Für Veranlassungen sei auf die wohlfeilsten Rollenmusterlinge hingewiesen, unter denen sich vielfach geeignete Musterungen finden werden.

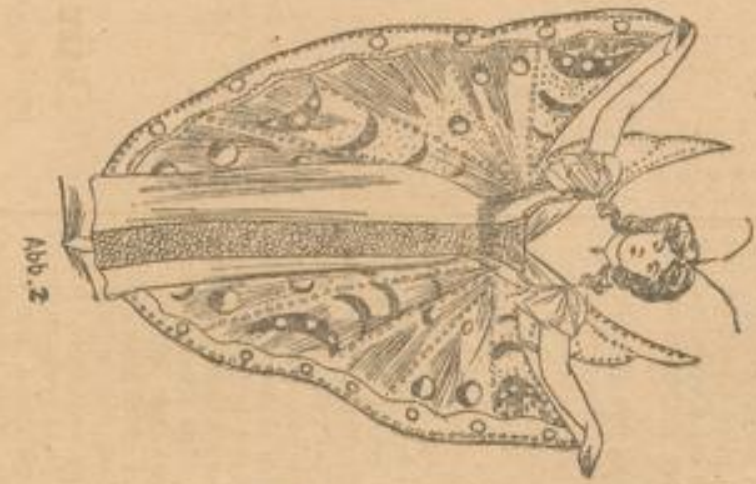
Zu den höchsten Freuden des Starmobals gehörte stets für Jung und Alt der Maskenschauspiel. Aber einige Plautisten hat, kann sich aus den aktuellen Vorgängen des täglichen Lebens, nach neuen Erfindungen, nach Geistesfortschritten Dichtungen oder Theater-Primitiven leicht selbst allerlet höchstes zuhimmeln, wobei natürlich, Erscheinung und Temperament ausklingend sein müssen. Für solche, die gern nach geübten Modellen arbeiten, wollen wir in Nachstehendem einige Vingerzeige geben. Sei es nun und leicht ausführende Vorlagen bieten die Modellsche der Robe-erfindung des vergangenen Jahrhunderts. Besonders beliebt erscheint die Zeit um 1830 mit ihren weiten Röcken, den steifen Kollern, den bursigen Fäden und in Puffen gezierlichen Kermeln. Ein Schal, ein kleiner, runder, ganz nach richtiger geübter Gut mit Kammern unterhalb der vorderen Kante und ein winziger Sonnenkranz oder „Kraut“ dienen zur promodendensweisen Herborstausstattung. „Kraut“ ist auch die Zeit, da die schöne Korsett-Engländerin Interesse ist auch die Zeit, da die schöne Korsett-Engländerin an der Seite die Modellsche diktiert und dem Besizer ein frohliches Ausersehen schenkt. In alten Zeiten unter Großmutter's Jugendföhen birgt sich, wohl manches Brautpaar. Für Veranlassungen sei auf die wohlfeilsten Rollenmusterlinge hingewiesen, unter denen sich vielfach geeignete Musterungen finden werden.

Zu den höchsten Freuden des Starmobals gehörte stets für Jung und Alt der Maskenschauspiel. Aber einige Plautisten hat, kann sich aus den aktuellen Vorgängen des täglichen Lebens, nach neuen Erfindungen, nach Geistesfortschritten Dichtungen oder Theater-Primitiven leicht selbst allerlet höchstes zuhimmeln, wobei natürlich, Erscheinung und Temperament ausklingend sein müssen. Für solche, die gern nach geübten Modellen arbeiten, wollen wir in Nachstehendem einige Vingerzeige geben. Sei es nun und leicht ausführende Vorlagen bieten die Modellsche der Robe-erfindung des vergangenen Jahrhunderts. Besonders beliebt erscheint die Zeit um 1830 mit ihren weiten Röcken, den steifen Kollern, den bursigen Fäden und in Puffen gezierlichen Kermeln. Ein Schal, ein kleiner, runder, ganz nach richtiger geübter Gut mit Kammern unterhalb der vorderen Kante und ein winziger Sonnenkranz oder „Kraut“ dienen zur promodendensweisen Herborstausstattung. „Kraut“ ist auch die Zeit, da die schöne Korsett-Engländerin Interesse ist auch die Zeit, da die schöne Korsett-Engländerin an der Seite die Modellsche diktiert und dem Besizer ein frohliches Ausersehen schenkt. In alten Zeiten unter Großmutter's Jugendföhen birgt sich, wohl manches Brautpaar. Für Veranlassungen sei auf die wohlfeilsten Rollenmusterlinge hingewiesen, unter denen sich vielfach geeignete Musterungen finden werden.

Zu den höchsten Freuden des Starmobals gehörte stets für Jung und Alt der Maskenschauspiel. Aber einige Plautisten hat, kann sich aus den aktuellen Vorgängen des täglichen Lebens, nach neuen Erfindungen, nach Geistesfortschritten Dichtungen oder Theater-Primitiven leicht selbst allerlet höchstes zuhimmeln, wobei natürlich, Erscheinung und Temperament ausklingend sein müssen. Für solche, die gern nach geübten Modellen arbeiten, wollen wir in Nachstehendem einige Vingerzeige geben. Sei es nun und leicht ausführende Vorlagen bieten die Modellsche der Robe-erfindung des vergangenen Jahrhunderts. Besonders beliebt erscheint die Zeit um 1830 mit ihren weiten Röcken, den steifen Kollern, den bursigen Fäden und in Puffen gezierlichen Kermeln. Ein Schal, ein kleiner, runder, ganz nach richtiger geübter Gut mit Kammern unterhalb der vorderen Kante und ein winziger Sonnenkranz oder „Kraut“ dienen zur promodendensweisen Herborstausstattung. „Kraut“ ist auch die Zeit, da die schöne Korsett-Engländerin Interesse ist auch die Zeit, da die schöne Korsett-Engländerin an der Seite die Modellsche diktiert und dem Besizer ein frohliches Ausersehen schenkt. In alten Zeiten unter Großmutter's Jugendföhen birgt sich, wohl manches Brautpaar. Für Veranlassungen sei auf die wohlfeilsten Rollenmusterlinge hingewiesen, unter denen sich vielfach geeignete Musterungen finden werden.

Zu den höchsten Freuden des Starmobals gehörte stets für Jung und Alt der Maskenschauspiel. Aber einige Plautisten hat, kann sich aus den aktuellen Vorgängen des täglichen Lebens, nach neuen Erfindungen, nach Geistesfortschritten Dichtungen oder Theater-Primitiven leicht selbst allerlet höchstes zuhimmeln, wobei natürlich, Erscheinung und Temperament ausklingend sein müssen. Für solche, die gern nach geübten Modellen arbeiten, wollen wir in Nachstehendem einige Vingerzeige geben. Sei es nun und leicht ausführende Vorlagen bieten die Modellsche der Robe-erfindung des vergangenen Jahrhunderts. Besonders beliebt erscheint die Zeit um 1830 mit ihren weiten Röcken, den steifen Kollern, den bursigen Fäden und in Puffen gezierlichen Kermeln. Ein Schal, ein kleiner, runder, ganz nach richtiger geübter Gut mit Kammern unterhalb der vorderen Kante und ein winziger Sonnenkranz oder „Kraut“ dienen zur promodendensweisen Herborstausstattung. „Kraut“ ist auch die Zeit, da die schöne Korsett-Engländerin Interesse ist auch die Zeit, da die schöne Korsett-Engländerin an der Seite die Modellsche diktiert und dem Besizer ein frohliches Ausersehen schenkt. In alten Zeiten unter Großmutter's Jugendföhen birgt sich, wohl manches Brautpaar. Für Veranlassungen sei auf die wohlfeilsten Rollenmusterlinge hingewiesen, unter denen sich vielfach geeignete Musterungen finden werden.

Eine ideale, auch für ein Geschlecht geeignete Toilette ist unter Abb. 1 gezeichnet. Die Toilette der Frauen ist ebenfalls natürlich. Es ist eine Toilette, die über das hinausgeht, was man bei einer Toilette erwarten kann. Die Toilette der Frauen ist eine Toilette, die über das hinausgeht, was man bei einer Toilette erwarten kann. Die Toilette der Frauen ist eine Toilette, die über das hinausgeht, was man bei einer Toilette erwarten kann.



selbst. Man sollte aufpassen. Die die mit großen Haaren und einer großen Nase in der hinteren Mitte gezeichnete Toilette findet man sowohl unter den Modisten, wie unter den Modisten. Die Toilette, welche man mittelfürdigen Modisten findet, ist eine Toilette, die über das hinausgeht, was man bei einer Toilette erwarten kann.

Kürzere Sammelstücke abgeleitete Gesicht wurde aus ihrer Oberseite. Die Oberseite ist ein Gesicht, das aus ihrer Oberseite. Die Oberseite ist ein Gesicht, das aus ihrer Oberseite. Die Oberseite ist ein Gesicht, das aus ihrer Oberseite.

halten, wenn man ein kleines Gesicht hat. Die Oberseite ist ein Gesicht, das aus ihrer Oberseite. Die Oberseite ist ein Gesicht, das aus ihrer Oberseite. Die Oberseite ist ein Gesicht, das aus ihrer Oberseite.

Teinem oder ein wenig Gold. Die Oberseite ist ein Gesicht, das aus ihrer Oberseite. Die Oberseite ist ein Gesicht, das aus ihrer Oberseite. Die Oberseite ist ein Gesicht, das aus ihrer Oberseite.

Glaskierl.

Glaskierl. Die Oberseite ist ein Gesicht, das aus ihrer Oberseite. Die Oberseite ist ein Gesicht, das aus ihrer Oberseite. Die Oberseite ist ein Gesicht, das aus ihrer Oberseite.

Glaskierl. Die Oberseite ist ein Gesicht, das aus ihrer Oberseite. Die Oberseite ist ein Gesicht, das aus ihrer Oberseite. Die Oberseite ist ein Gesicht, das aus ihrer Oberseite.

Glaskierl. Die Oberseite ist ein Gesicht, das aus ihrer Oberseite. Die Oberseite ist ein Gesicht, das aus ihrer Oberseite. Die Oberseite ist ein Gesicht, das aus ihrer Oberseite.

Teinem roten Mund. Die Oberseite ist ein Gesicht, das aus ihrer Oberseite. Die Oberseite ist ein Gesicht, das aus ihrer Oberseite. Die Oberseite ist ein Gesicht, das aus ihrer Oberseite.

Glaskierl. Die Oberseite ist ein Gesicht, das aus ihrer Oberseite. Die Oberseite ist ein Gesicht, das aus ihrer Oberseite. Die Oberseite ist ein Gesicht, das aus ihrer Oberseite.

Glaskierl. Die Oberseite ist ein Gesicht, das aus ihrer Oberseite. Die Oberseite ist ein Gesicht, das aus ihrer Oberseite. Die Oberseite ist ein Gesicht, das aus ihrer Oberseite.

Frucht im Westen für Baumwolle zu wachsenden Größe des Anbaus ein wichtiger Faktor werden mag. In den vom „Bevill“ beherrschten Distrikten von Louisiana und Mississippi ist eine neue Schwierigkeit entstanden, indem Düngemittelhändler die Arebiten reduzierten infolge des zweifelhaften Erfolges, welchen Baumwollpflanzungen dort unter den Umständen jetzt bieten.

Marktbericht.

(Wochenbericht von Jonas Hoffmann.)

Neuß, 12. Febr. Zu der andauernden Knappheit sowie der festen Stimmung im Auslande kommt noch die den Soaten ungünstige kalte Witterung, welche für Weizen eine weitere scharfe Preissteigerung bei lebhafter Nachfrage zur Folge hatte. Roggen ist ebenfalls fester bei stillem Verkehr. Auch Hafer, Gerste und Mais sind ansehnlich teurer. Weizenmehl schloß sich der Steigerung an und wird seitens der Auswärtigen erbedlich höher gehalten, das ungünstige Wertverhältnis zum Weizen bleibt indes bestehen. Für Roggenmehl zeigt sich zu legitimitierten Preisen gleichfalls eine bessere Frage. Weizenkleie still. Tagespreise: Weizen bis M. 225, Roggen bis M. 171, Hafer bis M. 165 die 1000 Ko., Weizenmehl Ko. 000 ohne Saß bis M. 29, Roggenmehl ohne Saß bis M. 25 die 100 Ko., Weizenkleie mit Saß bis M. 5,20 die 50 Kilo.

Die indischen Ablader von Mühlsoaten zeigen größere Zurückhaltung. Die Kauflust für spätere Sichten bleibt aber gering, da die für Mühlsoat erzielende Preise den Müllern keine Rechnung lassen. Feinsoaten hatten einen recht schwankenden Verkehr. Während die Preise für schwimmende Ware bei großem Angebote täglich zurückgingen, werden spätere Sichten höher gehalten. Die Umsätze sind bescheiden. Weizen und Mühlsoat sind still und wenig verändert. Cesschen vernachlässigt. Tagespreise bei Abnahme von Kosten: Mühlsoat ohne Saß bis M. 60 ab Neuß, Weizen ohne Saß bis M. 40,75 die 100 Kilo Frucht-Parität Geldern.

Kali.

(Bericht von E. W. Adam u. Sohn.)

Chilesalpeter, prompt M. 8,90, März 1909 Markt 8,95 pro Str. Tara 1 Kg. pro Saß, frei Elsbahn Hamburg. In Beiladung ab Stahfurt: Superphosphat, 17 bis 19 pCt. 38 Pfg. per % löslich. Phosphorsäure und 100 Kg. brutto inkl. Saß. Ammonial-Superphosphat, 9+9 pCt. — M. 8,20 per Brutto-Zentner inkl. Saß. Chilesalpeter M. 9,50 per Brutto-Zentner. (Bei Bedungsbezügen billiger!)

Russischer Getreidemarktbericht.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers“.)

* Odessa, 26. (8.) Febr.

Unser Markt verkehrte in letzter Woche in fester Haltung für Getreide, angeregt durch die Haufe in Nordamerika, auch England zeigte eine stramme Haltung und an den kontinentalen Märkten war ebenfalls mehr Kauflust vorhanden. Die dieswöchentlichen argentinischen Verschiffungen sind größer geworden und bringen das schwimmende Quantum dem des Vorjahres erheblich näher. Dieser Umstand und der hohe Preisstand machen die Importeure immer noch vorsichtig, ungeachtet des zu erwartenden Importbedarfs. Deutschland zeigte in der vergangenen Woche für südrussische Weizen reges Interesse und wurden ziemlich belangreiche Partien verkauft. Bezahlt wurden Azima von 10 Pud bis 10 Pud 10 Vid. zu M. 179—180, doch waren besonders Ufa gefragt 9 M. 30/35 nach Muster von Nikolajew, prompt zu M. 176,50—177 und bessere Sorten bis M. 178. Vom Ufa sollen 9 M. 30 Ufa der März-April nach Muster zu M. 172 verkauft sein. Die Exporteure sind aber noch zurückhaltender geworden und die Spekulanten haben ihre Forderungen erhöht. Dabei ist das Voger hier sowohl wie in Nikolajew bedeutend kleiner geworden, da die Zufuhren viel kleiner waren wie die Abladungen und man verlangt heute für Weizen 9 30/35 M. 179, 9 35/— M. 180, und in Nikolajew wurde schon für 9 30/35 M. 127 bezahlt, was Parität M. 179,50 ausmacht.

Gerste ist im Verhältnis weniger fest wie Weizen. Heutiger Wert 58/59 Ko. ist ein Hamburg und Weizen Februar M. 115,50, März bis Juni alle Monate Markt 115,50, für 61/62 Kilo M. 0,50 Aufgeld erzielbar, Juli M. 114, August-September-Oktober M. 113 machbar. Die Forderungen sind hier aber höher und das Geschäft ist klein.

Mais, fest bei ziemlich guter Frage. Odessa-Mais per Februar M. 116 angeboten, Käufer für diese Sichten zurückhaltend, zahlen für April-Mai M. 113,50, Mai-Juni M. 112,50.

Cinquantia; südrussischer M. 129 wert. Hafer ziemlich stille. Etwas südrussischer zu M. 103 bis 104 und feiner Hafer M. 111 gehandelt.

Rirse gut gefragt. Noworossij-Girse M. 95 machbar. Bauernravisolnuchen, prompt M. 95, per Frühjahr M. 93—94.

Sonnenblumentuchen, südrussische, lange, dünne, prompt M. 117—118 und pro Mai-Juni, Juni-Juli, Juli-August M. 116—117 machbar.

Reie, grobe M. 97—100, feine M. 94—96 gefacht, lose 4 Markt weniger erzielbar.

Weinfaat: 96 pCt. L. S. L. nach schönem Muster März-April mit M. 27 bezahlt.

Wetter: Es ist im Süden Russlands mehr Schnee gefallen und die Temperatur dreht sich um 2—3 Grad Frost. Einige Schwarzzeher sagen, daß die scharfen Fröste den Wintersoaten starken Schaden zugefügt haben, doch haben wir von den Bauern, welche sonst für Schäden an den Soaten ein keines Gefühl zu haben pflegen, noch keine ernstlichen Berichtigungen gehört und wäre es gewagt und auch unklug, jetzt schon behaupten zu wollen, daß der Winterweizen fast beschädigt ist oder sein soll.

Die Frachten sind ziemlich behauptet, 6/— London. Rotterdam, 6/6 Hamburg. Der große Eisbrecher auf dem Fluß von Nikolajew war zerbrochen und die Schiffahrt hatte 1—2 Tage Aufenthalt, indessen gehen die Passagierdampfer schon wieder regelmäßig.

Mannheimer Handels- und Marktberichte.

Getreide.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers“.)

In der verfloßenen Woche war die Tendenz im Getreidemarkt eine feste, infolge der erhöhten amerikanischen Auktionen. Abschlässe in Plata-Provinzen fanden vereinigt statt. Mais fest, nahe Termine kaum angeboten.

Wir notieren: Zaplata-Pabia-Blanca disponibel M. 25, 5/6 M. 24,50, russ. Weizen M. 25—25,50, Land-Roggen M. 17,50, Medlenburger Roggen M. 18,50, Donau- und russischer Hafer je M. 18—19,50, Plata-Hafer M. 16,75, Futtergerste M. 14,50, Zaplata- und Donauweizen je M. 17 (p. 100 Ko. brutto m. S.), sonst alles per 100 Ko netto, ohne Saß, verzollt ab Mannheim.

Süßröhre.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers“.)

Der Absatz in Dampfpfäpfel war bisher unbefriedigend, doch ist eine Besserung eingetreten, nach dem frisches Obst sehr knapp und teuer geworden ist, jedoch eine weitere Steigerung unaußsichtlich sein dürfte. Jahpfpfel, choice Stages, notieren immer noch M. 61—62, während für choice Bohrpfpfel bis zu M. 81 gefordert wird. Die Notierungen von Amerika sind unverändert, dagegen sind

Kaliforn. Aprikosen mit höherer Notierung am Marke, da man für dieses Jahr in Kalifornien eine kleine Ernte erwartet.

Kaliforn. Pfirsiche finden stets mehr Beachtung, insbesondere weil deren Preise von M. 72—84 cif Rotterdam gegenüber Aprikosen außerordentlich billig sind.

Kaliforn. Birnen fallen dieses Jahr prachtvoll großfrüchtig und hell aus, Preise sind unverändert von M. 57 bis 100, je nach Qualität und Marke.

Birnen-schnitz Lebantiner fehlen gegenwärtig, dagegen sind Italiener Birnen-schnitz unverändert fest.

Pflaumen, Kalif. und bosnisch-serbische, ruhig aber fest bei beschränktem Umsatz. Die Zwischenhand bietet hart unter Preis an, weil man anscheinend wegen der Qualitäts-befürchtungen der letztjährigen Ernte nicht mit großen Lägern in das Frühjahr hineingehen will.

Rosinen, rote, bessere Sorten, Bourla u. Perli, werden zwischenhändlerlich stark zu billigen Preisen offeriert, während schwarze Rosinen unrennabel, da

Korinthen zu allen möglichen und unmöglichen Preisen aus der Zwischenhand am Marke sind. Prima Provinziale notieren direkt M. 29 cif Rotterdam, choice Amalios in Witten ca. M. 35 cif.

Mandeln und Haselnußkerne notieren unverändert, bei knappen Beständen.

Mühlensfabrikate.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers“.)

E. Mannheim, 12. Febr. Die ziemlich rapid steigende Tendenz an den tonangebenden Getreidebörsen konnte naturgemäß ihren Einfluß auf das Mehlgeschäft nicht unausgeübt lassen, zumal sie sich nicht in wilden Sprüngen, sondern anhaltend ziemlich gleichmäßig und somit Vertrauen erweckender und für längere Zeit höhere Preise in Aussicht stellend, geltend machte. Hierdurch entwickelte sich auch im Laufe der Woche ein reger Handel. Die Nachfrage für Weizenmehl wurde bedeutend größer und die Zahl der Abschlässe nahm fortwährend zu. Roggenmehl blieb dagegen noch weniger beachtet, während die Preise hiervon trotzdem ansohen. Die Liebhaber für Futtermittel mehrten sich anhaltend. Meis blieb freilich immer noch am bescheidensten, aber auch bei sämtlichen Futtermittelsorten nahmen die Abschlässe täglich zu. Die Mühlen blieben die ganze Woche mit Verladungen gut beschäftigt. Die heutigen Notierungen sind: Weizenmehl No. 0 M. 33—, desgleichen No. 1 M. 31,50, desgleichen No. 3 M. 29,50, desgleichen No. 4 M. 26,50, Roggenmehl Basis No. 0—1 M. 25,25, Weizenfuttermehl M. 14—, Roggenfuttermehl M. 14,50, Gerstentuttermehl M. 13,50, feine Weizenkleie M. 10,75, grobe Weizenkleie M. 11,40, Roggenkleie M. 11—, Alles per 100 Kilo brutto mit Saß, ab Mühle, zu den Konditionen der „Vereinigung Süddeutscher Handelsmühlen“. Tendenz anhaltend fester.

Wein.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers“.)

Aus Süddeutschland, 5. Febr. Die Witterung im verfloßenen Monat war recht kalt und brachte uns viele Niederschläge, wodurch dem Ertrich genügend Feuchtigkeit zugeführt wurde. Arbeiten konnten in letzter Zeit in den Weinbergen nur in beschränktem Maße verrichtet werden. Erarbeiten wurden trotz strenger Kälte verrichtet. Die Winter Reben durchsah keine Mittel, um den Boden herzurichten, damit er ertragsfähiger wird. Im Lingen der Weinberge haben die meisten Winzer ihre Schuldigkeit voll und ganz getan. Außer Stallmägen, der wohl noch im Preise stand und noch steht, wurde in diesem Winter auch viel künstlicher Dünger verwendet und vor dies in erster Linie Kalkstaub, auch Salpeter, Ammonial und Kali kamen zur Verwendung. Letztere vermehren nämlich die im Stallmägen enthaltenen Nährstoffe reich auszusäugen und sie so dem Weinstock um so schneller zugänglich zu machen. Seit Anwendung dieser Stoffe bieten die Rebanlagen in Leipzig und Holzland ein ganz anderes Bild wie früher. Wird die Mischung richtig getroffen, dann bleibt der Vorteil des Benützens von Ammonialer nicht aus. Das Rieslingholz ist recht schön und kräftig. Nur in solchen Rebanlagen, welche im Sommer vernachlässigt wurden, mangelt es an kräftigen Fruchttrieben. Ueber das Oesterreicher- und Portugieser-Holz wird häufig Klage geführt, da der ungewöhnlich starke Herbstfrost und die intensive Kälte um die Jahreswende einigen Schaden anrichtete. Beide Rebsorten haben aber die gute Eigenschaft, an jedem einermöglichen guten Holz Trauben zu bringen, und es wird bei vorfristigem Schnitt nicht an Fruchtlosigkeit fehlen. Die 1908er Weine, die den ersten Abtrieb hinter sich haben, probieren sich als reinrönige, kräftige Mittelgewächse, deren erheblicher Säuregehalt schon wesentlich abgenommen hat und durch Lagerung noch weiter verliert wird. Der Verkehr mit Wein war im Januar nicht bedeutend. Die Zeiten sind wirklich schlecht, nicht nur in der Weinbranche mit ihren Rebenzweigen klagt man über schleppenden Geschäftsgang, ungünstige Preise und Zahlungsrückstände, sondern das ganze Erwerbsleben leidet schon Monate an einer Krise, wie sie schon lange nicht mehr zu beobachten war. Der Verbrauch ist wohl da, aber der Konsument muß sich bei der bestehenden Teuerung und dem geringen Verdienst meist auf das Notwendigste einschränken. Namentlich der Verbrauch in geringeren Weinen ist stark zurückgegangen, weil die Arbeiter und Mittelstandsbevölkerung sich immer mehr dem Bier zuwendet, indem die Weinpreise zu hoch sind. Die Unruhe, welche die Weingelehrte in das Weingeßäft hineingetragen hat, die lange Ungewißheit, wie sich die kommenden Verhältnisse gestalten werden, haben die Situation nicht begünstigt. Die Einfuhr ausländischer Weine hat auch stark nachgelassen. Mit den französischen Weinen, die im Spätsjahr in großen Mengen eingeführt wurden, hat man diesmal nicht gerade günstige Erfahrungen gemacht und der Weinhandel hat daher, als er sah, daß er seinen Bedarf im Lanbe zu decken vermochte, auch gleich wieder sich dem

Erzeugnis des Inlandes im allgemeinen zugewendet. Trotzdem auch die Preise seit Herbst bedeutend gesunken sind, konnte doch kein lebhafter Zug in das Verkaufsgeschäft bis vor kurzer Zeit kommen. In letzter Woche hat die Nachfrage nach Wein etwas zugenommen, ohne daß sich eine größere Lebhaftigkeit im Verkaufsgeschäft bemerkbar gemacht hat.

In Baden wurden in der Bodenseeregion und den benachbarten Inseln 1908er Weiß- und Rotwein in Reichenau zu M. 33 bis 39, bezw. M. 40, in Heberlingen zu M. 29 bis 30 bezw. M. 28 bis 40, in Horn zu M. 28 bis 33, bezw. M. 40 bis 42, in Sipplingen zu M. 32 bis 38 bezw. M. 40 bis 46, in Radolfzell zu M. 32 bis 33 bezw. M. 30, in Immenshaub zu M. 33 bis 35 bezw. M. 45 bis 46, und in Weersburg zu M. 35 bis 44 bezw. M. 50 bis 55; im Breisgau: Weisweine in Altdorf, Rimbura, Ringsheim, Thiengen, Maltersdingen, Waltershofen, Köndringen, Wagenstadt, Kenzingen, Ottenheim, Nordweil, Sulz und Dinglingen zu M. 34 bis 38, Rotweine in Rünzingen, Schmieheim und Buchholz zu M. 42 bis 43; in der Markgräflergegend: in Jünzingen zu M. 34 bis 37, in Ehrenstetten zu M. 38, in Kirchhofen zu 38 bis 41, in Vallredten und St. Georgen zu M. 38 bis 40, in Wolfenweiler und Luggen zu M. 38 bis 42, in Ortlingen bis zu M. 32, in Schliengen zu M. 36 bis 38, in Mollheim zu M. 40 bis 45 und in Dörlingen Rotweine bis zu M. 50; am Kaiserstuhl: in Kirchlingbergen, Niederimlingen, Gottenheim, Werdingen, Fischstetten und Böhlingen zu M. 34 bis 36, in Durheim zu M. 42 bis 44, Rotweine bis zu M. 45, in Widensohl zu M. 39 bis 42 bezw. M. 45 bis 48, in Oberbergen zu M. 39 bis 40 bezw. M. 44 bis 45, in Biskoffingen, Weiselheim und Oberrotweil zu M. 40 bis 43 und in Ybringen zu M. 44 bis 57; in der Ortenau und Bähler Gegend: in Zell zu M. 37 bis 38, Rotweine zu M. 30 bis 32, in Ostental zu M. 40 bis 45 bezw. 64 bis 68, in Niederhöpferheim zu M. 34 bis 35 bezw. M. 48, in Oberachern und Oberfossbach Rotweine zu M. 50 bis 54, in Böhlerthal zu M. 42 bis 44 bezw. M. 75 bis 86, in Hölzhol zu M. 50 bis 76, und in Durbach zu M. 60 bis 75; im Neckartal: Weis- und Rotweine zu M. 45 bis 50 bezw. M. 55 bis 65 und in der Main- und Tauberregion zu M. 35 bis 48 bezw. 45 bis 57 die 100 Liter gehandelt.

Im Elsaß wurden in Weisburg und Umgegend 1908er zu M. 14, Rotweine zu M. 19 bis 20, in Obernheim 1908er zu M. 14 bis 15,50, in Dosselnheim zu M. 14 bis 15, in Eltrott und Marlenheim zu M. 16 bis 18, Rotweine zu M. 29 bis 23, in Weisheim zu M. 16,50 bis 18 bezw. M. 24,50, 1907er zu M. 27 bis 30, in Mittelbergheim 1908er zu M. 16,50 bis 17,25, in Seiffingen Kleinher zu M. 22 bis 22,50, in Orschweiler Tofaber zu M. 16,50, in Esfig, Kestenhof, Scherweiler und Dambach zu M. 15,50 bis 16, in Schleitstätt zu M. 18, in Barr zu M. 16 bis 17,50, in Wingenheim, Rufach und Umgegend zu M. 16 bis 18, in Jellenberg und Weisenheim zu M. 17 bis 19, in Kollmar und Rappoldsweiler zu M. 19 bis 21 und in Thana, Reichenweiler und Schweller 1908er Ebelweine zu M. 26 bis 33 die 80 Liter abgesetzt.

In der Rheinpfalz wurden an der Oberhaardt und zwar im Bergzaberner Canton und in der Landauer Gegend 1908er zu M. 330 bis 350, in Ebenlohen und Umgegend 1908er und 1907er zu M. 400 bis 500, 1908er zu M. 380 bis 415, in Grünhütter Canton 1908er zu M. 400 bis 445, Rotweine zu M. 400 bis 415, in Neustadt, Dürkheim und Umgegend 1908er zu M. 460 bis 650 bezw. M. 415 bis 430, 1907er zu M. 500 bis 700 bezw. M. 430 bis 460 und in Wachenheim, Ruppertsberg, Forst und Weisheim 1907er zu M. 800 bis 1500 und 1908er zu M. 700 bis 1150 das Fuder in den Handel gebracht.

In Rheinhessen gingen 1907er und 1908er Landweine zu M. 500 bis 600 bezw. M. 490 bis 525 und bessere Lagen zu M. 780 bis 1200 bezw. M. 700 bis 900 die 1200 Liter in andere Hände über.

Solz.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers“.)

Die Tendenz am Rindholz-Markt zeigte während der letzten Woche einen festen Charakter. Die nieder-rheinischen Sägewerke bekundeten jetzt mehr Kauflust, wie dies aus den häufigen Aufträgen von dieser Seite hervorgeht. Große Vorräte sind am hiesigen Rindholzmarkt nicht disponibel, weshalb es leicht erklärlich ist, daß die Langholzhändler höhere Angebote abgeben. Für Mehlholz stellt sich der Preis auf Markt 29, frei hiesigen Hafen per Fudermetre. Die Sägewerke wollen aber zu diesem Satze keine Käufe abschließen, aber die Verkäufer wollen nicht auf eine Preisermäßigung eingehen, weil eben die Vorräte nicht stollisch sind. Bei den weierich abgehauenen Versteigerungen im Wolbe ließ sich durchgehends wiederum ein steigender Kauflust bemerken. Nadelholzmarkt stand bei den Einbedungen im Vordergrund des Interesses. Die Hauptkäuferin war die Sägewerke. Die Forstwirte wurden in den meisten Fällen überschritten. Der Brettermarkt löst ebenfalls zunehmende Festigkeit erkennen. Die Probanten wie die Händler haben nur geringe Mengen verfügbar. Breite Bretter stehen im Mittelpunkt des Interesses. Die Vorräte in diesen sind nicht bedeutend. In schmaler Ware ist das Angebot umfangreicher, jedoch ist der Verkehr noch nicht lebhaft genug.

Rohlenmarkt.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers“.)

Der mehrfache Wechsel in der Witterung hat bald eine Abkühlung, bald wieder eine Steigung der Nachfrage, speziell in Hausbrandkohlen, zur Folge gehabt. Gegenwärtig ist die Nachfrage sehr lebhaft.

Neue Zufuhren sind in ziemlich belangreichen Mengen auf dem Rhein unterwegs, doch dürften dieselben bei dem gegenwärtig stark abfallenden Wasser wieder aufgehalten werden. Hinsichtlich der Abschlässe für das Geschäftsjahr 1909/10 sind Verbraucher jetzt mehr als zuvor geneigt in Verhandlungen zu treten und geht die Tätigkeit der Abschlässe nunmehr doch allmählich vor sich.

Wochenmarktbericht über den Viehverkehr.

vom 8. bis 13. Februar 1909.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers“.)

Der Rindermarkt war gut beschickt. Der Auftrieb an Großvieh betrug 1051 Stück. Der Handel war im allgemeinen mittelmäßig. Preise per 50 kg Schlachtgewicht: Ochsen M. 70—80, Bullen (Baren) M. 60—66, Rinder M. 64—75, Kühe M. 48—70. Auf dem Rälbermarkt fanden am 8. ds. Mts. 323 Stück, am 11. ds. Mts. 381 Stück zum Verkauf. Geschäftsverkehr teils mittel teils schleppend. Preise pro 50 kg Schlachtgewicht M. 75—90. Schweine waren 2703 Stück aufgetrieben. 50 kg Schlachtgewicht kosteten 70—72 M. Der Handel war ein mittelmäßiger. Außerdem wurden 239 Stück geschlachtete Schweine vom Ausland eingeführt. Milchfähe wurden 68 Stück aufgetrieben. Der Handel war ein lebhafter. Preis pro Stück M. 200—500 M. Der Ferkelmarkt war mit 326 Stück besetzt. Handel war lebhaft. Pro Stück wurden M. 10—17 bezahlt.

Neu! **16-kerzige** Neu!

Osrاملampen

Preis Mk. 2.- für 100-130 Volt Preis Mk. 2.-

Stromverbrauch per Stunde

nur $\frac{1}{2}$ bis **1 Pfennig**

81627

Je nach Tarif, daher viel billiger als Petroleumbeleuchtung.

Hauptvertretung und Lager

STOTZ & Cie.

Elektr. Gesellschaft m. b. H.

4, 8, 9 Mannheim Tel. 662 u. 3251.

Moritz **Hille**, G.m.b.H. Dresden-
Löbtau.
Sauggas-
Leuchtgas
Benzin
Rohöl
Motore.

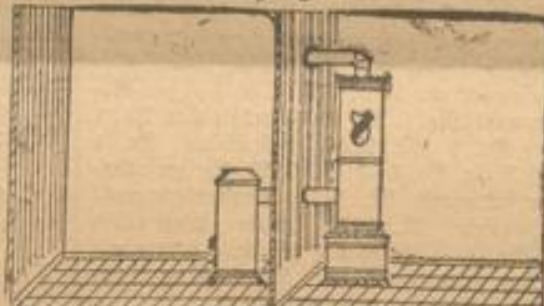


Zügel & Bassler, Mannheim

Heisswasser- und Heizapparate-Fabrik. — Rheinlöhnerstrasse 54. — Telefon 2342.
Kostenlose Zimmerheizung und Heisswasser-Erzeugung.



Eigene
Email-Anstalt.



Die in allen Staaten patentierten Zügels Zimmerheiz-Apparate „Triumph“, sowie die Heisswasser-Apparate „Ideal“ erleichtern die letzten Entschuldigungen, Bade- und Zimmerheiz. Sie können an jedem Herd, Ofen, Kamin usw. ohne jede bauliche Veränderung angebracht werden und sind bei jedem Umzug wieder verwendbar. — Dieselben sind die besten Zimmer- und Bade-Ofen in technischer und finanzieller Hinsicht und für jeden Haushalt, Restaurationen, Bäder, Regierungen, Hotelbesitzer, Bäcker, Metzger, Kaufleute, Konsulats- und Handelsbüros geeignet. — Besondere in allen Kulturstaaten und besonders mit eigenen Werkstätten und Fabrikations- — Bestanden Herstellung durch tüchtige erprobte Monteure. Circa 4000 im Betrieb davon 900 in Mannheim. — Durch Eigen-Verkauf liegen die tüchtigsten Fachleute dauernde sichere Kritik. 82100

An diesem
Schild
sind die Läden
erkennbar,



in denen
SINGER
Nähmaschinen
verkauft werden.

Singer Co. Nähmaschinen Act.-Ges.

Mannheim M I Nr. 2, Breitestrasse. 7815

**MANNHEIMER MASCHINENFABRIK
MOHR & FEDERHAFF**

MANNHEIM

Waagen

Aufzüge

Kräne

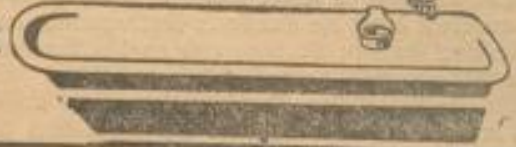
Verladevorrichtungen

Vaillant's Patent-Gas-Badeöfen und
automat. Heisswasserapparate

Grösste u. bedeutendste Special-Fabrik für Gas-Badeöfen

Verkauf nur durch die Installationsgeschäfte. — Katalog kostenlos und portofrei.

Joh. Vaillant
G. m. b. H.
Remscheid.



Fabriklager Q 6, 10b. Fernsprecher Nr. 2423.

Ständige Ausstellung der Apparate in Betrieb.

Verkauf nur durch Vermittlung der Installationsgeschäfte.

Der beliebte
Günther'sche Kaminanzsatz
für dessen Zug und Haltbarkeit eine
10-jährige Garantie
übernommen wird, ist anerkannt als
das Beste aller Systeme
geg. rauchende Öfen u. Herde.

Alleinige Fabrikanten: 5748
Gg. & Hch. Günther, Mannheim-Neckarstadt
Dammstrasse 16.

Vor minderwertigen Nachahmungen wird gewarnt



Motoren für Sauggas, Leucht-
gas, Benzin, Ergin usw.



Über
50000

P. S. im Betrieb.

Gasmotoren-Fabrik A.-G.
Köln-Ehrenfeld. 7379

Einrahmungen

von Bildern werden schön und preiswert ausgeführt.
Grosses reichsortiertes Leistenlager
darunter die modernsten und feinsten Profile.

5392

Hugo Schön, Kunsthandlung
O 2, 9, Kunststrasse.

Haararbeiten



Zöpfe, Telle, Stirnrisuren, Locken etc.
fertigt prompt und billigst

Salon de Coiffeur
O 7. 28. dt. A. M. Neumeister O 7. 28. dt.
5175



Mechanik's
Bademittel:
„Chiragrin“
Glänzend
bewährt bei:
**Gicht, Ischias,
Rheumatismus.**
Aerztlich erprobt, angewendet und em-
pfohlen. Erhältlich in Mannheim bei:
Ludwig & Schütthelm's Hof-Drogerie
— Telefon 225 — 5791
Per Paket M. L. — Chiragrin-Vertriebsstelle Berlin S. 53

Unentbehrlich im Haushalt



ist
Dr. Thompson's
SEIFENPULVER

$\frac{1}{2}$ U Paket 15 Pfg.



Merken Sie sich den Namen

5034

„Goldperle“ und verlangen Sie stets
ausdrücklich Veitche-
seifenpulver „Goldperle“. Jedes Paket enthält ein
höfliches praktisches Geschenk.

Fabrikant: Carl Guntner, Göttingen.

F. Grohe

empfiehlt in bester Qualität alle Sorten 80612/2

Ruhrkohlen, Ruhr-Zechenkoks
Ruhr-Gaskoks (für irische Öfen)

Antrazit (deutsche u. englische) Brikets, Brennholz
zu billigsten Tagespreisen.

K 2, 12.

Tel. 436.

Telephon-Anlagen



Jeden Umfang für
Postnebenstellen und Haus-Anlagen.
Ein Apparat für Post- und Hausgespräche
mit automatischem Linienwähler und
Rückfrage-Einrichtung. 80509

Erste Referenzen über ausgeführte Anlagen.
Grosses Lager aller Schwachstrom-Apparate.
Ingenieurwesen und Veranschlagung kostenlos.

Deutsche Telephon-Werke, G. m. b. H., Berlin
Technisches Bureau Mannheim, E 7, 1.

Ein Verein der Nächstenliebe!

Im Jahre 1901 wurde der Verein zur Besserung der
Verhältnisse der Handwerker ins Leben gerufen. Dank ebe-
nender Gönner konnten wir immer über 200 Personen,
namentlich während des Winters, beschäftigen.
Nun hat sich aber der Notstand so angehäuft, daß wir die
berühmte Bitte an edle Menschenfreunde richten, nehmen Sie
aus von anderen guten Taten etwas ab.
Herr Oberst Ritter in Jena schreibt a. 8. Dez. 1908: Ihnen
als Vetter des Thüringer Handwerkervereins möchte ich
meine große Zufriedenheit hinsichtlich der Ausführung
meines Auftrages ausdrücken. Das Handwerkerleben ist
wundervoll, die Nervenmacher haben meine vollen Bei-
fall, beschreiben die Tatkundigen, ebenso kann ich mich nur
sehr lobend über das Gedenken und Können der besetzten
Töchter äußern.
Wir stehen neben: Tischler, Gerbzeiten, Toldern,
Hand-, Röhren- u. Schneidwerk, Klein- u. Goldlein, Schür-
zeleinen, Bettzeuge, Bettstropfen und Dred, Niddringische
und Spruchreden, Koffhäuser-Teden, Pariburg-Teden usw.
Mehrerbücher und Preisliste stehen gerne gratis und
franko zu Diensten.
Thüringer Handwerker-Verein
„Carl Gröbel-Zitung“ Gotha.

4, 5 und 6 Zimmer-Wohnungen,

höchst komfortabel ausgestattet, geräumig und mit reichlichem
Zubehör in meinen Neubauten, **Geinrich Kaiser, Nr. 12**
und 18, auf 1. Juni und 1. Juli zu vermieten. 5249

Bureau Fude, Tel. 1331.